Jahresbericht 2015
Aufgaben und Ergebnisse

Mit dem Informationsportal Resources resources.dfg.de gibt die DFG einen Überblick über wissenschaftliche Infrastrukturen in Deutschland, die von Forscherinnen und Forschern für die Planung und Durchführung ihrer Vorhaben genutzt werden können.
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Jahresbericht 2015
Aufgaben und Ergebnisse
# Inhalt

Vorwort ........................................................................................................ 8

Perspektiven .................................................................................................. 10

Forschungsförderung .................................................................................. 22
  Geistes- und Sozialwissenschaften ......................................................... 23
  Lebenswissenschaften ............................................................................ 34
  Naturwissenschaften ............................................................................... 49
  Ingenieurwissenschaften ....................................................................... 65

Infrastrukturförderung ................................................................................ 74
  Wissenschaftliche Geräte und Informationstechnik ............................... 75
  Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme ...... 85

Förderung der wissenschaftlichen Karriere ................................................. 94

Internationale Zusammenarbeit .................................................................. 102

Im Dialog ....................................................................................................... 112

Gremien ....................................................................................................... 122

Beratung ....................................................................................................... 138

Förderhandeln – Zahlen und Fakten .......................................................... 156
  Einzelförderung ..................................................................................... 168
  Koordinierte Programme ...................................................................... 177
  Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ................................... 190
  Infrastrukturförderung/Geräte und Informationstechnik ...................... 194
  Infrastrukturförderung/Literaturversorgungs- und Informationssysteme .. 197
  Preise .................................................................................................. 200

Haushalt ........................................................................................................ 208

Anhang .......................................................................................................... 252
Grafiken und Tabellen

Grafik 1: DFG-Organisation ..................................................... 134
Grafik 2: Jahresbezogene Bewilligungen für laufende Projekte je Wissenschaftsbereich 2012 bis 2015 ........................................................ 159
Grafik 3: Jahresbezogene Bewilligungen für laufende Projekte je Fachgebiet 2012 bis 2015 ..................................................... 164
Grafik 4: Beteiligung von Frauen an der Einzelförderung 2012 bis 2015 ........................................................................ 166
Grafik 5: Jahresbezogene Bewilligungen für laufende Projekte je Programm 2015 ........................................................ 169
Grafik 6: Förder- und Bewilligungskommissionen in der Einzelförderung je Wissenschaftsbereich 2012 bis 2015 ..................................................... 170
Grafik 7: Jahresbezogene Bewilligungsgrößen für laufende Sachhilfen in der Einzelförderung nach Wissenschaftsbereich 2012 bis 2015 ..................................................... 171
Grafik 8: Anzahl laufender Forschungsstipendien je Wissenschaftsbereich 2012 bis 2015 ..................................................... 172
Grafik 9: Forschungsstipendien – Zielländer der Forschungsaufenthalte im Ausland ..................................................... 173
Grafik 10: Anzahl laufender Emmy Noether-Nachwuchsgruppen je Wissenschaftsbereich 2012 bis 2015 ..................................................... 174
Grafik 11: Anzahl laufender Heisenberg-Stipendien und Heisenberg-Professuren je Wissenschaftsbereich 2015 ..................................................... 175
Grafik 12: Anzahl laufender Eigener Stellen je Wissenschaftsbereich 2012 bis 2015 ..................................................... 176
Grafik 13: Anzahl laufender Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereiche je Bundesland 2015 ..................................................... 183
Grafik 14: Anzahl laufender Internationaler Graduiertenkollegs nach kooperierenden Partnerländern und Wissenschaftsbereichen 2015 ..................................................... 184
Grafik 15: Anteil der Wissenschaftlerinnen in Sonderforschungsbereichen je Statusgruppe (in %) ..................................................... 187
Grafik 16: Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder (2012 bis 2017) ..................................................... 192

Tabelle 1: DFG-Systematik der Fachkollegien, Fachgebiete und Wissenschaftsbereiche für die Amtsperiode 2012 bis 2015 ..................................................... 160
Tabelle 2: Laufende und neue Projekte je Programm 2015 ..................................................... 162
Tabelle 3: Laufende Programme und Projekte in Koordinierten Programmen je Fachgebiet 2015 ..................................................... 178
Tabelle 5: Laufende und neue Fördermaßnahmen im Bereich Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme 2015 ..................................................... 198
Tabelle 6: Herkunft der vereinnahmten Mittel 2015 ..................................................... 210
Tabelle 7: Verwendung der verausgabten Mittel 2015 ..................................................... 216
Manchmal ist es ebenso notwendig wie hilfreich, mit dem Blick von außen an die Grundlagen des eigenen Handelns erinnert zu werden und daran, wie privilegiert man mit diesem Handeln ist. Denn die tägliche intensive Beschäftigung mit den anvertrauten und den selbst auferlegten Aufgaben und Anliegen, und erst recht der Anspruch, sie immer noch besser zu erledigen, führen mitunter dazu, dass diese Grundlagen aus dem Blick geraten. Angesichts der Fülle von Detailfragen verliert das große Ganze zwar nicht an Bedeutung, aber an Aufmerksamkeit. Und schnell wird für selbstverständlich gehalten, was alles andere als selbstverständlich ist.

Vor alledem ist auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bei der Förderung bester erkenntnisgeleiteter Forschung und der Schaffung bester Rahmenbedingungen für diese nicht gefeit. Und genau deshalb war der Moment so wichtig und auch wohltuend, den wir in der DFG bei der Festveranstaltung im Rahmen unserer Jahresversammlung Anfang Juli 2015 erleben konnten.

Es war Susanne Baer, Bundesverfassungsrichterin und der DFG ebenso als Rechtswissenschaftlerin wie als Verfechterin der Gleichstellung in der Wissenschaft bekannt und verbunden, die uns zu Beginn ihres Festvortrags im Audimax der Bochumer Ruhr-Universität den so schlichten und doch so tief gehenden Satz aus dem Grundgesetz vorlas, der da heißt: „Wissenschaft, Lehre und Forschung sind frei.“ Und die dann diesem Satz eine bestechende Bestandsaufnahme und zugleich ein liebevolles Loblied folgen ließ auf die Dualität von Freiheit und Verantwortung der Wissenschaft im Spannungsfeld von Recht und Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und nicht zuletzt der Wissenschaft selbst.

Die Freiheit der Wissenschaft, so Susanne Baer, ist zunächst und vor allem ein sorgsam zu hüttendes Privileg, das der Wissenschaft zuteilwird. Die Verantwortung für diese Freiheit aber ist zuallererst eine Verantwortung der Wissenschaft selbst, die ihr immer wieder aufs Neue gerecht werden und genügen muss.

Wenn wir diesen einen Moment aus dem Jahr 2015 nun an den Beginn des Jahresberichts 2015 der DFG stellen, so tun wir dies vor allem, um eben diese Freiheit herauszuheben, ohne die auch in diesem Jahr nichts von der vielfältigen Arbeit der DFG als größter Forschungsförderorganisation und als zentraler Selbstverwal-
tungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland so möglich gewesen wäre, wie es einmal mehr möglich war. Sie war die wichtigste Grundlage für die tägliche Begutachtungs-, Bewertungs- und Entscheidungsarbeit, die sich in der Förderung von mehr als 30 000 Projekten aus allen Wissenschaftsgebieten ausdrückte, darunter fast 8 000 neu bewilligte. Und erst diese Freiheit erlaubte auch unsere kontinuierlichen Wortmeldungen in der wissenschaftspolitischen Diskussion über eine dauerhaftere gezielte Förderung von Spitzenforschung an den deutschen Universitäten und unser Eintreten für attraktivere und besser planbare Karrierewege für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder für noch intensivere weltweite Kooperationen und Standards in Wissenschaft und Forschung.

Und genauso nehmen wir die Dualität aus dem Bochumer Festvortrag auch deshalb gewissermaßen zum Motto dieses Jahresberichts, weil wir hoffen, mit unserem Handeln auch im Berichtsjahr die Verantwortung der Wissenschaft immer wieder angenommen und mit dem uns Möglichen erfüllt zu haben, ohne die es keine Freiheit der Wissenschaft geben kann.

Was auf diese Weise geleistet werden konnte und hoffentlich geleistet wurde, mögen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die folgenden Kapitel vor Augen führen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.
Das wissenschaftspolitische Jahr 2015 stand vor allem im Zeichen der Exzellenzinitiative und der Diskussion über einen Nachfolgewettbewerb zur Förderung universitärer Spitzenforschung. Um beste Rahmenbedingungen für die Wissenschaft ging es gleichwohl im gesamten Jahr: mit Blick auf die Förderinstrumente wie auf formale und ethische Rahmenbedingungen.

Dass und wie sehr das wichtigste wissenschaftspolitische Thema des abgelaufenen Jahres auch die wissenschaftspolitischen Diskussionen des neuen Jahres, und darin die wissenschaftspolitischen Äußerungen der DFG, beherrschen würde, zeigte sich schon auf dem Neujahrsempfang der DFG Mitte Januar in Berlin. Vor mehr als 200 Gästen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft stellte Präsident Peter Strohschneider erste konkrete Überlegungen zur Weiterentwicklung des Wettbewerbs zur Förderung der Spitzenforschung an den Universitäten vor, die in den darauf folgenden Wochen in den Gremien der DFG weiter konkretisiert wurden.

In erster Linie zielte der Vorschlag der DFG auf die Einrichtung sogenannter „Exzellenzzentren“ ab. Sie sollten als einziges Förderinstrument an die beiden ersten Förderlinien der bisherigen Exzellenzinitiative anschließen und deren Förderfunktionen – die Förderung der Spitzenforschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses – zusammenführen und weiterentwickeln.


Mit diesem Vorschlag ging die DFG in die wissenschaftspolitischen Diskussionen der folgenden Monate – in denen sie wiederholt die politischen Entscheidungsträger aufforderte, ihren Grundsatzerlass hinsichtlich des Wettbewerbs nun auch die konkrete Ausgestaltung folgen zu lassen. „Die bislang Geförderten, aber auch die, welche sich um eine künftige Förderung bewerben wollen, brauchen dringend Planungssicherheit“, unterstrich Strohschneider etwa auf der Jahrespressekonferenz Anfang Juli in Berlin – eine Mahnung, die, so oder ähnlich, auch in der zweiten Jahreshälfte immer wieder angebracht wurde.

Herausragender Forschung und ihrer Förderung verpflichtet

Das wissenschaftspolitische Jahr 2015 stand vor allem im Zeichen der Exzellenzinitiative und der Diskussion über einen Nachfolgewettbewerb zur Förderung universitärer Spitzenforschung. Um beste Rahmenbedingungen für die Wissenschaft ging es gleichwohl im gesamten Jahr: mit Blick auf die Förderinstrumente wie auf formale und ethische Rahmenbedingungen.

Dass und wie sehr das wichtigste wissenschaftspolitische Thema des abgelaufenen Jahres auch die wissenschaftspolitischen Diskussionen des neuen Jahres, und darin die wissenschaftspolitischen Äußerungen der DFG, beherrschen würde, zeigte sich schon auf dem Neujahrsempfang der DFG Mitte Januar in Berlin. Vor mehr als 200 Gästen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft stellte Präsident Peter Strohschneider erste konkrete Überlegungen zur Weiterentwicklung des Wettbewerbs zur Förderung der Spitzenforschung an den Universitäten vor, die in den darauf folgenden Wochen in den Gremien der DFG weiter konkretisiert wurden.

In erster Linie zielte der Vorschlag der DFG auf die Einrichtung sogenannter „Exzellenzzentren“ ab. Sie sollten als einziges Förderinstrument an die beiden ersten Förderlinien der bisherigen Exzellenzinitiative anschließen und deren Förderfunktionen – die Förderung der Spitzenforschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses – zusammenführen und weiterentwickeln.


Mit diesem Vorschlag ging die DFG in die wissenschaftspolitischen Diskussionen der folgenden Monate – in denen sie wiederholt die politischen Entscheidungsträger aufforderte, ihren Grundsatzerlass hinsichtlich der Fortführung und Weiterentwicklung des Wettbewerbs nun auch die konkrete Ausgestaltung folgen zu lassen. „Die bislang Geförderten, aber auch die, welche sich um eine künftige Förderung bewerben wollen, brauchen dringend Planungssicherheit“, unterstrich Strohschneider etwa auf der Jahrespressekonferenz Anfang Juli in Berlin – eine Mahnung, die, so oder ähnlich, auch in der zweiten Jahreshälfte immer wieder angebracht wurde.
Für ein leistungsfähiges Wissenschaftssystem

Parallel zur Diskussion um die Weiterentwicklung der Exzellenzinitiative, und mit diversen Anknüpfungspunkten daran, setzte die DFG 2015 die Diskussion um die Weiterentwicklung ihres eigenen Förderportfolios fort. „Wir müssen uns fragen, ob unser Förderangebot offen und flexibel genug ist, um den Belangen der Antragstellerinnen und Antragsteller bestmöglich entsprechen zu können“, formulierte der DFG-Präsident Anfang Juli auf der Mitgliederversammlung im Rahmen der Jahresversammlung an der Bochumer Ruhr-Universität den Ausgangspunkt. Ziel sei es, die DFG in einem sich dynamisch wandelnden Wissenschaftssystem „leistungsfähig zu halten und noch leistungsfähiger zu machen“.

Als Diskussionsgrundlage diente eine Systematik, die in drei Ebenen von den Förderfunktionen der DFG, den Dimensionen der Förderung und den Antragstellenden ausgeht. Erstere sind die „direkte Förderung erkenntnisgeleiteter Forschung“ und „die Förderung der Forschung durch Unterstützung von institutionellen Schwerpunktsetzungen, Profil- und Strukturbildungen“. Das Konzept sieht ferner vor, das Förderangebot auch nach dem jeweiligen Fokus der Förderung zu gliedern, etwa wenn die Person im Mittelpunkt steht,


**Ausweis gelungener Förderung**

Neben dem Jahresbericht liefert vor allem der DFG-Förderatlas Kennzahlen der öffentlichen Forschungsfinanzierung. Im September stellten DFG und Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Berlin den inzwischen siebten und bislang facettenreichsten Berichts-

band seit dem ersten Erscheinen 1997 vor. Er bietet auf der Grundlage von zehntausenden Daten aller großen öffentlichen Forschungsförderer in Deutschland und der EU, so Dzwonnek anlässlich der sehr gut besuchten Pressekonferenz, „die vielleicht detailliertesten und vielfältigsten Einblicke, wo und wie Spitzenforschung und -förderung in Deutschland Früchte tragen.“


Ein überzeugendes Programm

Das Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm steht im Besonderen für herausragende Leistungen und deren Sichtbarkeit. Im März 2015 feierte die DFG sein 30. Jubiläum mit einem Leibniz-Fest (siehe auch Seite 113f.) und einem Kolloquium, die auch an die Idee des damaligen DFG-Präsidenten und Begründer des Preises Eugen Seibold erinnerten, nämlich „einigen wenigen Spitzenforschern viel Geld auch ohne Anträge fest zuzusagen, vielleicht in Form eines Preises.“ Diese überzeugte Wissenschaft und Politik, sodass Bund und Länder 1985 das Leibniz-Programm einführten und die DFG mit seiner Durchführung beauftragten. Bis heute ist der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ein Erfolg: „Was mit Eugen Seibolds Idee begann, ist längst eine einzigartige Fördermöglichkeit für die Spitzenforschung in Deutschland geworden“, sagte der heutige DFG-
Präsident Strohschneider anlässlich des Jubiläums. Er bezeichnete den Forschungsförderpreis als den renommiertesten in Deutschland und mit weiter Strahlkraft in die ganze Welt.

Was haben Leibniz-Programm und -Preis bewirkt, und wohin soll die Reise gehen? Damit beschäftigte sich das Kolloquium im Wissenschaftszentrum Bonn am 25. März 2015. Es ging um systemische Funktionen von Wissenschaftspreisen und die Wirkungen des Preises auf die Ausgezeichneten, aber ebenso auch auf die Ausbildung des Forschernachwuchses oder die internationale Sichtbarkeit der Forschung in Deutschland. Die abschließende Podiumsdiskussion „Zur Zukunft des Leibniz-Preises“ warf den Blick auf die für die Wissenschaft unabdingbar nötigen Freiräume und deren Ausgestaltung.

**Freiheit und Verantwortung der Wissenschaft**

Die DFG ist im deutschen Wissenschaftssystem auch eine Stimme der Wissenschaft in der Politikberatung. Auf Basis fundierter wissenschaftlicher Betrachtungen bezieht sie unter anderem Stellung zu ethischen Fragen der Forschung. „Wissenschaftsfreiheit und Wissenschaftsverantwortung“ sowie der Umgang mit sogenannter

Eine andere aktuelle Fragestellung aus der Genforschung, zu der die DFG gemeinsam mit den Akademien der Wissenschaften frühzeitig Stellung bezogen hat, ist die neue Methode des genome editing. Im September 2015 gaben sie dazu eine Stellungnahme heraus, die einerseits die vielversprechenden Möglichkeiten in Forschung und Anwendung aufgreift, andererseits den gesamtgesellschaftlichen Dialog über Chancen und Grenzen ihrer Anwendung anmahnt. Der Veröffentlichung ging eine intensive Debatte voraus: Aus Sicht deutscher Forscherinnen und Forscher verbieten sich alle Formen der Keimbahnintervention beim Menschen, bei der Veränderungen des Genoms an Nachkommen weitergegeben werden können.


Wahlen zu den Fachkollegien

Für eine erfolgreiche Selbstverwaltung der Wissenschaft ist nicht zuletzt das Engagement von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von entscheidender Bedeutung, so etwa in den Fachkollegien. Hier standen im Oktober und November 2015 die Mitglieder der Fachkollegien zur Wahl. „Die Fachkollegienwahlen sind Ausdruck für die Integrationskraft, die die DFG als Selbstverwaltungsorganisation für die gesamte Wissenschaft in Deutschland entfalten kann“, betonte DFG-Präsident Peter Strohschneider. Insgesamt gaben von rund 130 000 Wahlberechtigten fast 50 000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Stimmen ab und entschieden damit über die Besetzung der 613 Plätze in 48 Fachkollegien. Ihre bis zu sechs Stimmen konnten sie elektronisch auf 1707 Kandidierende verteilen. Ein erfreuliches Ergebnis dabei: Von den 613 Mitgliedern der neuen Fachkollegien ist fast jedes vierte weib-
lich; der Anteil der gewählten Fachkollegiatinnen hat sich damit ein weiteres Mal erhöht. Zur Rolle der Mitglieder sagte Strohschneider nach Feststellung des vorläufigen Wahlergebnisses: „Die Fachkollegien spielen eine zentrale Rolle bei der Beurteilung der bei der DFG eingereichten Förderanträge. Ihre Wahl durch die Gemeinschaft der jeweiligen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler trägt nicht zuletzt zur Akzeptanz der Förderentscheidungen bei.“

Nachruf


"Hubert Markl hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft und mit ihr die Wissenschaft in Deutschland klug und mit großem Geschick durch sehr wechselvolle Zeiten geführt. Seine Präsidentschaft verbindet sich vor allem mit dem Zusammenwachsen von Forschung und Forschungsförderung in den alten und neuen Bundesländern. Doch zugleich verlor er die internationalen Dimensionen und Kooperationen der Wissenschaft nie aus den Augen. Und mit demselben Weitblick hat er bei aller Begeisterung für den wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt stets die Grenzen und Folgen wissenschaftlicher Möglichkeiten mitgedacht“, sagte der heutige DFG-Präsident Peter Strohschneider zur Würdigung Markls. "Die DFG erinnert sich mit großer Dankbarkeit an Hubert Markl und wird ihm ein ehrendes Angedenken bewahren."


Markls erste Amtszeit von 1986 bis 1988 stand zunächst im Zeichen sinkender Fördermittel, die mit einem starken Anstieg der Förderanträge erstmals zu niedrigeren Bewilligungsquoten führten. Vor diesem

In memoriam Hubert Markl

Präsident in stürmischen Zeiten


Markls erste Amtszeit von 1986 bis 1988 stand zunächst im Zeichen sinkender Fördermittel, die mit einem starken Anstieg der Förderanträge erstmals zu niedrigeren Bewilligungsquoten führten. Vor diesem

Nicht zuletzt baute die DFG in Markls Präsidentschaft die Palette ihrer Förderangebote durch eine Reihe neuer Förderinstrumente systematisch aus. Das 1987 von ihm selbst initiierte Gerhard Hess-Programm und die 1990 eingeführten Graduiertenkollegs zeigten dabei die besondere Bedeutung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Markl und für die DFG in seiner Präsidentschaft.


Forschungsförderung

Diskurse, Handlungsweisen und Institutionen, die sich auf ein Gegenüber jenseits der alltäglichen Erfahrung beziehen, werden unter dem Begriff der Religion gefasst. Wer Teil einer bestehenden Religionsgemeinschaft ist oder werden möchte, macht sich mit ihren Grundsätzen und Ritualen vertraut. „Über alle Religionskulturen und Epochen hinweg besteht die Frage, in welcher Weise Religion vermittelt wird“, sagt Peter Gemeinhardt, Sprecher des neu eingerichteten Göttinger Sonderforschungsbereichs „Bildung und Religion in Kulturen des Mittelmeerraums und seiner Umwelt von der Antike bis zum Mittelalter und zum Klassischen Islam“. Dabei beziehen sich die drei monotheistischen Religionen, die im Fokus stehen, auf die gleiche Bildungsgrundlage, erklärt der Theologe: „Christen, Juden und Muslime greifen auf das Erbe der Antike zurück, auf Schulbildung und auf Denkfiguren antiker Philosophie. Im Sonderforschungsbereich interessiert uns, wo und wie dieses gemeinsame Bildungserbe konkret aktualisiert worden ist.“


Ob Arabistik, Latinistik, Gräzistik, Islamwissenschaft, Archäologie, Mittelalterliche Geschichte, Kirchengeschichte oder alt- und neutestamentliche Bibelwissenschaft – die beteiligten Disziplinen sind vielfältig,
wählen jedoch einen gemeinsamen historisch-kritischen Forschungsansatz. „Jeder, ob er sich mit Texten der christlichen, der jüdischen oder der islamischen Religion beschäftigt, kommt aus einer eigenen Interpretationstradition – insofern können wir viel voneinander lernen“, unterstreicht Gemeinhardt.


**Das philosophische Erbe des Islam**


Übersetzungstätigkeit als Mittel der Verständigung: hier die vermutlich älteste deutschsprachige Koran-Übersetzung aus dem Jahr 1746.

Ziel von Adamson und seinen Postdoktorandinnen und Postdoktoranden ist es, das große Echo auf Avicenna gebündelt in drei Quellensammlungen erstmals zusammenzutragen. Einzelne Kapitel, zum Beispiel Avicennas Gedanken über die Ewigkeit der Welt oder die Kausalität Gottes, werden mit Originalpassagen des Philosophen er-
öffnet, auf die passende Textauszüge von späteren „Erben Avicennas“ folgen. Wie einflussreich Avicennas Ideen für die zwei Jahrhunderte gewesen sind und in welche Richtungen sie weiterentwickelt wurden, soll auf diese Weise sichtbar gemacht werden.

Adamsons Vorhaben umfasst nicht nur die Sammlung, Sichtung und Auswertung von Originaltexten, die gut drei Bücherregale füllen, wie er sagt, sondern auch die Übersetzung von Auszügen aus dem Arabischen. „Die Quellensammlungen werden nicht nur für Philosophiehistoriker und anknüpfende Forschungen wichtig sein“, ist sich Adamson sicher, „sie schaffen auch zum ersten Mal die Gelegenheit, Philosophie der islamischen Welt mit Bachelorstudentinnen und -studenten durchzunehmen, die noch keine Arabischkenntnisse besitzen.“


Prinzip der Akzeptanz


„Unser heutiges Wissen funktioniert nach demselben Prinzip wie das religiöse Wissen in Vormoderne, Mitte des Mittelalters und frühen Frühneuzeit, nämlich nach dem Prinzip der Akzeptanz“, verdeutlicht Leppin, „alles, was wir als Objektivität behaupten, funktioniert nur deshalb, weil es subjektiv akzeptiert ist.“ Der Umbruch von
Vormoderne zu Moderne sei deshalb als eine Selbstauslegung moderner Menschen zu verstehen.

**Unscharfe Grenzen**

Säkularität meint hier die Grenzziehung zwischen Religiösem und Nicht-Religiösem, also etwa zwischen Religion und Funktionsbereichen wie Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch im Alltag oder in der medial geprägten Öffentlichkeit. Sie kann aus der Religion selbst hervorgehen oder von außen an sie herangetragen werden. „Bereits in vormodernen Gesellschaften gibt es...
Grenzziehungen – welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sich dabei heute zeigen, das untersuchen wir“, erklärt Wohlrab-Sahr.


Einige spezialisierte Fragen sollen in kleinen, von Fellows ausgerichteten Workshops diskutiert werden. „Dazu wollen wir Kolleginnen und Kollegen einladen, die in den Regionen leben, um die es geht“, kündigt Wohlrab-Sahr an, „so hoffen wir, Personen in den Blick zu bekommen, die sonst vielleicht übersehen würden, die aber durchaus interessante Gesprächspartner wären.“

**Interreligiöse Dialoge**

Das Gespräch zwischen den Religions findet im Kleinen auf dem Wochenmarkt, im Großen auf institutionalisierter Ebene statt: Internationale Dialoginitiativen bringen regelmäßig Repräsentantinnen und Repräsentanten von Religionsgemeinschaften an einen Tisch. Der Politikwissenschaftler Helmut Breitmeier von der Universität Gießen widmet sich in seinem 2015 bewilligten Forschungsprojekt „Wenn Religionen mitein-


* Ob und wie sich Versöhnung zwischen Religionen wie dem Christentum und dem Islam herstellen lässt, untersucht Helmut Breitmeier in seinem Forschungsprojekt über interreligiösen Dialog.
derzeit als nahezu dialogunfähig ein: „Man hat bessere Chancen bei dem Teil der islamischen Welt, der tatsächlich dialogwillig ist.“


Haben die interreligiösen Dialoge eine Wirkung, führen sie zu Vertrauen, zu Versöhnung von Religionsgemeinschaften? Breitmeier ist ergebnisoffen: „Wenn, dann handelt es sich zunächst um einen ‚Elitenkonsens‘ auf höchster Ebene. Selbst dann bleibt die Frage, wie weit dieses Vorbild auf ‚die Basis‘ einwirkt, ob eine Folgebereitschaft bei den Mitgliedern religiöser Glaubensgemeinschaften geschaffen wird, den Elitenkonsens umzusetzen.“ Genau das sei, wie in anderen Vereinbarungen der globalen Politik auch, die Krux.
Lebenswissenschaften

Vom Klostergarten zur Keimzelle


„Einige der ins Genom eingebauten Retroviren sind evolutiv jünger und stellen noch retrovirale Proteine her, wie beispielsweise die HERV-K(HML-2)-

Zu den in den Tumoren hoch regulierten HERV-K(HML-2)-Proteinen zählen ebenfalls die Protease, die für gewöhnlich bestimmte HERV-K(HML-2)-Proteine schneidet, sowie die Endonuklease, die DNA spaltet – beide stehen in Fokus der Forschungsarbeiten. Sie könnten zur Tumorentstehung beitragen, indem die Protease wichtige zelluläre Proteine schneidet oder die Endonuklease DNA-Strangschäden verursacht, die zu genetischer Instabilität führen. „Unsere Ergebnisse könnten im besten Fall helfen, Rückschlüsse auf die Entstehung bestimmter Krankheiten zu ziehen“, hofft Mayer.

Wie Epidemien entstehen

Das Schwerpunktprogramm schlägt eine Brücke zwischen ökologischer und biomedizinischer Forschung. „Die Kernfrage für den Bereich Ökologie lautet: Was passiert auf populationsgenetischer Ebene im viralen Reservoir, bevor ein epidemisches Virus ausbricht?“, erläutert Drosten. Dafür müssen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Virusquellen studieren, also die Wildtierreservoire. Mehrere Projekte untersuchen daher Säugetiere und Insekten, deren Habitate von außen beeinflusst werden, beispielsweise durch die Abholzung der Regenwälder. „Das sind Ansätze aus der Tierökologie, die wir auf Viren übertragen“, erklärt der Koordinator. So beobachteten die Forscherinnen und Forscher in ihren Studiengebieten typische Folgen von Habitatmodifikation: „Viele Viren verschwinden, aber diejenigen, die überleben, breiten sich aus.“ Offensichtlich ist die Evolution auf viraler Ebene deutlich schneller als in der Tierwelt. „Das Erste, was sich in einem veränderten Habitat tut, geschieht auf viraler Ebene..."
Forschungsförderung

38

1. Forschungsförderung

und ist nicht sichtbar“, führt Christian Drosten weiter aus.

Der zweite Forschungsbereich im Schwerpunktprogramm konzentriert sich auf zelluläre Barrieren, die ein Virus überwinden muss, um seinen Wirt zu wechseln. „In unserem noch jungen Forschungsfeld wird der Begriff der „Speziesbarriere“ verwendet, ohne dass wir eine genaue Vorstellung davon haben, welche zellulären Barrieren dahinterstecken“, gesteht Drosten. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Virologie, Evolutionobiologie und Ökologie wollen im Forschungsverbund Motive finden, die über die Virusarten hinweg den Wirtswechsel verhindern. Möglicherweise lassen sich aus den Ergebnissen Labortests für Risikoerreger entwickeln.

„Keine Zelle ist wichtiger als die Keimzelle“

„In den sechs Jahren haben wir nicht nur viele neue Kontakte geknüpft, sondern nationale und internationale Verbünde geschaffen, die wir weiterführen wollen“, sagt Jessberger. Zu den Höhepunkten gehörte dabei die in Dresden zusammen mit der Wissenschaftsorganisation „European Molecular Biology Organization“ ausgerichtete internationale Konferenz „Meiosis“. Dort wurde erneut deutlich: In weltweiter Vernetzung verschiedener Disziplinen muss die Meiose-Forschung weiter vorangetrieben werden, um ihrer fundamentalen Bedeutung langfristig gerecht zu werden. Denn es gilt das Motto des Schwerpunktprogramms: „Keine Zelle ist wichtiger als die Keimzelle, aus der das Leben entspringt!“

**Viel Nachwuchs, kürzeres Leben**

Mit Leben, Fruchtbarkeit und Alterung beschäftigt sich auch die 2015

Zunächst wollen sie klären, ob die Wechselwirkung zwischen Lebensdauer und Fruchtbarkeit bei sozialen Insekten wirklich nicht existiert: „Es könnte ja sein, dass dieser Trade-off nur verschoben ist – von der Königin auf die Arbeiterinnen“, mutmaßt Korb. Das hieße, dass eine höhere Fruchtbarkeit der Königin zwar keine Auswirkungen auf ihre Lebenserwartung hat, aber eben auf die der Arbeiterinnen. Die zweite Überlegung: Das „Rundum-sorglos-Paket“ der Arbeiterinnen funktioniert so gut, dass die Kosten, die die Königin normalerweise bei derart hoher Fruchtbarkeit zahlen müsste, gar nicht zum Tragen kommen – die Arbeiterinnen puffern alles ab. Um das herauszufinden, beeinflussen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zwei wesentliche Faktoren – die Ernährung und die Fruchtbarkeit – und beobachten die Auswirkungen, beispielsweise auf die Hormon- und Proteinprouktion der Individuen oder auf die Fortpflanzungs- und Überlebensraten in der Gruppe.

Auch Erkenntnisse über das Altern möchte die Forschergruppe gewinnen. „Die genetischen Netzwerke für Alterung sind hoch konserviert und scheinen bei Mensch, Maus, Fliege und sozialen Insekten die gleichen zu sein“, erklärt Korb. Ließen sie sich genauer bestimmen, könnten die Ergebnisse eines Tages für die Medizin von Interesse sein.

**Nadel im Heuhaufen**

Was in Freiburg noch Zukunftsmusik ist, gelang dem Team um Leiterin Sabine Rudnik-Schöneborn, Jan Senderek und Klaus Zerres vom Institut für Humangenetik an der RWTH Aachen mit der spinalen Muskelatrophie (SMA). Die SMA ist eine Motoneuronenerkrankung, bei der jene Nervenzellen erkranken, die für die willkürlichen Bewegungen der Muskulatur...


Qualitätskontrolle auf Zellebene

Auf genetische Fehlersuche begibt sich auch der Biochemiker Niels Gehring vom Institut für Genetik an der Universität zu Köln, dem die DFG 2015 ein Heisenberg-Stipendium zum Thema „Regulation und Qualitätskontrolle humaner mRNPs“ bewilligt hat. Der Name verrät es schon: Die messenger-RNA, kurz mRNA, übernimmt eine Botenfunktion. Sie trägt die genetische Information der DNA aus dem Zellkern ins Zellplasma und liefert den Bauplan für das benötigte Protein. Was in der Praxis einfach klingt, ist in der Praxis deut-
Der Heisenberg-Stipendiat Niels Gehring will Mechanismen identifizieren, die Fehler bei der Genexpression erkennen und verhindern.

Der Heisenberg-Stipendiat Niels Gehring will Mechanismen identifizieren, die Fehler bei der Genexpression erkennen und verhindern. Die aus vielen Molekülen aufgebauten Komplexe springen auch ein, wenn im Zellkern eine fehlerhafte mRNA entsteht. Würde diese ins Zellplasma gelangen, wäre das entsprechend produzierte Protein nicht mehr funktionstüchtig oder sogar lebensbedrohlich.

Der Heisenberg-Stipendiat will die entsprechenden Mechanismen besser verstehen: „Ich beschäftige mich damit, wie Fehler bei der Genexpression erkannt und verhindert werden. Also eine Art Qualitätskontrolle auf zellulärer Ebene.“ Welche Proteine sind beteiligt? Wie erkennen sie eine fehlerhafte mRNA, die sich kaum von einer fehlerfreien mRNA unterscheidet? Und wie entsorgen sie sie? Entscheidende Fragen, auf die der Biochemiker Gehring Antworten finden will.


**Software für die Genetik**

Die beiden DFG-geförderten Projekte sind ein Beispiel für die immer größer werdende Datenflut in immer kürzerer Zeit – ein Ende dieser technologischen Beschleunigung ist nicht in Sicht. Doch was nützen all die Daten, wenn die Methoden zur Analyse nicht mithalten können? An dieser Stelle setzt das Internationale Graduiertenkolleg „Informatische Methoden für die Analyse von Genomdiversität und -dynamik“ an, dessen erste Förderperiode 2015 endete. Der deutsch-kanadische Verbund richtet seinen Fokus auf bioinformatische Methodenentwicklung für die Genomforschung, um so Genomvielfalt und -dynamik konkreter bestimmen zu können. „Unsere Mathematiker und Informatiker entwickeln und programmieren die Algorithmen, die Molekularbiologen und Genetiker wenden die Software an“, erklärt Sprecher Jens Stoye von der Universität Bielefeld. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Doktorandinnen und Doktoranden ein biologisches Verständnis mitbringen müssen, „aber Mathematiker für Biologie zu begeistern, ist nicht so einfach“, erklärt Stoye. Entsprechend international besetzt ist das Graduiertenkolleg: Franzosen, Chinesen, Bosnier, Kanadier, Iraner, Türken und Deutsche erforschen in Vancouver und Bielefeld informatische Methoden. Dabei werden zwei Richtungen verfolgt. Zum einen die Genomdiversität: Auch wenn jedes Individuum einer Spezies die gleichen Chromosomen besitzt, unterscheiden sich die Genome doch auf molekularer Ebene. Diese genetische Variabilität spiegelt sich bei uns Menschen nicht nur in unserem Aussehen wider, sondern auch in dem unterschiedlichen Verlauf von Krankheiten wie zum Beispiel Krebs. Die Bioinformatik durchforstet und speichert die genetischen Varianten, um herauszufinden, was die molekulare Ursache für verschiedene
dene Krankheitsverläufe oder unterschiedlich effiziente Bakterien bei der Biogasproduktion sein kann.

Beim zweiten Forschungsstrang wird die zeitliche Veränderung eines Gens in den Blick genommen, die Dynamik. So verändern sich beispielsweise das Genom von Krebszellen oder auch die genetische Zusammensetzung der Mikroorganismen innerhalb einer Biogasanlage mit der Zeit. Solche Zeitmuster sollen mithilfe der Bioinformatik erkannt werden, um Prozesse effizienter zu gestalten oder langfristig Therapien und Medikamente zu entwickeln.

Die deutsch-kanadische Zusammenarbeit steht auf zwei Säulen: Gemeinsame Lehrveranstaltungen bündeln das Know-how, denn sowohl Vancouver als auch Bielefeld gelten als Hochburgen der Bioinformatik. So hielten im April 2015 Krebsexpertinnen und -experten in Vancouver einen für das Programm konzipierten Kompaktkurs, an dem die Bielefelder Kollegienten interaktiv per Videokonferenzsystem teilnahmen. Im Oktober folgte in Bielefeld eine Informatik-Spezialvorlesung eines kanadischen und zweier deutscher Kollegen, die für Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Vancouver aufgezeichnet wurde. Der Austausch...

**Der Dürre trotzen**

2015 nahm ein neu eingerichtetes Graduiertenkolleg seine Arbeit in Bonn auf, das sich mit der Rolle von Trockentoleranz bei Pflanzen beschäftigt. Längere Dürreperioden und kürzere Regenzeiträume, die sich zudem immer schwerer vorhersagen lassen, machen auch vor Deutschland nicht Halt. „In Südhessen, Teilen von Nordbayern, Sachsen bis ins südliche Brandenburg ist der Boden so trocken wie seit 50 Jahren nicht“, twitterte der Deutsche Wetterdienst im vergangenen Sommer. Völlig ausgetrocknet waren in jenen Regionen die obersten 30 bis 60 Zentimeter des Erdbodens. Vor allem Pflanzen mit kürzeren Wurzeln litten unter der Trockenheit. „Die Rolle von Trocken-

toleranz bei Pflanzen wird weltweit noch mehr an Bedeutung gewinnen“, ist sich Dorothea Bartels vom Institut für Molekulare Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen sicher. Sie ist Sprecherin des Graduiertenkollegs an der Universität Bonn.


An der Universität Regensburg arbeiten Forscherinnen und Forscher im Graduiertenkolleg „Chemische Photokatalyse“ daran, das energetische Potenzial von Licht auszuloten. Sie wollen wissen: Wie lassen sich chemische Reaktionen durch Licht antreiben, um etwa neue Verbindungen zu knüpfen, medizinische Wirkstoffe herzustellen oder Materialien der organischen Mikroelektronik zu produzieren? „Die Photochemie ist ein altes Gebiet der Chemie“, erklärt Sprecher Burkhard König. „Sie wurde in den vergangenen Jahrzehnten aber nur zurückhaltend betrieben. Denn bisher war sie oft schwer vorhersagbar und kaum zu steuern, weil man die Moleküle hochenergetischem UV-Licht ausgesetzt hat.“ Im
Graduiertenkolleg gehen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nun einen anderen Weg: Sie nutzen energiearmes, sichtbares Licht. Zwar hat man dies auch schon früher versucht, doch Reaktionen, die sich mit sichtbarem Licht antreiben lassen, waren bisher auf Moleküle mit schwachen chemischen Bindungen beschränkt, das heißt auf gefährliche Verbindungen, die bereits durch Erschütterung oder geringe Wärme zur Reaktion gebracht werden können. „Eine wesentliche Frage, die wir uns stellen, ist deshalb: Wie können wir es schaffen, mit sichtbarem Licht auch chemische Bindungen zu aktivieren, die eine höhere Energie haben?“, so König.

Eine Möglichkeit hierzu bieten sogenannte Photokatalysatoren – Moleküle, die in einem Reaktionsgemisch als einzige Spezies Licht absorbieren, energetisch angeregt werden und das Licht in chemische Energie umsetzen. „Durch diese Katalysatoren verlaufen die Reaktionen planbar und hoch-


Energetische Unordnung

Während die Regensburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Licht Reaktionen antreiben, wollen andere Forscher wissen: Wie wird Lichtenergie in Systemen aus mehreren Farbstoffen weitertransportiert, wie interagieren die molekularen Bausteine miteinander, und wie kann man in den Systemen gewünschte


Bei der Untersuchung des Energietransfers konnten die Forscherinnen und Forscher bereits große Erfolge verzeichnen. So gelang ihnen etwa die Synthese eines bemerkenswerten Nanodrahts: so dünn wie eines der Moleküle, aus denen er aufgebaut war – wenige Nanometer –, aber mehrere Mikrometer lang und damit unter dem Mikroskop sichtbar.

„Diese lange Faser konnten wir auf
der einen Seite elektronisch anregen und am anderen Ende beobachten, was passiert", berichtet Köhler.

In der 2015 bewilligten zweiten Förderphase gelte es nun herauszufinden, wie die molekularen Einheiten angeordnet sein müssen, um daraus große Netzwerke zu konstruieren, und wie sich diese untereinander beeinflussen.

Diese Frage treibt auch die Forschergruppe „Lichtinduzierte Dynamik in molekularen Aggregaten“ in Würzburg um. „Die Anordnung molekularer Bausteine hat einen großen Ein-
Kurze Lichtpulse ermöglichen den Forschern unter anderem die Untersuchung des im Bild gezeigten Photokatalysators – eines Stoffes, dessen Zusatz bereits bei geringen Mengen die Geschwindigkeit einer chemischen Reaktion ändert.

54

Forschungsförderung


Während die Würzburger und Bayreuther extrem schnelle Energie- und
Ladungstransportprozesse untersuchen, interessiert sich Benjamin Dietzek in Jena zwar auch für schnelle Prozesse – allerdings in Zwischenprodukten, die in organischen Materialien nach Lichtanregung nur langsam wieder abgebaut werden. „Der Bereich eines Moleküls, der Licht aufnimmt, gibt sein Elektron zwar schnell ab, kann aber nur langsam ein neues aufnehmen. So entstehen sogenannte ‘Intermediate’ im System. Wir wollen wissen, was ihre optisch angeregten Zustandseigenschaften sind“, erläutert Dietzek. Ein grundlegendes Verständnis dieser Zwischenprodukte ist wichtig, denn sie erhalten sich im System sehr lange; und reagieren sie auf Lichteinfall mit photochemischen oder photophysikalischen Prozessen, können sie etwa organische Solarzellen schädigen. Um die Intermediate zu untersuchen, erzeugen Dietzek und sein Team diese elektrochemisch in Lösungen, die sie mit Elektroden oxidieren oder reduzieren. Mit einem kurzen Laserpuls regen sie das System danach an und messen zeitlich verzögert die Absorptionseigenschaften der Moleküle.

Das Projekt von Benjamin Dietzek ist dabei experimentell angelegt und will auch methodische Grundlagen für künftige Untersuchungen liefern. An bestimmten Molekülen erproben die Forscherinnen und Forscher derzeit zunächst ihre Technik. So gilt
es, die Geometrien der Elektroden zu optimieren und herauszufinden, unter welchen Bedingungen die Intermediate sich am besten herstellen und im Laserfokus anreichern lassen. „Wir brauchen dringend diesen Baukasten experimenteller Bedingungen, damit wir dann einen wesentlichen Schritt weitergehen können, nämlich ganz spezifisch besonders interessante Moleküllklassen zu untersuchen“, betont Dietzek.

**Blick ins Allerkleinste**


Große Fortschritte ermöglichen vor allem die Synergieeffekte innerhalb des Sonderforschungsbereichs, betont Köster. So kombinieren die Forscherinnen und Forscher röntgenoptische Methoden mit hoch entwickelten lichtmikroskopischen Techniken, die der auch im Sonderforschungsbereich arbeitende Nobelpreisträger Stefan Hell entwickelt hat. Mit der Methode von Hell ist es möglich, das Auflösungsvermögen von Lichtmikroskopen von der Beugung des Lichts zu entkoppeln und so auf Bruchteile der Wellenlänge des sichtbaren Lichts zu minimieren. „Wir konnten diese Me-

Eine enge Zusammenarbeit mit den im Sonderforschungsbereich arbeitenden Mathematikern ist für die Forscher essenziell; denn je kleiner die Objekte sind, die sie mit ihren Mikroskopen aufnehmen, desto anfälliger sind ihre Bilder für Abbildungsfehler. „Von den Mathematikern haben wir gelernt, diese Störungen richtig zu beschreiben und Zusatzinformationen aus ihnen herauszufiltrieren. Solche inversen Probleme auf die Nanooptik anzuwenden, hat zu sehr guten Ergebnissen geführt.“ Tatsächlich haben die Ergebnisse der Göttinger großes Potenzial für andere Wissenschaftsbereiche: Ihre Nanoskopie kann etwa in der vorklinischen Forschung hel-
fen, die dreidimensionale Struktur von Zellen und Geweben mit hoher Auflösung zu erfassen oder die Diagnostik von Biopsien zu verbessern, indem keine histologischen Schnitte durchgeführt werden müssen. Die entwickelten Methoden können außerdem für zerstörungsfreie Messtechniken eingesetzt werden.

**Ein mathematisches Fundament**


Die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Sonderforschungsbereich ist dabei nicht allein theoretischer Natur. Zwar erforschen

---

sie die mathematischen Grundlagen von Wellenphänomenen, legen zugleich aber das Fundament für sehr konkrete Anwendungen, wie Wolfgang Reichel, stellvertretender Sprecher des Sonderforschungsbereichs, erläutert: „Unsere Untersuchungen werden beispielsweise helfen, Anwendungen elektromagnetischer Wellen zu verbessern – etwa wenn es um die Übertragung von Telekommunikationsdaten in optischen Fasern geht.“ Auch in der Medizin könnte die Arbeit der Karlsruher Forschung wichtige Grundlagen schaffen, zum Beispiel um Wellenphänomene am menschlichen Herzen besser verstehen und damit die Entwicklung sinnvoller Therapien unterstützen zu können.


Eine Lichtschneiderei

Im 2015 eingerichteten Schwerpunktprogramm „Quantum Dynamics in Tailored Intense Fields“ werden
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den kommenden Jahren die beeindruckenden Möglichkeiten modernster Lasertechnologie ausnutzen, um Prozesse auf kleinsten Skalen zu erforschen und zu manipulieren: im Wirkbereich der Quantendynamik – jenem Bereich also, in dem die Physik Licht als Welle und zugleich als Teilchen beschreibt. „Wir dringen auf diese winzig kleinen Skalen vor, indem wir die elektromagnetischen Felder in besonderen Laserpulsen maßschneidern“, berichtet Manfred Lein, Koordinator des Schwerpunktprogramms. „Wenn wir die Richtung der elektromagnetischen Felder experimentell kontrollieren, wird es möglich, sowohl zu bestimmen, wo sich die Elektronen in einem Molekül aufhalten, als auch spektroskopische Auflösungen auf der kleinsten Skala zu erreichen.“


Ein weiterer Fokus in den nächsten drei Jahren liegt auf der Terahertz-Strahlung. „Mit geeignetem Laserlicht wollen wir Materialien bestrahlen, die dann sekundär Terahertz-Strahlung aussenden. Sowohl der Nachweis als auch die Erzeugung dieser Strahlung ist noch wenig verstanden, obgleich sie großen praktischen Nutzen hat – denn sie eignet sich zur Untersuchung lebenden Gewebes, ohne dabei
zerstörend zu wirken, und könnte für medizinische Anwendungen wichtig werden“, führt Lein aus.

**Miniatur-Laser**

feine Partikel – meist Goldnanopartikel – auf ein Substrat auf und bedampfen die Oberfläche dann mit den Substanzen, aus denen die Drähte entstehen sollen: Galliumnitrit, Zinkoxid oder Galliumarsenid. An den Nanopartikeln lagern sich diese an, und die winzigen Drähte wachsen in die Höhe. Das geht ausgesprochen schnell, wie Ronning hervorhebt: „Mit bis zu einem Millimeter pro Stunde wachsen die Drähte etwa tausendmal schneller als etwa Halbleiterschichten, die üblicherweise bei der Herstellung von Leuchtdioden verwendet werden. Zudem können wir die Geometrie der Drähte durch die Partikelgröße des Kondensationskeims sehr genau steuern.“

Um das volle Potenzial der kleinen Laser auszuschöpfen, ist es für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besonders wichtig herauszufinden, in welcher Weise diese Licht ausstrahlen. Hierbei konnten sie in der ersten Förderperiode bereits gute Ergebnisse erzielen. „Wir wissen jetzt: Bei sehr
dünnen Drähten wird das Licht gauß-förmig abgestrahlt, also in der Mitte am stärksten und an den Rändern des Drahtes schwächer. Machen wir die Drähte jedoch dicker, verändert sich dies ganz erheblich. Dann strahlen die Drähte an den Rändern stärker und in ihrer Mitte weniger."

In der laufenden Förderperiode, die die DFG 2015 bewilligt hat, ist es für das Konsortium aus Physikern, Chemikern und Ingenieuren nun zentral herauszufinden, in welchen Bereichen es sich am meisten lohnt, die Nanodrähte einzusetzen, und wo sie die größten Vorteile gegenüber den sonst verwendeten Materialien wie etwa dünnen Schichten und Volumenmaterialien haben. Nicht zuletzt wollen sie auch die Funktionalität der Nanodrähte weiter beeinflussen: „Bisher haben wir die Nanodrähte durch Lichtenergie zum Leuchten gebracht“, berichtet Ronning. „An den Drähten lassen sich aber auch sehr gut Kontaktstellen zu Metallen anbringen, worüber dann Strom in sie geleitet werden kann, um sie elektrisch anzuregen. Hierdurch würden sie sich besonders gut in optoelektronische Bauelemente integrieren lassen."

**Eine perfekte Vermessung**

An der Technischen Universität Dresden nutzen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Laserlicht, um vom Flugzeug aus Gewässerböden hochpräzise zu vermessen. „Solch eine Laserbathymetrie hat in flachen Gewässern große Vorteile gegenüber schiffsbasierten Echolotmessungen“, berichtet Hans Gerd Maas, „denn akustische Signale, die vom Schiff ausgesendet werden, können sich bei geringen Wassertiefen nur wenig aufzähen und erfassen nur ineffizient schmale Bereiche des Bodens."


Heutzutage gilt dies indes nicht mehr, moderne Messsysteme tasten die Wasseroberfläche mit sehr hohen Taktraten ab und ermöglichen meh-
rere Bodenpunkte pro Quadratmeter. Was einerseits eine bessere Auflösung ermöglicht, bedeutet andererseits, dass man keine ebene Wasseroberfläche mehr annehmen kann – selbst kleine Wellen werden zu Störfaktoren. „Je nach Wassertiefe entsteht hierdurch ein Messfehler von einigen Dezimetern bis zu Metern“, betont Maas. „Deshalb modellieren wir die Wasseroberfläche aus benachbarten Laserpulsen, die innerhalb kurzer Zeit auf die Wasseroberfläche treffen und die uns die lokale Höhe und Neigung der Wasseroberfläche angeben. Dann wird es möglich, den Strahlverlauf unter Wasser exakt nachzuverfolgen."


Simulierter Strahlenverlauf in der Laserbathymetrie.


Die Schale der Pomelo als Vorbild für die biomimetische Materialforschung.

Ingenieurwissenschaften

Gefährliche Schwingungen

Ein Fest für die Ohren


„Was aber noch immer viele Fragen aufwirft, ist das räumliche Erleben von Klang. Das bleibt trotz der hervorragenden Klangwiedergabe auf der Strecke“, sagt Brandenburg. In seiner DFG-geförderten Sachbeihilfe bestimmen Wissenschaftlerinnen und Wis-

Optimales Klangerlebnis über Kopfhörer: Wissenschaftler von der TU Ilmenau versuchen, mithilfe von Hörtests im Hörlabor ein quantitatives Messmodell für räumliches Hören zu entwickeln.


Ein Konstruktionselement – viele Aufgaben

Kräfte und Momente. Die Forschergruppe stattete ihre Konstruktions- 
elemente mit integrierter sensorischer 
und aktorischer Funktionalität aus, um 
diese direkt in Steuerungs- und Rege-
lungssysteme einzubinden. „Deshalb 
auch hybride intelligente Konstruktions-
elemente: Da steckt alles drin“, 
weiß der Sprecher Hansgeorg Binz 
vom Institut für Konstruktionstechnik 
und Technisches Design an der Univer-
sität Stuttgart. In der ersten Förderpha-
se entwickelten die Wissenschaftler-
nen und Wissenschaftler verschiedene 
HIKEs und testeten deren Leistungs-
fähigkeit. So wurde beispielsweise ein 
Demonstrator in Form einer Gebäu-
deschale erstellt und mit Sandsäcken 
einseitig belastet. „Durch unsere einge-
bauten HIKEs wie Randseile und ver-
schiebbare Auflagerelemente können 
 wir die Schale so verformen, dass die 
Auswirkungen der einseitigen Last re-
duziert werden“, erklärt Binz. Folglich 
kann die Schale dünner und leichter 
gebaut werden als ein statisches Trag-
werk ohne Sensoren und Aktoren. 
HIKEs ebnen damit Wege in den res-
sourcenschonenden Leichtbau.

„Während der zweiten Förderphase 
haben wir verstärkt dynamische Las-
ten wie Erdbeben und Windböen be-
rücksichtigt“, sagt Binz. Ein zweiter 
Demonstrator ist entstanden, eine seil-
verspannte Glasfassade. Vertikal ange-
ordnete, vorgespannte Zwillingsseile befestigen dabei die Fassadenverglasung. Zwischen den Seilpaaren befinden sich pneumatisch aktivierte HIKEs, damit sich die Seilvorspannung an die jeweilige Belastungssituation anpassen kann. „Mit dieser Anordnung ist es möglich, die Lastabtragung zu verbessern, Schwingungen der Fassade unter Windböen zu verhindern sowie die Verformungen unter Last zu verringern“, so der Wissenschaftler.

Die Forschergruppe hat während ihrer Laufzeit, die 2015 endete, viel Grundlagenwissen zu den HIKEs erarbeitet, das genutzt werden soll, um den gestiegenen Anforderungen aus den Bereichen Energie, Leichtbau, Recycling und Funktionalität Rechnung zu tragen. Langfristig wollen die Stuttgarter auf Basis der HIKEs adaptive Systeme für Hochhäuser entwickeln. Die Weltbevölkerung explodiert, Wohnraum wird knapp und nicht ewig lässt sich so viel Stahl und Beton verbauen wie bisher.

**Vorhersagen für den Bau**

Wo gebaut wird, wird Boden bewegt – so beispielsweise für eine neue Tiefgarage: Der Bagger schaufelt sich durchs nachbarschaftliche Gelände, Pfähle werden in die Erde gerammt und Wände hochgezogen. Die Sachverständigen müssen im Vorfeld bei den benachbarten Häusern eine Bestandsaufnahme machen. Treten als Folge dieser Arbeiten Risse oder Verformungen an benachbarten Gebäuden auf, ist der Schaden oft groß, und im ungünstigsten Fall muss ein Gericht klären, wer für die Schäden verantwortlich ist.


Wird Boden verdrängt, abgetragen, zusammengepresst oder gerüttelt, verändert sich sein Zustand. Diese Veränderungen können dazu beitragen,
Karlsruher brachten Licht ins Dunkel: „Mit unseren Modellen sind wir heute in der Lage, über die Einflüsse sowie die Optimierung von Herstellungsprozessen Vorhersagen zu treffen“, resümiert Triantafyllidis und zieht eine positive Bilanz für seine Forschergruppe. „Wir haben Grundlagen geschaffen, es sind Veröffentlichungen und Bücher erschienen, sodass Bauingenieure sich in der Praxis nun daran orientieren können. Aber es besteht immer noch großer Forschungsbedarf.“

**Leicht, aber stabil**


Infrastrukturförderung


den Wettbewerbsgedanken der DFG-Ausschreibungen: „Das belebt sowohl bei den Firmen, aber auch in der Wissenschaft das Geschäft und treibt die Entwicklung definitiv voran.“

Neueste Technologien für alle Disziplinen


ein hochauflöster Blick in Naturstoffe, die Potenzial für Pharmaka besitzen, möglich gewesen. Ein gutes Beispiel dafür, dass die GGI einen nachhaltigen Impuls setzen konnte.

Bildgebung in der Medizin

Wie lange es bis zu den ersten Messungen dauert und wie sehr die Wissenschaft auf den Anbieter eines Geräts angewiesen ist, weiß Sibylle Ziegler aus eigener Erfahrung: „Auch wenn die 2010 ausgeschriebene Initiative zu MR-PET wie für uns gemacht und die Firma auch recht weit war, steckt in unserem Gerät noch eine Menge Entwicklungsarbeit.“ Aus ihrer Sicht können Universitäten solche Geräte nur in Kooperation mit den Herstellern weiterentwickeln. Eine Win-Win-Situation, denn „für die Firmen ergibt sich aus einer solchen Förderung eine hohe Sichtbarkeit“. Ziegler betont: „Es war klar, dass MR-PET die nächste spannende Sache in der Nuklearmedizin sein würde. Die Initiative hat einen sehr positiven Impuls für das gesamte Fach gegeben.“

**Kombinieren und kooperieren**

Auch der von TU und LMU München gemeinsam beantragte 3-Tesla-Magnetresonanz-Positronenemissionstomograf (MR-PET) kombiniert zwei Technologien. „Die Simultaneität der Messungen ist für die Forschung...“
toll. Und für die Patienten ist es angenehm, dass sie nicht zu zwei zeitraubenden Untersuchungen kommen müssen, sondern bei uns einen „One Stop Shop“ vorfinden“, berichtet Ziegler. Eine Forschungsfrage, die ihr vielversprechend scheint, ist die Tumorcharakterisierung mit beiden Signalen: „Aus der echten Zusammenschau lassen sich vielleicht neue Parameter ableiten.“

Das Kombinationsgerät ist heute laut Ziegler eins von rund 20 in Europa verfügbaren Geräten. Die Münchener, die neben Essen und Leipzig 2010 den Zuschlag erhielten, sind Vorreiter einer Technologie, die nun breiteren Einsatz findet: „Wir haben viele internationale Gäste, die an unserem Gerät trainieren, weil sie selbst ein solches anschaffen wollen.“ Gleichzeitig sind die Münchener in zwei europäischen Projekten Partner bei der Entwicklung vereinfachter Geräte, die speziell für die Hirnbildgebung ausgelegt sind – auf Basis der gleichen Technologie.


Weltweit einmalige Möglichkeiten


Bevor das Gerät jedoch seine heutige hohe Leistungsfähigkeit erreichte, mussten Elektronensäule und Prüfmaschine richtig aufeinander eingestellt werden. „Der Prüfmaschinenhersteller hat zusammen mit der
Firma Visitec, die das eigentliche GK-REM gebaut hat, diesen Prozess sehr aktiv begleitet, und auch die DFG hat uns hervorragend unterstützt“, erinnert sich Göken. Koordiniert wurden diese Arbeiten am Lehrstuhl in Erlangen hauptsächlich von Heinz Werner Höppel, der dabei seine vielfältigen Erfahrungen in der Mikroskopie und Prüftechnik einfließen lassen konnte.

Heute bietet das GK-REM weltweit einmalige Möglichkeiten für die Vermessung der Oberfläche auch großer Objekte. Dadurch entfallen die Probennahme und der oft zerstörende Eingriff in die Materialien. „Am spektakulärsten war wohl die Untersuchung einer Oberflächenverfärbung an einem Raketentriebwerk für EADS-Astrium“, berichtet Göken. Nur die Abmessungen des im wahrsten Sinne des Wortes großen Geräts, das in Fürth in einem eigenen, repräsentativen Anbau untergebracht ist, machten es möglich, das eineinhalb Meter lange Raketenteil mit einem Gabelstapler in die Messkammer zu fahren. „Nachdem wir die Kammer evakuiert hatten, konnten wir klären, dass die Verfärbung das darunterliegende Material nicht betraf. Das war nur möglich, weil wir die Elektronensäule überall positionieren können“, erzählt Göken.

Das GK-REM, an dessen Antrag viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen beteiligt waren, ist Aus-

Sie haben zudem eine DFG-Förderung für die „CENEM Core Facility – Nanocharakterisierung mit Elektronen, Röntgenstrahlen und Rastersonden“ erhalten, die die vielfältige Expertise und die Großgeräte vor Ort bündelt.

Auch zehn Jahre nach seiner Installation liefert das Großgerät hochaktuelle Ergebnisse. Mit Rückblick auf das Jahr 2015 zählt Göken erfolgreiche Messungen an Beschichtungen auf, die einen Meilenstein in der Forschung darstellten: „Es ist einfach sehr spannend, Bildkorrelationen in situ zu beobachten – und das Gerät eröffnet hier extrem vielfältige Möglichkeiten.“ Ein weiterer Plan:
Hochtemperaturversuche bis 1000 Grad Celsius – eine große Herausforderung für die In-situ-Beobachtung der Schädigungsvorgänge auf mikrostrukturereller Basis. Zu den Forschungsobjekten, die 2016 vermessen werden sollen, gehören ultrafeinkörnige Werkstoffe und deren Lagenbildung unter mechanischer Belastung: „Nur dank der hydraulischen Prüfmaschine können wir zu diesem Thema die aufschlussreichen Ermüdungsversuche in situ im Mikroskop machen.“

Ein Spektrometer für die Geowissenschaften


Insbesondere die breite Palette an kosmogenen Nukliden, die das Gerät messen kann, ist eine Besonder-

Für die Zukunft viele Ideen


Für die Zukunft gibt es in Köln viele Ideen. „Wir haben das Gerät für Aktinoide wie Plutonium weiterentwickelt. Hierfür ist ein verändertes Messverfahren nötig, da keine stabilen Isotope dieses Elements existieren“, erläutert Dewald und verweist
Infrastrukturförderung

Großgeräte erlauben es, ganz besondere Messungen vorzunehmen: hier ein Raketeil im GK-REM – zur mikrometergenauen Untersuchung der Oberfläche.


Der Wissenschaft gehen die Ideen für kreative und innovative Messungen nicht aus, und so bleibt der Bedarf an neuen, herausfordernden Geräten bestehen. Die Großgeräteinitiativen der DFG stehen dabei, wie DFG-Präsident Peter Strohschneider bei der MPI-Einweihung in Hamburg formulierte, „für die Aufgabe der DFG, Forschung zu ermöglichen, die grundlegend neue Einsichten in die Phänomene der Welt eröffnet“.

„Die DFG handelt nach dem response mode. Es funktioniert jedoch nicht, für alle Belange aller Akteurinnen und Akteure ein und dieselbe Bluapause anzulegen“, sagt Gruppenleiterin Anne Lipp über die Förderstrategie bei den Wissenschaftlichen Literaturversorgungs- und Informationssystemen. „Wir müssen zu einem gewissen Teil offen für Experimentelles sein, gleichzeitig darf der strukturbildende Teil in unserer Förderung nicht zu klein werden.“ Eben dieser programmatische Balanceakt zwischen Stabilität und Flexibilität prägt die Arbeit im Förderbereich LIS.


**Zügiges Arbeiten**

Analoges zu digitalisieren, bedeutet zunächst, eine andere Form der Darstellung zu wählen, die dann einen offenen Zugang zum Digitalisat über das Internet ermöglichen kann. „Was im Zuge der Digitalisierung allerdings wirklich neu für die Wissenschaft ist, ist die maschinengestützte Auswertung großer Datenmengen“, erläutert Anne Lipp.

Bei der Sammlung Trew in Nürnberg liegen die Vorteile digitaler Daten „im Kleinen“ auf der Hand: Wer sich mit einzelnen Folianten beschäftigen möchte, muss nicht extra nach Nürnberg reisen. Das historische Original wird zugleich seltener in verschiedene Hände genommen, was das Objekt schont. Und schließlich kann die systematische VD-18-Datenbank eine kriterien- oder schlagwortgeleitete Suche ermöglichen, um bestimmte Forschungsfragen zügiger zu bearbeiten.


Ein Beispiel für ein disziplinspezifisches Angebot im Forschungsdatenmanagement ist das Projekt „IANUS – Forschungsdatenzentrum Archäologie & Altertumswissenschaften“, das sich seit 2015 in der zweiten Förderperiode befindet. Der künftige Dienst wird koordiniert vom Deutschen Archäologischen Institut (DAI) in Berlin, dessen
Präsidentin Friederike Fless die besondere Bedeutung von Forschungsdaten für das Fach herausstellt: „Eine archäologische Grabung ist ein irreversibler Vorgang. Wenn man einmal durch die Schichten durch ist, ist alles weg. In diesem Moment müssen alle Informationen ausgesprochen sorgfältig dokumentiert sein.“

Gerade die langfristige Sicherung von Grabungsdaten stellt sich bereits jetzt als ein Problem heraus, wie Fless an Beispielen illustriert: „Wer kann schon noch eine Floppy Disk lesen? Oder 3-D-Rekonstruktionen der 1980er-Jahre jetzt noch mit modernen Programmen weiterverarbeiten?“, so die DAI-Präsidentin. „Für uns ist es dramatisch, dass viele digitale Daten in einer sehr alten Form vorliegen und auch nur ein einziges Mal vorhanden sind.“ Zudem gebe es noch ältere Archivalien wie Glasplattennegative oder Dias, die langfristig gesichert, das heißt vor dem Verfall geschützt werden müssen. Um dem doppelten Anspruch analoger und di-

Die Grafik zeigt den vereinfachten Workflow zur Kuratierung und Archivierung von altertumswissenschaftlichen Forschungsdaten im IANUS-Projekt – von der Übergabe der Daten durch Datengeber an die IANUS-Datenkuratoren, die technische Erhaltung bei externen Rechenzentren bis zur Onlinebereitstellung für Datennachnutzer.
digitaler Daten gerecht zu werden, be- nötige man gute Sicherungskonzepte.

„Viel Sensibilisierungsarbeit“

Eine Frage bei Diensten wie IANUS ist mitunter auch, wie man die Commu- nity dazu bringt, neue Organisations- formen zu akzeptieren. In der ersten Förderphase führte das Projektteam daher eine Stakeholder-Analyse durch, berichtet Fless: „Es stellte sich heraus, dass viele Archäologen ihre Daten auf heimischen Rechnern si- chern, ein Teil immerhin auf einer ex- ternen Festplatte. Die wenigstens aber speichern sie in einem Rechenzent- rum, und die allerwenigsten mit lang- fristiger Perspektive. Wir haben noch viel Sensibilisierungsarbeit vor uns!“

Das Forschungsdatenzentrum IANUS möchte nach Abschluss der Konzeptionsphase als IT-Service digitale For- schungsdaten sammeln, beschreiben, katalogisieren, migrieren, archivieren und – soweit möglich – online frei ver- fügbar bereitstellen. Dafür ist der Ver-
bund aus Universitäten, Museen und Denkmalämtern auf die Mitarbeit der Fachgemeinschaft angewiesen: „Unsere Abfrage hat uns schließlich auch gezeigt: Der Bedarf, auf die Daten anderer zurückzugreifen, ist riesig, die Bereitschaft, eigene Daten einzustellen, sehen wir eher als einen längeren Lernprozess an“, resümiert Friederike Fless.


**Die Daten der anderen**

Dabei verzeichnet die Nachnutzbarkeit von Daten bisher noch sehr wenige Umsetzungsversuche, obwohl in zahlreichen geförderten Projekten hochwertige Daten entstanden sind, die nicht nur für die eine Ursprungsfrage interessant sein könnten. Mit der Ausschreibung „Forschungsdaten in der Praxis“ von 2015 sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei unterstützt werden, die Potenziale bereits bestehender und frei zugänglicher Forschungsdaten und Datenrepositorien für neue Fragestellungen auszuschöpfen. Dies ist besonders spannend mit Blick auf disziplinübergreifende Interessen: Neben der technischen Herausforderung, Daten aus verschiedenen Disziplinen gemeinsam auszuwerten, ist es auch anspruchsvoll, die Daten so systematisch zu beschreiben, dass sie vergleichbar und verknüpfbar werden.

47 Anträge gingen zum Stichtag auf die Ausschreibung ein, die bis Mitte 2016 begutachtet werden – im Anschluss wird sich zeigen, ob dieser experimentierende Ansatz tatsächlich zu einer Veränderung der Forschungspraxis führt.
telle Ansatz gelingt. „Im Erfolgsfall kann ein solches Projekt eine positive Signalwirkung für den weiteren Ausbau und die Nutzung digitaler Informationsinfrastrukturen in der Wissenschaft entfalten“, sagt Stefan Winkler-Nees, der für die Ausschreibung zuständige DFG-Programmdirektor. „Wir wollten mit der Ausschreibung den Wert bestehender Repositorien betonen und das Potenzial von Data-Sharing sichtbar machen.“

**Gezielte Suche nach Strukturen**

Der Workshop „Bedarf und Anforderungen an Ressourcen für Text- und Data-Mining“ im Rahmen der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen beschäftigte sich 2015 damit, wie Forscherinnen und Forscher Software für Text- und Data-Mining nutzen, um digital vorliegende Inhalte wie Publikationen oder Forschungsdaten zu analysieren.

An die Durchsuchbarkeit von unstrukturierten Text- und strukturierten Datenquellen ist auch eine lizenzrechtliche Herausforderung gekoppelt, der sich die Allianz zuwendet.

Viele Debatten im Bereich jüngerer technischer Entwicklungen stehen noch am Anfang, sodass im Förderbereich LIS regelmäßig Formate wie Workshops und Expertengespräche dazu genutzt werden, sich mit Zukunftsthemen zu beschäftigen und Entwicklungen aktiv zu begleiten.


im Workshop zu Text- und Data-Mining der Allianz-AG wurden auf Basis einer Umfrage die Bedarfe und Anforderungen aus den Communities diskutiert. 

ist mit Gebühren für die beitragenden Autorinnen und Autoren verbunden, die ihnen – entsprechend der DFG-Policy – durch einen universitären Publikationsfonds teilweise erstattet werden. 


**Mehr Transparenz**

Deutschland bereitzustellen. „Vielleicht spielen zukünftig auch transparente Preise eine Rolle bei der Frage, wo man als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler den eigenen Artikel platziert“, so Dirk Pieper, Projektleiter und stellvertretender Bibliotheksdirektor in Bielefeld. Doch geht es dem Projektteam nicht nur um eine Entscheidungshilfe für Autorinnen und Autoren – es ist gleichermaßen für das gesamte Publikationssystem zentral, Preise zu kennen und vergleichbar zu machen.


Ein Problem sei, so Pieper, dass es aufgrund des föderalen Systems in Deutschland keine national verbindliche Open-Access-Strategie gebe. „Deshalb kommt es darauf an, dass außeruniversitäre Forschungseinrichtungen zusammen mit den Universitäten Zielsetzungen formulieren.“ Das 2015 bewilligte Projekt INTACT gibt einen Startschuss.

**Wörterbücher Kleiner Sprachen**


In einem Onlinejournal sollen Wörterbücher von den sogenannten Kleinen Sprachen veröffentlicht werden. Die Kleinen Sprachen werden nur von sehr wenigen Menschen gesprochen, sind aus typologischer Sicht jedoch enorm wichtig, um die weltweite Sprachvielfalt sowie Sprachverwandtschaften zu erforschen. Wörterbücher bilden einerseits die Lexik einer Sprache und die grammatische Beschreibung ihrer Wörter ab, andererseits wird die Bedeutung eines Wortes auch in unterschiedlichen Verwendungskontexten ausgewiesen. Linguist Martin Haspelmath erklärt, wie die Forscherinnen und Forscher zu ihrem Wissen kommen: „Sie bitten die tatsächlichen Sprecherinnen und Sprecher zum Beispiel, traditionelle Erzählungen ins Mikrofon zu sprechen. Und sie setzen sich immer wieder mit ihnen zusammen, um einzelne Bedeutungen zu erfragen.“ Diese Aufnah-
men werden mühsam transkribiert, um Wort für Wort die Verwendungsweisen zu entschlüsseln und sie dann in den Einträgen abbilden zu können.

„Es ist schwierig, Verlage davon zu überzeugen, Wörterbücher Kleiner Sprachen zu publizieren, denn das Publikum dafür ist nicht gerade groß“, weiß Haspelmath. „Mit unserem Onlinejournal schaffen wir eine Umgebung für einen eigenen, mehr oder weniger automatisierten Veröffentlichungsprozess.“ Gleichzeitig biete die Online- im Gegensatz zur Printpublikation den Vorteil, auch Tondateien oder Bewegtbilder mit einbinden zu können. All dies kann dabei helfen, Forschungsdaten verschiedener Kleiner Sprachen besser miteinander zu vergleichen.

Auch im Jahr 2015 setzte die DFG auf allen Ebenen des Forschungszyklus an und unterstützte die beteiligten Akteurinnen und Akteure darin, Wissen in all seiner Vielfalt zu generieren, zu verbreiten und zu sichern.
Förderung der wissenschaftlichen Karriere


„Die grundlegende Bedeutung von Graduiertenkollegs für die Nachwuchsförderung in Deutschland gründet jedoch nicht nur in der Ausbildung und Förderung, die sie leisten, sondern vor allem auch in der wissenschaftlichen Bildung“, so Strohschneider bei der

Förderprogramm mit Vorbildcharakter

Positive Internationalisierungseffekte


Positive Internationalisierungseffekte


Positive Internationalisierungseffekte


Um den Erfolg dieser Kollegvariante zu beurteilen und zu sehen, welche Internationalisierungseffekte diese Programmvariante 15 Jahre nach ihrer Einrichtung entfaltet hat, hatte die DFG 2013 eine Evaluation in Auftrag gegeben, die 2015 veröffentlicht wurde. Mit erfreulichem Ergebnis: Das Promovieren innerhalb eines IGK bietet den Doktorandinnen und Dokto-


**Beteiligung von Fachhochschulen**


**Mehr Balance im Wissenschaftssystem**

Die DFG hatte 2015 nicht nur die Doktorandinnen und Doktoranden im Blick, sie setzte sich ebenso weiter für verlässliche Bedingungen vor und nach der Promotion ein. Sie beteiligte sich an der wissenschaftspolitischen Debatte über die Weiterentwicklung des deutschen Wissenschaftssystems und – damit eng verbunden – über die Verbesserung der Bedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses. Eines der zentralen Themen war hier die vom Bundestag Ende 2015 verabschiedete anstehende Novellie-
Damit sich die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses strukturell und nachhaltig verbessert, braucht es beispielsweise eine veränderte Personalstruktur, in der auch jenseits der Professur unbefristete Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen. Das forderte die DFG in einer zweiten Stellungnahme, die sie anlässlich einer Anhörung des zuständigen Bundestagsausschusses im November 2015 verfasste. Voraussetzung einer solchen Personalpolitik sei Planungssicherheit an Hochschulen, die wiederum nur durch eine „hinreichende
und langfristig ausgerichtete Grundausstattung der Forschungseinrichtungen erreicht werden könne.


Dass die Förderung der Allerbesten auch die Karriereperspektiven verlässlicher macht, zeigt das Emmy Noether-Programm selbst. Es eröffnet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern nach der Promotion einen Weg zu früher wissenschaftlicher Selbstständigkeit. Um die Befähigung zur Professor zur erlangen, leiten die Emmy Noether-Geförder ten in der Regel fünf Jahre lang eine eigene Nachwuchsgruppe. Seit nunmehr 14 Jahren versammeln sie sich im Jahresrhythmus, um im Plenum wie auch in intensiven Workshops berufliche und persönliche Erfahrungen auszutauschen.

**Verschiedene Wege zur Professur**

In den Diskussionen der „Emmys“ über bessere Karrierewege in der Wissenschaft spielte das in diesem Zusammenhang viel diskutierte Tenure-Track-Modell eine wichtige Rolle. Das Modell eröffnet der einzelnen Wissenschaftlerin und dem einzelnen Wissenschaftler nach einer befristeten Bewährungszeit die konkrete Chance auf eine Professor auf Lebenszeit. „Die DFG hält es grundsätzlich für notwendig, den Nachwuchswissenschaft lerinnen und -wissenschaftlern früh Klarheit über ihre Verbleibchancen in der Wissenschaft wie auch bessere Karriereperspektiven zu verschaffen“, bekräftigt Gruppenleiter Armin Krawisch. Bei verschiedenen Anlässen wies die DFG gleichwohl darauf hin, dass die Einführung von Tenure-Track-Modellen, vor allem wenn dies flächendeckend erfolgt, Auswirkungen auf bisherige Karrierewege zur Professor hat. Unmittelbar betroffen wäre etwa der Qualifizierungsweg über die Leitung einer Nachwuchsgruppe, wie sie beispielsweise das Emmy Noether-Programm dem exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglicht. „Wichtig ist bei allen Plänen für eine Umstrukturierung der Karrierewege, dass die Aussicht auf eine feste Stellenperspektive die herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht in ihrer Mobilität beschränkt, dass die akademischen Strukturen in Deutschland international anschlussfähig sind und dass die Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten nach klaren, leistungsbezogenen Kriterien erfolgt“, sagt Krawisch. Hierfür wird sich die DFG auch in Zukunft mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einsetzen.
Internationale Zusammenarbeit
Um die Prinzipien einer freien erkenntnisgeleiteten Forschung und ihrer Förderung zu stärken, intensivierte die DFG 2015 ihre internationalen Partnerschaften weiter und arbeitete an der Gestaltung gemeinsamer Förderräume für die Forschung: bilateral, gesamteuropäisch und in globalen Zusammenhängen. Von besonderer Bedeutung sind dabei gemeinsame Werte und Standards – etwa hinsichtlich Qualität, Offenheit und Fairness von wissenschaftlichen Begutachtungs- und Auswahlprozessen oder guter wissenschaftlicher Praxis.


In einer sehr persönlichen Rede nannte Schwarz die deutsch-israelische Freundschaft und Zusammenarbeit die erstaunlichste und glücklichste Entwicklung, an der er habe teilhaben dürfen. Schon Goethe habe in seinen „Wahlverwandtschaften“ beschrieben, worum es in menschlichen Beziehungen wirklich gehe: um aufrichtige Freundschaft und wechselfeitiges Verständnis. Auf diesen Grundpfeilern baue nun auch die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Israel auf.

Früher am Abend hatte DFG-Präsident Peter Strohschneider rund 150 geladene Gäste aus Wissenschaft und Politik begrüßt. Auch von seiner Seite gab es Anerkennung für den Beitrag der Wissenschaft zu den engen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Nicht weniger wichtig aber war für Strohschneider der Blick auf die Beteiligung der Wissenschaft an den Verbrechen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft: „Die Notgemeinschaft der Wissenschaft als Vorgängerorganisation der DFG hat bereits 1933 die erste jüdische Mitarbeiterin entlassen, jüdische Wissenschaftler wurden ausgegrenzt und radikal inhumane Forschungsprojekte gefördert.“ Auch deshalb sei der Beginn der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen deutschen und israelischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern „durchaus unselbstverständlich“ gewesen. „Dass
gemeinsames Erinnern möglich geworden ist, versteht sich nicht von selbst“, sagte Strohschneider. „Es ist – auch 70 Jahre nach der Shoah und der Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus – als eine höchst unwahrscheinliche historische Errungenschaft zu würdigen."

Auf die Herausforderungen der Zukunft schaute an diesem Abend der Botschafter Israels in Deutschland, Yakov Hadas-Handelsman. „Wir müssen die Bedingungen für Innovationen weiter verbessern!“ Die Paarung aus deutscher Pünktlichkeit und Präzision mit dem israelischen kreativen Chaos sei besonders in der Wissenschaft eine gedeihliche und außergewöhnliche Kombination: „Für die Deutschen ist es schwierig „outside the box“ zu denken, für Israelis ist es hingegen schwierig „inside the box“ zu denken.“ So bot die Jubiläumsfeier nicht nur Gelegenheit für den Blick zurück, sondern auch in eine Zukunft mit vielen gemeinsamen Forschungsprojekten, etwa im Rahmen des DFG-Programms „Deutsch-Israelische Projektkooperation“.

**Wunsch nach weiterer und vertiefter Zusammenarbeit**


In Buenos Aires traf die DFG-Delegation auf Vertreterinnen und Vertreter
106

Internationale Zusammenarbeit

Generalsekretärin Dorothee Dzwonnek (Mitte hinten) und Abteilungsleiterin Annette Schmidtmann (rechts hinten) besuchten während ihrer Lateinamerika-Reise auch das DFG-Büro in São Paulo. Im Bild zudem die Mitarbeiterinnen vor Ort sowie der frühere Büroleiter Dietrich Halm (Mitte vorne) und die neue Büroleiterin Kathrin Winkler (rechts vorne).

der argentinischen Partnerorganisation CONICET und des argentinischen Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Innovation (MINCYT), um Perspektiven der weiteren Zusammenarbeit auszuloten. In der argentinischen Hauptstadt weihnten Dorothee Dzwonnek und Roberto Salvarezza, Präsident von CONICET, in einer Festveranstaltung auch das erste deutsch-argentinische Graduiertenkolleg „SuRlAce processes, TEc tonics and Georesources: The Andean foreland basin of Argentina (StRATEGy)“ ein.

NSERC heute die wichtigste Partnerorganisation der DFG in Nordamerika.

**Zwei unterschiedliche Arten des Denkens**


Wie könnten Internationalisierungsstrategien für deutsche und chinesische Universitäten aussehen? Darüber tauschten sich Abgesandte von Hochschulen beider Länder aus.
tin der Deutschen Botschaft Peking, sowie die beiden CDZ-Direktoren Professor Lu Rongkai und Dr. Ingrid Krüßmann (DFG).


Zeiten politischer Gegensätze


Eine doppelte Rolle spielte die DFG 2015 in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Ukraine. Neben der schon traditionellen Förderung deutsch-ukrainischer Forschungsvorhaben unterstützte sie die dortige
Wissenschaft und insbesondere die neu entstehenden Wissenschaftsorganisationen auf ihrem Weg nach Europa und in den europäischen Forschungsraum.


Weltweit einheitliche Standards

Um geteilte Grundsätze, gemeinsame Werte und Standards ging es 2015 auch nicht zuletzt in dem großen globalen Verbund von Wissenschaftsorganisationen, in dem sich die DFG seit 2012 als aktives Mitglied engagiert: dem Global Research Council (GRC). Er hat sich zum Ziel gesetzt, weltweit möglichst einheitliche Standards der Wissenschaftsförderung zu erarbeiten, um die Zusammenarbeit von Forschungsförderorganisationen untereinander zu stärken, aber auch

als Orientierungshilfe für sich neu entwicklungende Wissenschaftssysteme.


men zu ergreifen. Dieser Konsens ist auch deshalb bemerkenswert, weil dem GRC zahlreiche Förderorganisationen angehören, die auf kurzfristige Anwendungszwecke ausgerichtete Forschungsprojekte fördern und dabei fortwährend mit politischen Vorgaben konfrontiert sind.

**Wissenschaft und globale Nachhaltigkeit**


Das Treffen am Sitz der Vereinten Nationen brachte mehr als 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen, Entscheidungsträger aus UN-Gremien und Vertreter aus politiknahen und zivilgesellschaftlichen Gruppen zusammen. DFG-Präsident Strohschneider machte in seinem Redebeitrag deutlich, dass sich die unbedingt notigen Fortschritte allein dann erzielen lassen, wenn die Wissenschaften in ihren unterschiedlichen Dimensionen von der erkenntnisgeleiteten Grundlagenforschung bis zur angewandten Forschung auch in die politischen Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Ob Lateinamerika, China oder Osteuropa – die DFG engagiert sich international, weil sie die Prinzipien einer freien erkenntnisgeleiteten Forschung und ihrer Förderung, deren Sachwalterin sie ist, weltweit stärken möchte – so verschieden ihre Partnerländer gesellschaftlich, politisch und im Zuschnitt ihrer Wissenschaftssysteme auch sein mögen.
Im Dialog
Kommunikativ, interaktiv, digital

Die Bedeutung von Forschung in unserer Gesellschaft und unserem Alltag, ihre Arbeitsweise und Erkenntniswege in die Welt außerhalb der Wissenschaft zu vermitteln – dieses genuine Anliegen hat die DFG auch 2015 weiterverfolgt. Die Formate werden dabei vielfältiger, nicht zuletzt, weil neue Kommunikationsgewohnheiten und jüngere Zielgruppen den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zunehmend prägen und verändern.


Den humorvoll-kritischen Blick auf die Wissenschaft in Deutschland verband Vince Ebert in seinem Programm „Denken lohnt sich“ mit der Aufforderung an die versammelten Spitzenforscher, sich einer „Kultur der Skepsis und des Bedenkens“, die in ihrer Negativform bereits manche Forschungsziele aus Deutschland verbannt habe, entgegenzustellen und sich im Dialog mit der Bevölkerung für ein wissenschaftsfreundliches Klima zu engagieren. Dass gerade der Leibniz-Preis dazu gute Voraussetzung schafft, implizierte auch DFG-Präsident Peter Strohschneider in seinem Grußwort: „Der Leibniz-Preis hat nicht nur die Forschung geprägt, sondern auch die gesellschaftliche Wahrnehmung und Anerkennung von Wissenschaft vorangebracht."


Seinen fulminanten Abschluss fand das Bühnenprogramm mit einer ko-
Im Dialog

Abwechslungsreiche Feierlichkeit zum Leibniz-Jubiläum (v.l.n.r.): Vergnüglich-nachdenkliches Kabarett mit Vince Ebert; ein Talk zum Thema „Ist Spitzenforschung männlich?“ mit Leibniz-Preisträgerinnen und -Preisträgern und Moderator Ingolf Baur; eine von Christoph Markschies und Günter M. Ziegler ersonnene und unterhaltsam vorgetragene L (Leibniz) P (Preis) T (Träger)-Studie; stimmungsvoller Ausklang im Foyer der Bundeskunsthalle.


Probleme und Bedürfnisse der betroffenen schwerkranken jungen Menschen, von denen es in Deutschland mehr als 400 000 gibt – erst durch Zernikow überhaupt in Gesellschaft, Medien und Politik wahrgenommen und angegangen wurden, zeigte, wie wichtig die Kommunikation ist und wie viel mit ihr erreicht werden kann.

Ein ganz besonderes Schlaglicht – und das Glanzlicht auf die festliche Preisverleihung im Deutschen Bergbaumuseum – setzte dann als Überraschungsgast Eckart von Hirschhausen: In einer Art Dessert nach dem eigentlichen Hauptgang der Verleihung spießte der Fernsehmoderator, Buchautor und Mediziner so ziemlich alles auf, was zwischen Heilsversprechen auf der einen und Impfmüdigkeit auf der anderen Seite im Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit mitunter schiefläuft und in

**Botschafter auf sensiblem Gebiet**


Schon der an diesem Abend mehrfach angesprochene Umstand, dass diese Themen – und damit auch die Probleme und Bedürfnisse der betroffenen schwerkranken jungen Menschen, von denen es in Deutschland mehr als 400 000 gibt – erst durch Zernikow überhaupt in Gesellschaft, Medien und Politik wahrgenommen und angegangen wurden, zeigte, wie wichtig die Kommunikation ist und wie viel mit ihr erreicht werden kann. Ein ganz besonderes Schlaglicht – und das Glanzlicht auf die festliche Preisverleihung im Deutschen Bergbaumuseum – setzte dann als Überraschungsgast Eckart von Hirschhausen: In einer Art Dessert nach dem eigentlichen Hauptgang der Verleihung spießte der Fernsehmoderator, Buchautor und Mediziner so ziemlich alles auf, was zwischen Heilsversprechen auf der einen und Impfmüdigkeit auf der anderen Seite im Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit mitunter schiefläuft und in
jedem Fall des Engagements kommunikativer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bedarf.

**Austausch über die Stadt der Zukunft**

Autor Feridun Zaimoglu, mit der Entwicklung der städtischen Infrastruktur und der Frage, wie gesellschaftliche Teilhabe und politische Mitgestaltung bei der urbanen Entwicklung möglich werden kann. Dass diese Fragen komplex sind und sich Städte etwa bei der Verbesserung der Müllentsorgung nicht nur auf die Infrastruktur konzentrieren, sondern auch die sozialen Implikationen im Blick haben müssen, machte der Hamburger Architekt und Designtheoretiker Friedrich von Borries klar: „Wir werden mit der Logik der Effizienzsteigerung allein das Müllproblem nicht lösen; das Thema ist mit sozialer Ungleichheit verbunden und mit der Frage, welchen Wert wir Tätigkeiten und Dingen zumaßen.“ Die insgesamt rund 1500 Gäste erlebten rege und auch kontrovers geführte Diskussionen, die einmal mehr verdeutlichen, wie Erkenntnisse aus der Forschung den Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen erweitern.

Wie Wissenschaft und Öffentlichkeit zu gemeinsamen Lösungen kommen können, zeigte die DFG-Diskussionsveranstaltung „Dialog an Deck“ auf der MS Wissenschaft, dem Ausstellungsschiff der Wissenschaftsjahre. Vertreter aus Medizin, Klimaforschung und städtischer Umweltbehörde debat-
tierten über Herausforderungen und Strategien zur Verbesserung des Stadt- klimas.


Visuelle Vermittlung

Dass gerade Ausstellungen ein gutes Format für die Vermittlung von Forschung, ihrer Arbeitsweise und
Erkenntniswege sind, davon zeugen die von der DFG organisierten Wanderausstellungen. Die seit 2012 laufende Ausstellung „Von der Idee zur Erkenntnis“ endete im Februar 2015 im Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn. An 15 Standorten in zwölf Bundesländern zeigte die Ausstellung rund 100.000 Besuchern die Vielfalt der Forschungsfragen, Arbeitsmethoden und Erkenntnisse in der Einzelförderung der DFG.

Öffentlichkeit. Die Ausstellung soll bis 2018 an verschiedenen Standorten einem großen Publikum zugänglich gemacht werden. Sie ist vor allem für eine jüngere Zielgruppe konzipiert, die mit eigens erstelltem Unterrichtsmaterial und Sonderführungen für die Bedeutung der Biodiversität sensibilisiert werden soll. Eine App zur Ausstellung sorgt nicht nur für eine hohe Reichweite außerhalb der Ausstellungsorte, sondern auch für einen spielerischen und unterhaltsamen Zugang zum Thema.


Neue Kommunikationswege


Eine Downloadfunktion des Portals ermöglicht Lehrkräften, die Videos im Unterricht einzusetzen; sie richtet sich darüber hinaus an alle, die einen Beitrag zum Beispiel auf mobilen Endgeräten hören oder sehen möchten. Die Mediathek soll künftig mit Mitschnitten von Veranstaltungen und Beiträgen über DFG-geförderte Forschung kontinuierlich erweitert und strategisch für die Kommunikation eingesetzt werden.

Als Ergänzung zu klassischen Formaten und Angebot vor allem für jüngere Zielgruppen bietet die DFG seit 2015 Informationen auch über mobile Apps an – insbesondere im Zusammenhang mit Ausstellungen. Als erste startete

Infektionsforschung interaktiv: Die MenschMikrobe-App gibt Experten, Laien und Schülern einen faszinierenden Einblick in die Welt der Mikroorganismen.
Gremien
Die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist als Verein des bürgerlichen Rechts mit einem Vorstand und der Mitgliederversammlung als gesetzlich vorgeschriebenen Organen verfasst. Um ihrem Selbstverständnis gerecht zu werden, die Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland zu sein, schreibt die Satzung weiteren Gremien, insbesondere Präsidium, Senat und Hauptausschuss sowie den Fachkollegien, wichtige Funktionen zu.

**Mitgliederversammlung**


**Präsidium**


Unter anderem wurden 2015, neben diversen fachstrategischen Initiativen, die Weiterentwicklung des Förderportfolios der DFG und die
Änderungen im Verfahren des Gottfried Wilhelm Leibniz-Programms vorangetrieben. Darüber hinaus beschäftigte sich das Präsidium intensiv mit Themen wie der Weiterentwicklung der Exzellenzinitiative und der Klinischen Forschung in der deutschen Universitätsmedizin. 2015 wurden Vizepräsidentin Professor Dr. Leena Kaarina Bruckner-Tuderman (Dermatologie, Freiburg) und Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Frank Allgöwer (Systemtheorie und Regelungstechnik, Stuttgart) für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

**Vorstand**

Der Vorstand der Deutschen Forschungsgemeinschaft wird vom Präsidenten und der vom Hauptausschuss bestellten Generalsekretärin gebildet.
Seit 2007 leitet die Juristin Dorothee Dzwonnek die DFG-Geschäftsstelle als Generalsekretärin. Der Vorstand vertritt die DFG gerichtlich und außergerichtlich.

**Senat**

Der Senat ist das zentrale wissenschaftliche Gremium der DFG. Er berät und beschließt im Rahmen der von der Mitgliederversammlung beschlossenen Grundsätze über alle Angelegenheiten der DFG von wesentlicher Bedeutung, soweit sie nicht dem Hauptausschuss vorbehalten sind. Er ist damit zuständig für alle wesentlichen Entscheidungen in der Forschungsförderung im Vorfeld der konkreten Förderentscheidung wie zum Beispiel die Einrichtung von Schwerpunktprogrammen und Forschergruppen sowie für alle wesentlichen Entscheidungen zur Gestaltung des Begutachtungs-, Bewertungs- und Entscheidungsverfahrens. Der Senat beschließt, welche Fachkollegien zu bilden sind und wie sie sich gliedern.


Als Nachfolgerinnen und Nachfolger wählte die Mitgliederversammlung: Professor Dr. Julia Fischer (Platz Zoologie), Universität Göttingen; Professor Dr. Chris-Carolin Schön (Platz Agrarwissenschaften), TU München; Professor Dr. Peter Grathwohl (Platz Geowissenschaften), Universität Tübingen; Professor Dr. Antje Boetius (Platz Atmosphären-/Meeresforschung), Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung und Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, Bremen; Professor Dr. Cordula Artelt (Platz Erziehungswissenschaft/Bildungsforschung), Universität Bamberg; Professor Dr. Jürgen Fleischer (Platz Produktionswissenschaften), Karlsruher Institut für Technologie (KIT).
Die Amtszeiten der neu und wiedergewählten Senatsmitglieder dauern künftig vier statt wie bisher drei Jahre, wie dies in der im vorangegangenen Jahr novellierten Satzung der DFG für alle Gremienmitglieder nunmehr einheitlich festgelegt ist.

**Hauptausschuss**

Der Hauptausschuss der DFG trifft auf Grundlage der Senatsbeschlüsse Entscheidungen über den DFG-Wirtschaftsplan, zur Förderpolitik und zu konkreten Förderentscheidungen.

Der Hauptausschuss ist das zentrale Gremium für Finanzentscheidungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Auf der Grundlage der Senatsbeschlüsse des Senats trifft er insbesondere die Entscheidungen über den Wirtschaftsplan der DFG und über die allgemeine Entwicklung der Förderpolitik. Im Hinblick auf konkrete förderpolitische Maßnahmen kann er neue Förderinstrumente einführen oder bestehende modifizieren. Der Hauptausschuss entscheidet auch über die an die DFG gerichteten Anträge auf Förderung im Normal- und Schwerpunktverfahren, im Emmy-Noether- und im Heisenberg-Programm sowie im Rahmen der Förderung wissenschaftlicher Informationsinfrastruktur. Neben Ent-
scheidungen über die Förderung von Großgeräten trifft der Ausschuss die Auswahlentscheidungen im Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm und entscheidet über Fälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens. Zudem mandatiert der Hauptausschuss die Bewilligungsaußschüsse für die Graduiertenkollegs und die Sonderforschungsbereiche. Er besteht aus den 39 wissenschaftlichen Mitgliedern des Senats, aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundes mit insgesamt 16 Stimmen, aus 16 Vertreterinnen und Vertretern der Länder (je eine Stimme) sowie aus zwei Vertretern des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.

Fachkollegien


Das Wahlergebnis sowie vertiefende Informationen rund um die Fachkollegien und deren Wahl können der Internetseite www.dfg.de/fachkollegien entnommen werden.

Ausschüsse des Senats

Der Senat hat zur Wahrung seiner Aufgaben eine Reihe von Ausschüssen und Kommissionen eingesetzt, die überwiegend Beratungs- und Koordinierungsaußgaben haben und deren Mitglieder
dem Senat nicht angehören müssen. Über die Arbeit der einzelnen Senatskommissionen wird im Kapitel „Beratung“ berichtet (siehe Seite 138ff.).

**Senatsausschuss für die Sonderforschungsbereiche**

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Der Senatsausschuss für die Sonderforschungsbereiche besteht aus bis zu 40 vom Senat berufenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die zugleich als wissenschaftliche Mitglieder dem Bewilligungsausschuss für die Sonderforschungsbereiche gehören. Der Ausschuss hat die Aufgabe, die Sonderforschungsbereiche vom Beratungsgespräch zu Initiativen über die Begutachtung und Entscheidung zu Anträgen bis zur Ergebnisbewertung zu begleiten und die Entwicklung des Programms zu gestalten. Im Jahr 2015 haben Gutachterinnen und Gutachter insgesamt 83 Sonderforschungsbereiche vor Ort begutachtet.

**Senatsausschuss für die Graduiertenkollegs**

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Der Senatsausschuss für die Graduiertenkollegs berät die Entscheidungsgremien der DFG in allen


**Senatsausschuss für Perspektiven der Forschung**

**Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn**

Der Senatsausschuss ist ein Arbeitsgremium des Präsidiums und des Senats, dem in der Regel neun Mitglieder unter Berücksichtigung fachlicher Ausgewogenheit angehören. Der Ausschuss unterstützt

2015 setzte sich der Senatsausschuss mit dem Antrag auf Verlängerung eines Infrastruktur-Schwerpunktprogramms, mit strategischen Förderinitiativen sowie mit der Weiterentwicklung des DFG-Programmportfolios auseinander.

**Ausschüsse und Kommissionen des Hauptausschusses**

**Bewilligungsausschuss für die Sonderforschungsbereiche**

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Der Bewilligungsausschuss trifft die Entscheidungen über die Einrichtung und Fortführung von Sonderforschungsbereichen (SFB) sowie deren Finanzierung. Er entscheidet über die Weiterentwicklung des Programms beziehungsweise erarbeitet Empfehlungen an den Hauptausschuss, soweit andere Förderprogramme betreffende Grundsatzfragen berührt sind. Ihm gehören die bis zu 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Senatsausschuss für die Sonderforschungsbereiche, eine Vertreterin oder ein Vertreter des Bundes und je eine Vertreterin oder je ein Vertreter der von Hochschulen und Forschungsseinrichtungen gestellt werden.

Im Rahmen des zugehörigen Aufnahmeverfahrens berät der Ausschuss die Antragstellerinnen und Antragsteller. Leitlinie seines Handelns ist § 3 der Satzung der DFG, in dem die Voraussetzungen einer Mitgliedschaft in der DFG geregelt sind.

**Ad-hoc-Ausschuss für die Prüfung von Mitgliedschaftsanträgen**

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Der Ad-hoc-Ausschuss ist ein ständiger Ausschuss des Senats der DFG. Er trägt den Zusatz „ad hoc“, weil die Intensität seiner Tätigkeit von der Antragssituation abhängig ist. Seine Aufgabe liegt in der Prüfung der Anträge auf Mitgliedschaft in der DFG, die
Länder an. Der Ausschuss hat in seinen Sitzungen im Mai und November 2015 in Bonn die Einrichtung von insgesamt 28 Sonderforschungsbereichen beschlossen (siehe auch Seite 185ff.).

**Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs**

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn


**Ausschuss zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens**

Vorsitzende: Dorothee Dzwonnek, Bonn


Der Ausschuss prüft in freier Beweiswürdigung, ob wissenschaftliches Fehlverhalten vorliegt. Hält der Ausschuss mehrheitlich ein Fehlverhalten für hinreichend erwiesen und Maßnahmen für erforderlich, teilt er dem Hauptausschuss das Ergebnis seiner Untersuchung mit und schlägt gegebenenfalls sanktionsähnliche Maßnahmen vor.

Deutschland unmittelbar und unabhängig von einem Bezug zur DFG zur Beratung und Unterstützung in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis zur Verfügung und ist in dieser Funktion fest etabliert.


**Nominierungsausschuss für das Leibniz-Programm**
**Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn**

Der Nominierungsausschuss gibt Empfehlungen zu Preisträgerinnen und Preisträgern im Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm, auf deren Basis der Hauptausschuss der DFG entscheidet. Ihm gehören besonders angesehene und erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an, die einen breiten Überblick über die Forschungslandschaft haben.

Unter dem Vorsitz des DFG-Präsidenten werden die eingehenden Vorschläge bewertet und damit die Entscheidungen des Hauptausschusses vorbereitet. Der Nominierungsausschuss stützt sich hierbei auch auf zusätzlich eingeholte Gutachten von angesehenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland.

**Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationsysteme**
**Vorsitzender: Prof. Dr. Norbert Lossau, Göttingen**
**Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Veit Probst, Heidelberg**


Im Jahr 2015 ist die Umstrukturierung des Förderprogramms „Überregionale Literaturversorgung“ von der Förderung des Systems der Son-

Weiterhin hat der Ausschuss das Förderhandeln der DFG im Bereich der Informationsinfrastruktur unter systematischer Perspektive überprüft und sich dabei insbesondere mit der Frage nach Funktion und Reichweite, Rahmen und Instrumenten des DFG-Förderhandelns beschäftigt.

Im Berichtsjahr wurden folgende Ausschreibungen veröffentlicht: „Digitalisierung und Erschließung der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts (VD 18)“ und „Forschungsdaten in der Praxis“.

**Apparateausschuss**

**Vorsitzender: Prof. Dr. Harald Schwalbe, Frankfurt/Main**

Der Apparateausschuss berät den Hauptausschuss der DFG in allen gerätetechnischen Fragen und gibt zu beantragten Großgeräten Stellungnahmen ab. Bei neuen Geräteentwicklungen, von deren Einsatz deutliche Forschungserfolge zu erwarten sind, initiiert der Ausschuss die Beschaffung entsprechend-
Grafik 1: DFG: Organisation

Mitgliederversammlung

▶ Grundsatzbestimmung  ▶ Annahme von Jahresbericht und -rechnung  ▶ Entlastung des Vorstands

- Hochschulen, die Forschungseinrichtungen von allgemeiner Bedeutung sind
- Andere Forschungseinrichtungen von allgemeiner Bedeutung
- Akademien, wissenschaftliche Verbände

Senat

▶ Forschungsstrategie und -politik
▶ Politikberatung
▶ Bestimmung der Fachkollegien gliederung

- 39 Wissenschaftler/-innen
- 3 ständige Gäste

Hauptausschuss

▶ Finanzielle Förderung der Forschung
▶ Förderpolitik und Programmplanung
▶ Wirtschaftsplan

- 39 Senator/-innen
- 16 Stimmen: Vertreter/-innen Bund
- 16 Stimmen: Vertreter/-innen Länder
- 2 Stimmen: Vertreter/-innen Stifterverband

Präsidium

▶ Strategisch-konzeptionelle Ausrichtung der DFG

- Präsident/-in, Vizepräsidentinnen und -präsidenten
- Präsident/-in des Stifterverbandes (beratend)
- Generalsekretär/-in (beratend)

Vorstand

- Präsident/-in
- Generalsekretär/-in

▶ Laufende Geschäfte der DFG
▶ Vorlage von Jahresbericht und -rechnung

Geschäftsstelle

▶ Administration der Förderverfahren

- ca. 750 Mitarbeiter/-innen

Fachkollegien

▶ Bewertung von Förderanträgen

- 606 Wissenschaftler/-innen in 48 Fachkollegien

Gutachter/-innen

▶ Voten zu Förderanträgen (peer review)

- Jährlich ca. 12 000 Wissenschaftler/-innen im In- und Ausland

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler


Im Rahmen des Programms „Großgeräte in Forschungsbauten“ nach Art. 91b GG hat die Kommission darüber hinaus dem Wissenschaftsrat die Finanzierung von zwei Anträ-
gen mit einem Volumen von insge-
samt 16 Millionen Euro empfohlen. Die Kommission beurteilt außer-
dem mittelfristige Planungskonzepte für Datennetze und IT-Konzepte für Hochschulen und Universitätsklinika. 2015 wurden neun Anträge auf Ver-
netzung mit einem Gesamtvolumen von 18 Millionen Euro befürwortet.

Im Jahr 2015 wurden von der Kommission für IT-Infrastruktur maßgeblich Empfehlungen zur „Informationsverarbeitung an Hoch-
schulen – Organisation, Dienste und Systeme 2016 – 2020“ erarbeitet, in denen Leitprinzipien für entsprechende Großgeräte-Anträge formu-
liert sind.
Sonstige Ausschüsse

Auswahlausschuss für den Heinz Maier-Leibnitz-Preis
Vorsitzende: Prof. Dr. Marlis Hochbruck, Karlsruhe

Der von der DFG und dem BMBF berufene Auswahlausschuss ermittelt die zehn Trägerinnen und Träger des Heinz Maier-Leibnitz-Preises. Er besteht aus 14 Mitgliedern und wird von einem Mitglied des DFG-Präsidiums geleitet.

Bewilligungsausschuss Exzellenzinitiative
Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn
Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Manfred Prenzel, Köln


Gemeinsame Kommission Exzellenzinitiative
Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn
Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Manfred Prenzel, Köln

Beratung
Neben der finanziellen Unterstü-  
zung von Forschungsvorhaben ge-  
hört es zum Satzungsauftrag der  
DFG, die Zusammenarbeit zwischen  
den Forscherinnen und Forschern zu  
fördern sowie Legislative und Exe-  
kutive in wissenschaftlichen Fragen  
zur beraten. Hierzu hat der Senat der  
DFG eine Reihe von Ausschüssen  
und Kommissionen eingesetzt.

Kommissionen des Senats

Die Senatskommissionen der DFG  
unterstützen vor allem die satzungsg-  
ämäße Aufgabe der Politikberatung  
der DFG, indem sie nach rein wissen-  
schaftlichen Maßstäben Stellungnah-  
men zu gesellschaftlich relevanten  
Fragestellungen mit Forschungsbe-  
zug verfassen. Außerdem sind sie ein  
wichtiger Teil der wissenschaftlichen  
Selbstverwaltung, da sie beispielswei-  
se Fragen mit besonderem Koordinie-  
rungsbedarf für bestimmte Wissen-  
schaftsbereiche bearbeiten.

Seit dem Beschluss des Senats 2010,  
seine Kommissionen in zwei Kateg- 
orien einzuteilen, gibt es „Ständige  
Senatskommissionen“: Sie werden  
eingesetzt für bedeutende Felder mit  
langfristiger Perspektive, in denen  
neue wissenschaftliche Erkenntnisse  
fachübergreifend und kontinuierlich  
aufbereitet werden müssen, oder für  
sich schnell entwickelnde wissen-  
schaftliche Themen, in denen abseh- 
bar mit wiederkehrendem gesetzli- 
chem Regelungsbedarf mit deutlicher  
Relevanz für die Forschung zu rech- 
nen ist. „Senatskommissionen“ wer- 
den dagegen für einen bestimmten  
Zeitraum eingerichtet (in der Regel  
sechs Jahre) und haben die Aufgabe,  
in Gebieten mit hohem Forschungs-,  
Koordinations- und vielschichtigem  
Strukturierungsbedarf disziplinen-  
übergreifend Ansätze für die komple-  
xe Koordination, Verbesserung der  
Forschungsinfrastruktur und Etablie- 
run von für die Wissenschaft förder-  
llichen Strukturen zu erarbeiten.

Die Einteilung der bestehenden Se- 
natskommissionen in die eine oder an- 
dere Kategorie erfolgt im Rahmen der  
jwteligen Mandatsverlängerungen.

Ständige Senatskommission  
für Grundsatzfragen der  
Genforschung  
Vorsitzender: Prof. Dr. Michael  
Famulok, Bonn

Aufgabe der Ständigen Senatskom- 
mmission für Grundsatzfragen der  
Genforschung ist die Diskussion von  
wissenschaftlich und gesellschaftlich  
relevanten Fragen aus dem Bereich  
der Bio- und Gentechnologie. Im  
Vordergrund steht die Beratung der  
Gremien der DFG sowie von Politik  
und Öffentlichkeit.


Ständige Senatskommission für tierexperimentelle Forschung
Vorsitzender: Prof. Dr. Gerhard Heldmaier, Marburg


Zudem begleitet und unterstützt die Senatskommission die Verleihung des Ursula M. Händel-Tierschutzpreises, der Forschungsarbeiten auszeichnet, die im Sinne des 3-R-Prinzips in besonderem Maße zur Reduzierung, Verfeinerung und zum Ersatz von Tierversuchen und somit zur Verbesserung des Tierschutzes in der Forschung beitragen.
Senatskommission für Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften (SK ZAG)
Vorsitzender: Prof. Dr. Gerold Wefer, Bremen


Die Senatskommission für Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften arbeitet unter anderem am neuen geowissenschaftlichen Programm GEO:N des BMBF mit.

Die Senatskommission ist maßgeblich beteiligt an der Ermittlung und Formulierung des Bedarfs an Großgeräten und der Förderung der effizienten Nutzung und Entwicklung gemeinsamer Infrastruktur-/Technologie-Plattformen und Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel des GESEP Consortium e.V. (German Scientific Earth Probing Consortium) und des Hochleistungsbeschleuniger-Massenspektrometers in Köln.


**Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen in der Klinischen Forschung (SGKF)**

Vorsitzende: Prof. Dr. Leena Kaarina Bruckner-Tuderman, Freiburg

Die Kernaufgaben der SGKF liegen in der Beratung von Politik und Behörden, der Wissenschaft und der Öffentlichkeit in Angelegenheiten der klinischen Forschung in Deutschland. Sie begleitet und entwickelt zudem die strategischen Förderprogramme der Medizin, die „Klinischen Forschergruppen“ und „Klinischen Studien“.


Einen Schwerpunkt der Aktivitäten im Jahr 2015 bildeten Karrierewege für forschende Ärztinnen und Ärzte. Die Sicherstellung von Zeiten, in denen Ärztinnen und Ärzte in der Forschung...
aktiv sein können, ist essenziell für die Universitätsmedizin. Um besonders während der Facharztweiterbildung für die wissenschaftliche Arbeit zu motivieren und zu qualifizieren, wurden Empfehlungen „zur Etablierung eines integrierten Forschungs- und Weiterbildungsprogramms für „Clinician Scientists“ parallel zur Facharztweiterbildung“ herausgegeben. Diese schlagen ein größeres Angebot an strukturierten Clinician-Scientist-Programmen für die medizinischen Fakultäten vor, die „geschützte Zeiten“ für die wissenschaftliche Qualifikation und Forschungstätigkeit gewährleisten sollen und sich als Modul in einem parallelen wissenschaftlichen und ärztlichen Karriereweg verstehen. Das Clinician-Scientist-Programm soll sicherstellen, dass forschungsinteressierte Medizinerinnen und Mediziner sich sowohl klinisch weiterbilden als auch wissenschaftlich tätig sind.


**Ständige Senatskommission für Ozeanografie**

**Vorsitzender: Prof. Dr. Michael Schulz, Bremen**

Die Ständige Senatskommission für Ozeanografie ist das Koordinationsgremium für die wissenschaftlichen Aspekte der deutschen Meeresforschung.


Senatskommission für Wasserforschung (KoWa)
Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Krebs, Dresden
Stellvertretende Vorsitzende: Prof. Dr. Insa Neuweiler, Hannover Prof. Dr. Harry Vereecken, Jülich

Die Senatskommission für Wasserforschung agiert als Vertretung aller Disziplinen der Wasserforschung sowie angrenzender Bereiche mit dem Ziel innovative, disziplinenübergreifende Forschungsthemen zu initiieren und weiterzuentwickeln. Sie setzt sich aus elf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Fachdisziplinen, den Mitgliedern des DFG-Fachkollegiums „Wasserforschung“, Vertretern außeruniversitärer Forschungseinrichtungen sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und des Internationalen Hydrologi-
schen Programms (IHP) der UNESCO zusammen.

Auch im Berichtsjahr unterstützte die Senatskommission die Weiterentwicklung der Allianz-AG „Infrastrukturen in der terrestrischen Forschung“ durch entsprechende Doppelmitgliedschaften in den Expertengruppen.

Die Arbeitsgruppe „Langzeitbeobachtungen und -daten“ hat 2015 Grundprinzipien zur Standardisierung von Metadatenbeschreibungen und Datenformaten abgestimmt, um eine hohe Interoperabilität zu nationalen und internationalen Datenbanken zu sichern.


Informationen zu den Aktivitäten der Senatskommission und deren Arbeitsgruppen sowie Materialien stehen auf der Webseite www.dfg-wasserkommission.de zur Verfügung.

**Ständige Senatskommission zur gesundheitlichen Bewertung von Lebensmitteln (SKLM)**
Vorsitzender: Prof. Dr. Pablo Steinberg, Hannover

Die SKLM berät und verfasst im Rahmen der Politikberatung der DFG Stellungnahmen zur gesundheitlichen Beurteilung von Lebensmittelinhaltstoffen, Zusatzstoffen, Kontaminanten, Begleitstoffen und Nahrungsergänzungsmitteln sowie zu neuen Technologien der Lebensmittelbehandlung. Darüber hinaus werden Themen bearbeitet, die nach Einschätzung der Senatskommission besondere Bedeutung
für die Lebensmittelsicherheit und den gesundheitlichen Verbraucherschutz haben.

Im Berichtsjahr wurden eine Stellungnahme zum Einsatz des Ohm’schen Erhitzens zur Behandlung von Lebensmitteln sowohl in deutscher als auch in englischer Fassung und eine Stellungnahme zur gesundheitlichen Bewertung von Phytosterol-Oxidationsprodukten in angereicherten Lebensmitteln in deutscher Ausgabe verabschiedet. Weiterhin wurde eine Kurzmitteilung verfasst zum Zusatz von pharmakologisch aktiven Substanzen in Produkten, die als Nahrungsergänzungsmittel und Lifestyle-Lebensmittel vermarktet werden.

Weitere Themenschwerpunkte, die von der SKLM maßgeblich bearbeitet wurden, waren die Evaluierung der Wirkung von Isoflavonen auf das menschliche Brustgewebe und die Schilddrüse sowie die Diskussion von Sicherheitsaspekten bei der Herstellung von Lebensmitteln und Lebensmittelinhaltstoffen aus Insekten. Zusammen mit der Ständigen Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe (MAK) der DFG wurde die gemeinsame Stellungnahme zu Grundlagen und Prinzipien der Risikobewertung genotoxischer Kanzerogene im Niedrigdosisbereich nach aktuellem Kenntnisstand weiter vorangebracht.


Aktuelle Beschlüsse und Stellungnahmen der Senatskommission sind über die Internetseite der DFG (www.dfg.de/sklm) abrufbar und werden auch in internationalen wissenschaftlichen Journalen veröffentlicht, zum Beispiel in der Zeitschrift „Molecular Nutrition and Food Research“.

**Senatskommission für Agrarökosystemforschung**

**Vorsitzende:** Prof. Dr. Ingrid Kögel-Knabner, Freising

**Stellvertretender Vorsitzender:** Prof. Dr. Hartmut Stützel, Hannover

Die Senatskommission gibt als politisch unabhängiges Gremium Empfehlungen für die Positionierung und Weiterentwicklung der deutschen Agrarforschung unter sich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen. Sie ist Ansprechpartnerin in grundlagenwissenschaftlichen agrarrelevanten Fragen sowohl für die Gremien der DFG als auch für Parlamente und Behörden. Die Senatskommission beschäftigt sich mit zwei aktuellen, gesell-
schaftlich relevanten Themenfeldern: (1) „Erhöhung der Flächenproduktivität bei gleichzeitigem Schutz natürlicher Ressourcen sowie dem Erhalt von Ökosystemdienstleistungen“ und (2) „Forschungsinfrastrukturen: Analyse und Weiterentwicklung der institutionellen Rahmenbedingungen, die die internationale Sichtbarkeit der deutschen Agrarsystemforschung erhöhen“.


Im Themenfeld Flächenproduktivität hat die Senatskommission im Jahr 2015 zusammen mit dem Deutschen Komitee für Nachhaltigkeitsforschung I Future Earth die gemeinsame Arbeitsgruppe „Sustainable Intensification in Agriculture“ gegründet. Im Herbst 2015 fand ein gemeinsames Rundgespräch beider Gremien zur Entwicklung sozioökologischer Lösungen einer nachhaltigen, landschaftsorientierten Erhöhung der Flächenproduktivität statt.


**Ständige Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe (MAK-Kommission)**

**Vorsitzende: Prof. Dr. Andrea Hartwig, Karlsruhe**

Im Jahr 2015 hat die Ständige Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe ihr 60-jähriges Bestehen gefeiert. Ein Festakt am Comer See im Oktober gab Einblicke in die Geschichte, beleuchtete die Arbeit der MAK-Kommission und zeigte zukünftige Herausforderungen auf.

Seit Beginn ihres Bestehens bis heute ist die Kernaufgabe der MAK-Kommission die wissenschaftliche Politikberatung. Dazu erarbeitete sie auch 2015 Vorschläge für maximale Arbeitsplatz-Konzentrationen (MAK-Werte), für flüchtige Chemikalien und Stäube, biologische Arbeitsstoff-Toleranzwerte (BAT-Werte), biologische Leitwerte (BLW), biologische Ar-
beitsstoff-Referenzwerte (BAR) sowie Verfahren zur Analytik der Arbeitsstoffe in der Luft und in biologischem Material. Krebserzeugende, keimzellmutagene, sensibilisierende, hautre sorptive und die Schwangerschaft beinträchtigende Stoffe erhielten eine entsprechende Markierung.


Seit 2008 ist auf Vorschlag der Bundesrepublik Deutschland ein Mitglied der Senatskommission im Ausschuss für Risikobewertung (Risk Assessment Committee, RAC) als Mitglied vertreten und sorgt auf diese Weise für einen intensiven Austausch zwischen beiden Gremien. RAC ist bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) in Helsinki angesiedelt und prüft die dort eingereichten Vorschläge für harmonisierte Einstufung und Kennzeichnung („Classification and Labeling“) sowie Zulassungs- („Authorisation“) und Beschränkungs-(„Restriction“)Anträge darauf, ob die zugrunde liegende Gefährdung oder Risikobewertung von Chemikalien wissenschaftlich plausibel und angemessen begründet ist. Auf Basis
dieser Beurteilungen entscheidet die Europäische Kommission über EU-weit verbindliche Maßnahmen.


Weitere Informationen zur Arbeit der Kommission und einen Bericht zur Festveranstaltung steht im Internet unter: www.dfg.de/mak.

Im Berichtszeitraum führte die Senatskommission zwei Plenarsitzungen (im April und November) durch. Zusätzlich fanden acht Arbeitsgruppensitzungen der Mitglieder der drei Arbeitsgruppen „Access and Benefit Sharing“, „Biodiversitäts-Forschungsverbünde“ und „Biodiversitätsdaten“ der Senatskommission statt.


Die Diskussion um die Verknüpfung von naturwissenschaftlicher Biodiversitätsforschung mit Disziplinen

Senatskommission für Biodiversitätsforschung (SKBDF)
Vorsitzender: Prof. Dr. Markus Fischer, Bern
Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. Erwin Beck, Bayreuth


Diese Prozesse der internationalen Biodiversitätspolitik sind bereits jetzt von großer politischer und gesellschaftlicher Tragweite. Die Umsetzung in europäisches und nationales Recht hat Auswirkungen auf die Grundlagenforschung. Es zeichnet sich ein langfristiger Beratungsbedarf in Politik und Forschung ab.

Für die AG „Access and Benefit Sharing“ der Senatskommission stellte insbesondere die Beteiligung an der Umsetzung des Nagoya-Protokolls der CBD in der EU-Verordnung 511/2014 und im nationalen Recht ein umfangreiches Betätigungsfeld dar. Mit der Verbreitung der neuen rechtlichen Rahmenbedingungen in der Community der Biodiversitätsforschenden kam die Senatskommission ihrer Multiplikatorenrolle nach. Da es unsicher ist, inwieweit die nicht kommerzielle Grundlagenforschung vom Nagoya-Protokoll erfasst wird und in der Folge auch keine grundsätzliche Rechtssicherheit für Forschungsprojekte in anderen Ländern besteht, hat die AG dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit zu dieser Frage ein Papier zugestellt.

Die AG „Biodiversitätsdaten“ der Senatskommission war an der Weiterentwicklung der German Federation for Biological Data (GFBio) beteiligt, die in diesem Jahr erfolgreich in die zweite Förderphase ging. Dieses En-

Auch im Rahmen des internationalen Belmont-Forums bringt sich die AG in die Entwicklung von Standards für Biodiversitätsdatenmanagement ein. Dort wurde im August ein Abschlussbericht des „E-Infrastructure and Data Management Project“ genehmigt und positiv aufgenommen.

Förderhandeln – Zahlen und Fakten

Eine weiterführende Analyse der aktuellen Forschungsförderung in Deutschland enthält der von der DFG im letzten Jahr herausgegebene „Förderatlas 2015 – Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland“. Es handelt sich hierbei um den siebten Bericht der Reihe, die damit insgesamt einen Zeitraum von 23 Förderjahren abdeckt.

Durch die Kombination verschiedener Datenquellen bietet der Förderatlas 2015 die Möglichkeit, umfangreiche Aussagen über den Drittmittelverlauf, Vernetzungen im deutschen Wissenschaftsbetrieb und förderspezifische Akzentuierungen einzelner Einrichtungen und Regionen zu treffen.


**Fokus Exzellenzinitiative**


Innerhalb der Exzellenzinitiative geförderte Universitäten und Einrichtungen erweisen sich aus verschiedenen Blickwinkeln als besonders attraktiv und forschungsstark. Die an der Exzellenzinitiative beteiligten 45 Universitäten konnten im Jahr 2012 insgesamt 5,14 Milliarden Euro Drittmittel einwerben – einen überwiegenden Anteil von...
82 Prozent aller Drittmittel für Universitäten und 76 Prozent der Drittmittel für alle Hochschulen.


Universitäten gründen ihren Erfolg bei der Einwerbung von Drittmitteln durch die Exzellenzinitiative wesentlich auf Strukturen und Entwicklungen in Bereichen, in denen sie bereits vorher gut aufgestellt waren. Daher geht die Profilbildung nicht mit einem immer enger werdenden Kreis an Fächern einher, sondern dient vielmehr dem Ziel, die thematischen Schwerpunkte der verschiedenen Forschungseinrichtungen weiter zu vertiefen.

Zusätzlich sind die Abstände der insgesamt bei der DFG eingeworbenen Bewilligungsvolumina zwischen den

Die gedruckte Fassung des Förderatlas wird begleitet durch ein umfangreiches Internetangebot, das neben einer elektronischen Version des Berichts sowohl detailliertere als auch das
Buchangebot ergänzende Statistiken umfasst (www.dfg.de/foerderatlas).

**Programme und Projekte**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fachkollegium</th>
<th>Fachgebiet</th>
<th>Wissenschaftsbereich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>301 Molekülchemie</td>
<td>Chemie</td>
<td>Naturwissenschaften</td>
</tr>
<tr>
<td>302 Chemische Festkörper- und Oberflächenforschung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>303 Physikalische und Theoretische Chemie</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>304 Analytik, Methodenentwicklung (Chemie)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>305 Biologische Chemie und Lebensmittelchemie</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>306 Polymerforschung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>307 Physik der kondensierten Materie</td>
<td>Physik</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>308 Optik, Quantenoptik und Physik der Atome, Moleküle und Plasmen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>309 Teilchen, Kerne und Felder</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>310 Statistische Physik, Weiche Materie, Biologische Physik, Nichtlineare Dynamik</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>311 Astrophysik und Astronomie</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>312 Mathematik</td>
<td>Mathematik</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>313 Atmosphären- und Meeresforschung</td>
<td>Geowissenschaften (einschl. Geografie)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>314 Geologie und Paläontologie</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>315 Geophysik und Geodäsie</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>316 Geochemie, Mineralogie und Kristallografie</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>317 Geografie</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>318 Wasserforschung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>401 Produktionstechnik</td>
<td>Maschinenbau und Produktionstechnik</td>
<td>Ingenieurwissenschaften</td>
</tr>
<tr>
<td>402 Mechanik und Konstruktiver Maschinenbau</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>403 Verfahrenstechnik, Technische Chemie</td>
<td>Wärmetechnik/Verfahrenstechnik</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>404 Wärmeenergetische Technik, Thermische Maschinen, Strömungsmechanik</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>405 Werkstofftechnik</td>
<td>Materialwissenschaft und Werkstofftechnik</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>406 Materialwissenschaft</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>407 Systemtechnik</td>
<td>Elektrotechnik, Informatik und Systemtechnik</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>408 Elektrotechnik</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>409 Informatik</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>410 Bauwesen und Architektur</td>
<td>Bauwesen und Architektur</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Tabelle 2: Laufende und neue Projekte je Programm 2015

<table>
<thead>
<tr>
<th>Programm / Projekt</th>
<th>In 2015 laufende Programme und Projekte</th>
<th>In 2015 neu bewilligte Programme und Projekte</th>
<th>Anzahl Programme</th>
<th>Anzahl Projekte</th>
<th>Anzahl Projekte</th>
<th>für 2015 bewilligte Summe (Mio. €)</th>
<th>in 2015 bewilligte Summe (Mio. €)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einzelförderung</td>
<td>14 828</td>
<td>886,7</td>
<td>4 274</td>
<td>944,0</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sachbeihilfen 4)</td>
<td>13 222</td>
<td>763,7</td>
<td>3 713</td>
<td>800,5</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Forschungsstipendien</td>
<td>862</td>
<td>15,4</td>
<td>371</td>
<td>18,2</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Forschungsstipendien</td>
<td>786</td>
<td>14,8</td>
<td>318</td>
<td>17,7</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Rückkehrstipendien</td>
<td>76</td>
<td>0,6</td>
<td>53</td>
<td>0,5</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Emmy Noether-Programm</td>
<td>329</td>
<td>71,4</td>
<td>63</td>
<td>80,6</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Heisenberg-Programm</td>
<td>333</td>
<td>19,3</td>
<td>82</td>
<td>17,4</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Heisenberg-Stipendien</td>
<td>213</td>
<td>9,0</td>
<td>57</td>
<td>9,8</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Heisenberg-Professuren</td>
<td>120</td>
<td>10,3</td>
<td>25</td>
<td>7,6</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Reinhart Koselleck-Projekte</td>
<td>45</td>
<td>9,4</td>
<td>13</td>
<td>14,1</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Klinische Studien</td>
<td>37</td>
<td>7,5</td>
<td>10</td>
<td>13,2</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Koordinierte Programme</td>
<td>817</td>
<td>13 313</td>
<td>1 181,6</td>
<td></td>
<td></td>
<td>113</td>
<td>2 253</td>
</tr>
<tr>
<td>Forschungszentren</td>
<td>4</td>
<td>4</td>
<td>28,5</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonderforschungsbereiche</td>
<td>253</td>
<td>5 000</td>
<td>626,7</td>
<td>28</td>
<td>741</td>
<td>372,6</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Sonderforschungsbereiche</td>
<td>187</td>
<td>3 736</td>
<td>466,1</td>
<td>20</td>
<td>565</td>
<td>280,3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Transregios</td>
<td>66</td>
<td>1 264</td>
<td>10,6</td>
<td>8</td>
<td>176</td>
<td>92,3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Schwerpunktprogramme</td>
<td>107</td>
<td>3 299</td>
<td>194,4</td>
<td>16</td>
<td>654</td>
<td>139,3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Schwerpunktprogramme</td>
<td>102</td>
<td>2 976</td>
<td>175,6</td>
<td>16</td>
<td>607</td>
<td>131,8</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Infrastruktur-Schwerpunktprogramme</td>
<td>5</td>
<td>323</td>
<td>18,8</td>
<td></td>
<td>47</td>
<td>7,5</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Forschergruppen</td>
<td>218</td>
<td>2 210</td>
<td>153,7</td>
<td>38</td>
<td>474</td>
<td>119,8</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Forschergruppen</td>
<td>198</td>
<td>1 933</td>
<td>133,0</td>
<td>35</td>
<td>421</td>
<td>106,9</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Klinische Forschergruppen</td>
<td>20</td>
<td>277</td>
<td>20,7</td>
<td>3</td>
<td>53</td>
<td>12,9</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Graduiertenkollegs 4)</td>
<td>235</td>
<td>2 800</td>
<td>178,3</td>
<td>31</td>
<td>384</td>
<td>139,6</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Graduiertenkollegs</td>
<td>187</td>
<td>2 247</td>
<td>138,8</td>
<td>28</td>
<td>329</td>
<td>124,8</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Internationale Graduiertenkollegs</td>
<td>48</td>
<td>553</td>
<td>39,5</td>
<td>3</td>
<td>55</td>
<td>14,8</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder</td>
<td>99</td>
<td>99</td>
<td>545,9</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Graduiertenschulen</td>
<td>45</td>
<td>45</td>
<td>79,8</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Exzellenzcluster</td>
<td>43</td>
<td>43</td>
<td>294,1</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Zukunftskonzepte</td>
<td>11</td>
<td>11</td>
<td>172,0</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Infrastrukturförderung</td>
<td>892</td>
<td>167,7</td>
<td>457</td>
<td>166,6</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Forschungsgroßgeräte 6)</td>
<td>311</td>
<td>95,4</td>
<td>306</td>
<td>114,9</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Hilfeinrichtungen der Forschung</td>
<td>3</td>
<td>24,9</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme</td>
<td>578</td>
<td>47,4</td>
<td>151</td>
<td>51,7</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

>> Fortsetzung Folgeseite
letzten Zeile ist zu entnehmen, dass über sämtliche DFG-Förderverfahren hinweg im Jahr 2015 über 30 000 Projekte mit einer jahresbezogenen Fördersumme von 2,8 Milliarden Euro gefördert wurden.

Der zweite Spaltenbereich der Tabelle 2 informiert über Anzahl und Summe der im Jahr 2015 bewilligten Neuanträge. Hier zeigt sich, dass im Jahr 2015 insgesamt fast 8000 neue Projekte bewilligt wurden, von denen...
Grafik 3: Jahresbezogene Bewilligungen ¹ für laufende Projekte je Fachgebiet 2012 bis 2015 (in Mio. €)

mehr als die Hälfte auf die Einzelförderung entfallen.

**Differenzierung nach Wissenschaftsbereichen**


**Repräsentanz und Förderchancen von Frauen**


Obwohl sich zwischen den Wissenschaftsbereichen große Unterschiede in den Beteiligungsration von Frauen ergeben, sind in den letzten Jahren keine systematischen geschlechter-
spezifischen Unterschiede in der Erfolgsquote bei Neuanträgen in der Einzelförderung in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen festzustellen.

**Weiterführende Informationen im DFG-Internet**


Weiterführende statistische Informationen zu Programmevaluationen, der DFG-Förderatlas und weitere statistische Publikationen stehen unter www.dfg.de/zahlen-fakten zum Download zur Verfügung.

Einen Überblick über die in einem Jahr geförderten Projekte sowie weitere umfangreiche Recherche-
möglichen bieten das Projektinformationssystem GEPRIS. Es weist mehr als 100.000 Projekte nach, die in den letzten 16 Jahren von der DFG bewilligt wurden. Im Falle abgeschlossener Projekte sind Daten zu mehr als 17.000 eingereichten Abschlussberichten zugänglich. Sie geben in Form eines Abstracts über die wichtigsten Forschungsergebnisse Auskunft und weisen zudem zentrale Projektpublikationen nach. GEPRIS wird fortlaufend aktualisiert und kann unter gepris.dfg.de direkt angesteuert werden.

Weiterführende und laufend aktualisierte Informationen zu den Förderprogrammen der DFG sind unter www.dfg.de/foerderung zu finden.

Seit 2015 auch in englischer Version: der Instrumentenkasten mit Beispielen zu den „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG.
Die Programme der Einzelförderung richten sich unmittelbar an Forscherinnen und Forscher mit einer abgeschlossenen wissenschaftlichen Ausbildung (Promotion). Im breiten Förderportfolio in dieser Programmgruppe können jederzeit Anträge auf die Finanzierung thematisch und zeitlich begrenzter Forschungs- und Vernetzungsvorhaben gestellt werden. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird in der Einzelförderung großgeschrieben. So richten sich die Förderverfahren Forschungsstipendien und Eigene Stelle an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihrer Postdoc-Zeit, während das Emmy Noether-Programm und die Heisenberg-Professur jeweils auf die Erlangung der Berufbarkeit und die Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Leitungsfunction abzielen.


Sachbeihilfen

Sachbeihilfen bilden das wichtigste Förderinstrument der DFG in der Einzelförderung und machen 85 Prozent von deren Bewilligungssumme aus. Sie werden für thematisch und zeitlich begrenzte wissenschaftliche Forschungsvorhaben vergeben. Dabei können Mittel für Personal, kleinere wissenschaftliche Geräte und Sachmittel einschließlich Verbrauchsmaterial, Mittel für wissenschaftliche Gäste, Reise- und Publikationskosten und Mittel für Investitionen bewilligt werden. Die Flexibilität des Förderformats ermöglicht zudem die Finanzierung von Vorhaben, die in Zusammenarbeit mit Partnern in anderen Ländern durchgeführt werden, sowie die Beteiligung deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an internationalen Forschungsaktivitäten. So können auch Mittel für interdisziplinäre Forschungsprojekte sowie für die Kooperation mit indus-
triellen Partnern im vorwettbewerblichen Bereich bereitgestellt werden.


**Forschungsstipendien**

Mit dem seit vielen Jahren etablierten und nachgefragten Programm Forschungsstipendien ermöglicht die DFG Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Durchführung eines klar umgrenzten Forschungsvorhabens außerhalb Deutschlands. Ein solches Vorhaben wird in der Regel
Grafik 6: Förder- und Bewilligungsquoten ¹) in der Einzelförderung je Wissenschaftsbereich 2012 bis 2015 (in %)

¹) Basis: Neuanträge.
²) Verhältnis der Zahl der Bewilligungen zur Zahl der Anträge.
³) Verhältnis der Bewilligungssumme zur Antragssumme aller Anträge.

Für die DFG ist das Programm nur eine von vielen Maßnahmen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Postpromotionsphase. Die durch das Programm Geförderten sollen während ihres Auslandsaufenthalts ihre Kontakte in die deutsche Wissenschaftslandschaft erhalten oder sogar ausbauen können. Deshalb besteht auch weiterhin
die Möglichkeit, an wissenschaftlichen Veranstaltungen in Deutschland teilzunehmen. Dafür stellt die DFG Reisebeihilfen zur Verfügung. Sogenannte „Rückkehrstipendien“ erleichtern darüber hinaus die Reintegration in das deutsche Wissenschaftssystem. Sie helfen Stipendiatinnen und Stipendiaten, unmittelbar nach ihrer Rückkehr ihre Projektergebnisse vorzustellen und sich auf ihre weitere wissenschaftliche Tätigkeit in Deutschland vorzubereiten.


Insgesamt wurden im Berichtsjahr 786 Forschungsstipendien für Aufenthalte an ausländischen Forschungseinrichtungen in unterschiedlichen Zielländern gefördert. Mehr als die Hälfte der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zieht es für ihre Forschung in die USA. Rund 15 Prozent verbringen ihren Forschungsaufenthalt in Großbritannien und 5 Prozent in Kanada – Stipendiatinnen und Stipendiaten bevorzugen also vor allem den englischsprachigen Raum.

**Grafik 8:**
**Anzahl laufender Forschungsstipendien** 1) je Wissenschaftsbereich 2012 bis 2015

1) Basis: Ohne Rückkehrstipendien.
Das Emmy Noether-Programm eröffnet herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen Weg zu früher Selbstständigkeit. Im Rahmen einer in der Regel fünfjährigen Förderung haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Möglichkeit, sich durch die eigenverantwortliche Leitung einer Nachwuchsgruppe für eine Berufung als Hochschullehrerin beziehungsweise Hochschullehrer zu qualifizieren.


---

Grafik 9: Forschungsstipendien ¹ – Zielländer der Forschungsaufenthalte ² im Ausland

¹ Basis: Laufende Forschungsstipendien 2015, ohne Rückkehrstipendien.
² Forschungsstipendiaten können mehr als einen Forschungsaufenthalt haben.
oder in der Postdoc-Phase oder durch gleichwertige wissenschaftliche Kooperationen mit Forscherinnen und Forschern im Ausland.


**Heisenberg-Programm**


Reinhart Koselleck-Projekte

Reinhart Koselleck-Projekte stehen für ein besonders großes Maß an Freiraum. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich durch herausragende wissenschaftliche Leistungen ausgewiesen haben, sollen die Möglichkeit erhalten, besonders innovative und im positiven Sinne risikoreiche Projekte durchzuführen. Seit Juni 2008 nimmt die DFG Anträge im Rahmen dieser außergewöhnlichen Projektvariante entgegen. Sie richtet sich an berufene oder berufbare Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einem herausragenden wissenschaftlichen Lebenslauf. Ihnen soll durch einen Vertrauensvorschuss ermöglicht werden, innerhalb von fünf Jahren ein besonders originelles oder auch gewagtes Projekt durchzuführen, das im Rahmen der Arbeit an der jeweiligen Institution oder in anderen Förderverfahren der DFG nicht durchführbar ist. Dafür können Mittel zwischen 0,5 und 1,25 Millionen Euro zur Verfügung gestellt
werden, die gestaffelt zu je 250 000 Euro zu beantragen sind.

Da stark innovative und risikoreiche Forschung in der Regel wenig planbar ist, beschränken sich die Anforderungen der DFG hinsichtlich des Antrags auf eine fünfseitige Projektskizze anstelle eines ausgearbeiteten Projektplans. In der Begutachtung und Entscheidung spielen die bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeiten der Antragstellerinnen und Antragsteller entsprechend eine besonders große Rolle.

**Eigene Stelle**

Die DFG bietet qualifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, für die Dauer eines Projekts Mittel zur Finanzierung der eigenen Stelle einzuwerben. Auf diese Weise fördert die DFG frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit, die eine wichtige Voraussetzung für eine Karriere in der Forschung ist.


<table>
<thead>
<tr>
<th>Grafik 12: Anzahl laufender Eigener Stellen je Wissenschaftsbereich 2012 bis 2015</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Jahr</td>
</tr>
<tr>
<td>2012</td>
</tr>
<tr>
<td>2013</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
</tr>
<tr>
<td>2015</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Koordinierte Programme

Koordinierte Programme fördern Kooperation und Strukturbildung durch überregionale (auch internationale) Zusammenarbeit auf besonders aktuellen Arbeitsgebieten sowie durch Bündelung des wissenschaftlichen Potenzials an einem Hochschulort.

Wie bereits Tabelle 2 zu entnehmen war, befanden sich 2015 über 800 Koordinierte Programme mit über 13 000 Teilprojekten in der laufenden Förderung. Das jahresbezogene Bewilligungsvolumen für diese Programmgruppe belief sich auf fast 1,2 Milliarden Euro.


Forschergruppen


Eine besondere Form der Forschergruppen bilden die Klinischen Forschergruppen. Grundgedanke dieser Programmvariante ist die Förderung von Forschungskooperationen in der translationalen, klinischen Forschung, die sich auf spezifische Anwendungsziele für Patienten und Erkrankungen ausrichtet. Auch die dauerhafte Einrichtung von wissenschaftlichen Arbeitsgruppen in Universitätskliniken steht hierbei im Vordergrund, um die Forschung in klinischen Einrichtungen zu stärken. Klinische Forschergruppen unterstützen unter anderem die
Nachwuchsförderung, die Zusammenarbeit zwischen Klinikern und Wissenschaftlern sowie die Ausbildung von Forschungsschwerpunkten an medizinischen Einrichtungen. Auf der Ebene der Fachgebiete zeigt sich, dass die Klinischen Forschergruppen im Jahr 2015 anteilig 13,5 Prozent am jahresbezogenen Gesamtbewilligungsvolumen für Forschergruppen in den Lebenswissenschaften einnehmen (vgl. Tabelle 2 und 3).

### Tabelle 3:
Laufende Programme und Projekte in Koordinierten Programmen je Fachgebiet

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wissenschaftsbereich/Fachgebiet</th>
<th>Anzahl Programme</th>
<th>Anzahl Projekte</th>
<th>für 2015 bewilligte Summe (Mio. €)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Geistes- und Sozialwissenschaften</td>
<td>27</td>
<td>557</td>
<td>61,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Geisteswissenschaften</td>
<td>18</td>
<td>398</td>
<td>39,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Sozial- und Verhaltenswissenschaften</td>
<td>9</td>
<td>159</td>
<td>21,6</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Lebenswissenschaften</strong></td>
<td><strong>107</strong></td>
<td><strong>2151</strong></td>
<td><strong>281,5</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Biologie</td>
<td>44</td>
<td>885</td>
<td>112,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Medizin</td>
<td>63</td>
<td>1266</td>
<td>169,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Naturwissenschaften</strong></td>
<td><strong>73</strong></td>
<td><strong>1405</strong></td>
<td><strong>167,4</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Chemie</td>
<td>19</td>
<td>375</td>
<td>44,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Physik</td>
<td>38</td>
<td>734</td>
<td>86,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Mathematik</td>
<td>10</td>
<td>177</td>
<td>20,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Geowissenschaften (inkl. Geografie)</td>
<td>6</td>
<td>119</td>
<td>15,9</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Ingenieurwissenschaften</strong></td>
<td><strong>46</strong></td>
<td><strong>887</strong></td>
<td><strong>116,6</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinenbau und Produktionstechnik</td>
<td>14</td>
<td>270</td>
<td>34,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Wärmotechnik/Verfahrenstechnik</td>
<td>6</td>
<td>105</td>
<td>13,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Materialwissenschaft und Werkstofftechnik</td>
<td>12</td>
<td>267</td>
<td>33,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechnik, Informatik und Systemtechnik</td>
<td>12</td>
<td>211</td>
<td>30,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauwesen und Architektur</td>
<td>2</td>
<td>34</td>
<td>5,0</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Insgesamt</strong></td>
<td><strong>253</strong></td>
<td><strong>5000</strong></td>
<td><strong>626,7</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1) Basis: Primäre fachliche Zuordnung der Verbünde.
2) Einschließlich 20 Klinischer Forschergruppen mit Bewilligungen in Höhe von 20,7 Mio. € im Fachgebiet Medizin und 10 Kolleg-Forschergruppen mit Bewilligungen in Höhe von 8,6 Mio € im Wissenschaftsbereich Geistes- und Sozialwissenschaften.
Eine weitere Programmvariante stellen die Kolleg-Forschergruppen dar, ein speziell auf geisteswissenschaftliche Arbeitsformen zugeschnittenes Förderangebot. Kolleg-Forschergruppen sind besondere Orte der geisteswissenschaftlichen Forschung. Sie können ihr spezifisches Profil und ihre Ausstrahlungskraft insbesondere auch durch die bewusste Wahl einer vergleichsweise offenen Fragestellung oder mit einem dezidierter


**Schwerpunktprogramme**

Besonderes Kennzeichen eines Schwerpunktprogramms ist die überregionale Kooperation der teilnehmenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Schwerpunktprogramme können vom Senat der DFG eingerichtet werden, wenn die koordinierte Förderung für das betreffende Gebiet wissenschaftlichen Gewinn verspricht. Ein Schwerpunktprogramm wird in der Regel für die Dauer von sechs Jahren gefördert. Auf


**Graduiertenkollegs**


Über die Programmvariante Internationale Graduiertenkollegs (IGK) können bilaterale Promotionsprogramme deutscher Universitäten und ausländischer Forschungseinrichtungen etabliert werden. Systematische und langfristige Zusammenarbeit in Forschung, Qualifizierung und Betreuung sowie wechselseitige, mehrmonatige Forschungsaufenthalte der Promovierenden am jeweiligen Partnerstandort sind die Kennzeichen dieses Programmtyps.


Graduiertenkollegs insgesamt: 235
Sonderforschungsbereiche insgesamt: 253

1) In 2015 laufende Kollegs (ohne Auslauffinanzierung).
2) Inklusive 66 Transregios.
Insgesamt hat die Evaluation klar herausgearbeitet, dass die angestrebte Internationalisierung in den IGK nicht etwa auf Kosten anderer zentraler Programmaspekte erreicht wird, sondern gemeinsam mit diesen. Dabei zeichnen sich die IGK gegenüber konventionellen GRK nicht durch eine per se höhere oder gar „bessere“, sondern durch die besondere Form ihrer Internationalität aus, bei der eine vertiefte binationale Kooperation im Mittelpunkt steht.

Zwölf Kollegs kooperieren mit Wissenschaftseinrichtungen in Kanada, insbesondere im Wissenschaftsbereich der Naturwissenschaften. Zehn Kollegs arbeiten mit Institutionen in den USA (fachliche Schwerpunkte: Lebenswissenschaften sowie Geistes- und Sozialwissenschaften) und vier arbeiten mit Einrichtungen in China zusammen. Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit Wissenschaftseinrichtungen in 22 weiteren Ländern (darunter eine Zu-
sammenarbeit auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften).


Sonderforschungsbereiche


Die Sonderforschungsbereiche/Transregio unterstützen die Kooperation zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an mehreren Standorten. Die Beiträge jedes Kooperationspartners müssen für

Der Sonderforschungsbereich „Entstehen und Funktionieren von Metaorganismen“ wurde 2015 bewilligt.

![Bild](image-url)


2015 wurden insgesamt 253 Sonderforschungsbereiche (davon 66 Transregio) gefördert. 20 Sonderforschungsbereiche wurden für das Berichtsjahr neu bewilligt, bei 19 Son-derforschungsbereichen endete die Förderung. Insgesamt wurden für im Jahr 2015 laufende Sonderforschungsbereiche rund 627 Millionen
Euro (inklusive der Programmpauschale) bewilligt. 


Ein Vergleich mit den Befragungsergebnissen aus dem Jahr 2010 zeigt,
dass sich der Anteil der Wissenschaftlerinnen in Sonderforschungsbereichen insgesamt von 29,2 Prozent auf 30,8 Prozent erhöht hat. Zieht man die größte Programmgruppe der DFG-Förderung, die Einzelförderung, als Vergleich heran, so liegt der Professorinnenanteil in Sonderforschungsbereichen rund 1,5 Prozentpunkte über dem Anteil der Professorinnen in geförderten Projekten innerhalb der Einzelförderung.

**DFG-Forschungszentren**


Das auf das Berichtsjahr entfallende Bewilligungsvolumen für DFG-Forschungszentren beträgt 2015 insgesamt 28,5 Millionen Euro. Damit fördert die DFG aktuell vier Forschungszentren.
Das Dresdner Forschungszentrum „Regenerative Therapien“ will grundlagenwissenschaftliche Erkenntnisse in der Regenerations- und Stammzellbiologie gewinnen und daraus längerfristig neue zelluläre Therapien und Behandlungsmöglichkeiten für eine Vielzahl von Erkrankungen entwickeln.


Kein anderes Programm in den vergangenen Jahrzehnten hat das deutsche Hochschul- und Wissenschaftssystem so tief greifend und so erfolgreich verändert wie die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Durch die Schaffung besserer Forschungsbedingungen in den geförderten Universitäten konnten interdisziplinäre Arbeiten angestoßen werden, konnte ein Beitrag zur Internationalisierung sowohl der Professorenschaft als auch der Studierenden geleistet werden und ebenso die Kooperation zwischen den außeruniversitären Forschungsinstituten und den Universitäten verbessert werden.


Im Juni 2015 haben die DFG und der Wissenschaftsrat der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) einen datengestützten Bericht über den Verlauf der Exzellenzinitiative vorgelegt. Auch im Förderatlas 2015 widmet die DFG einen Themenschwerpunkt der Exzellenzinitiative. Beide Dokumente geben vielfältige Hinweise auf die be-
achtlichen Wirkungen dieses für die deutsche Wissenschaft so wichtigen Förderprogramms des Bundes und der Länder und leisten einen Beitrag zu einer ersten Zwischenbilanz.

Graduiertenschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses


Exzellenzcluster zur Förderung der Spitzenforschung

Mit den Exzellenzclustern zur Förderung der Spitzenforschung sollen an deutschen Universitätsstandorten international sichtbare und konkurrenzfähige Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen etabliert und dabei wissenschaftlich gebotene Vernetzung und Kooperation ermöglicht werden.


Zukunftskonzepte zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung

Zukunftskonzepte haben zum Ziel, die universitäre Spitzenforschung in Deutschland auszubauen und international konkurrenzfähig zu machen. Gegenstand der Förderung sind alle Maßnahmen, die die Universitäten in die Lage versetzen, ihre international herausragenden Bereiche nachhaltig zu entwickeln und zu ergänzen und sich als Institution im internationalen Wettbewerb zu platzieren. Die Förderung in der dritten Förderlinie setzt die Einrichtung von mindestens einem Exzellenzcluster und mindestens einer Graduiertenschule voraus.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage des Wissenschaftsrates: www.wissenschaftsrat.de/arbeitsbereiche-arbeitsprogramm/exzellenzinitiative.

Bewilligungen nach Förderlinien

I. Förderlinie: Graduiertenschulen (GSC) zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

II. Förderlinie: Exzellenzcluster (EXC) zur Förderung der Spitzenforschung

III. Förderlinie: Zukunftskonzepte (ZUK) zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung

Bewilligungen nach Wissenschaftsbereichen je Förderlinie

- Graduiertenschulen: 33,0 %, Basis: 360,0 Mio. € für insgesamt 45 GSC
- Exzellenzcluster: 30,2 %, Basis: 1.368,4 Mio. € für insgesamt 43 EXC
- Zukunftskonzepte: 18,6 %, Basis: 690,0 Mio. € für insgesamt 11 ZUK

Prozent der Bewilligungssumme

- Geistes- und Sozialwissenschaften (16 GSC und 6 EXC)
- Lebenswissenschaften (13 GSC und 17 EXC)
- Naturwissenschaften (8 GSC und 11 EXC)
- Ingenieurwissenschaften (6 GSC und 9 EXC)
- Hochschulweit (2 GSC, kein EXC)
Die bewilligten Projekte im Einzelnen
(in alphabetischer Reihenfolge der jeweiligen Sprecherhochschulen)

1. Aachen TH
   Aachen Institute for Advanced Study in Computational Engineering Science

2. Aachen TH
   Integrative Production Technology for High-Wage Countries

3. Aachen TH
   Tailor-Made Fuels from Biomass

4. Aachen TH
   RWTH 2020: Meeting Global Challenges

5. Bamberg U
   Bamberg Graduate School of Social Sciences

6. Bayreuth U
   Bayreuth International Graduate School of African Studies

7. Berlin FU
   Graduate School of North American Studies

8. Berlin FU, Berlin HU*
   Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies

9. Berlin FU*, Berlin HU*
   Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies

10. Berlin FU, Berlin HU**
    Friedrich Schlegel Graduate School of Literary Studies

11. Berlin FU
    Graduate School of East Asian Studies

12. Berlin FU*, Berlin HU*
    Berlin School of Integrative Oncology

13. Berlin FU*, Berlin HU*
    NeuroCure – towards a better outcome of neurological disorders

14. Berlin FU*, Berlin HU*
    Topoi. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations

15. Berlin FU

16. Berlin HU
    Berlin School of Mind and Brain

17. Berlin HU
    School of Analytical Sciences Adlershof

18. Berlin HU
    Image Knowledge Gestaltung. An Interdisciplinary Laboratory

    Educating Enquiring Minds – Individuality, Openness, Guidance

    Berlin Mathematical School

21. Berlin TU
    Unifying Concepts in Catalysis

22. Bielefeld U
    Bielefeld Graduate School in History and Sociology

23. Bielefeld U
    Cognitive Interaction Technology

24. Bochum U
    Ruhr University Research School Plus

25. Bochum U
    RESOLV – Ruhr Explores Solvation

26. Bonn U
    Mathematics: Foundations, Models, Applications

27. Bonn U
    ImmunoSensation: The Immune Sensory System

28. Bremen U, Bremen JU**
    Bremen International Graduate School of Social Sciences

29. Bremen U
    The Ocean in the Earth System – MARUM

30. Bremen U
    Ambitious and Agile

31. Chemnitz TU
    Merge Technologies for Multifunctional Lightweight Structures

32. Darmstadt TU
    Computational Engineering

33. Darmstadt TU
    Darmstadt Graduate School of Energy Science and Engineering

34. Dresden TU
    Dresden Int. Graduate School for Biomedicine and Bioengineering

35. Dresden TU
    Center for Regenerative Therapies Dresden

36. Dresden TU
    Center for Advanced Electronics Dresden

37. Dresden TU
    The Synergetic University

38. Düsseldorf U*, Köln U*
    Cluster of Excellence on Plant Sciences

39. Erlangen-Nürnberg U
    Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies

40. Erlangen-Nürnberg U
    Engineering of Advanced Materials

41. Frankfurt/Main U
    Macromolecular Complexes

42. Frankfurt/Main U*, Giessen U*
    Cardiopulmonary System

43. Frankfurt/Main U
    The Formation of Normative Orders

44. Freiburg U
    Spemann Graduate School of Biology and Medicine

45. Freiburg U
    Centre for Biological Signalling Studies – from Analysis to Synthesis

46. Freiburg U
    BrainLinks – BrainTools

47. Giessen U
    International Graduate Centre for the Study of Culture

48. Göttingen U
    Göttingen Graduate School for Neurosciences, Biophysics, and Molecular Biosciences

49. Göttingen U
    Nanoscale Microscopy and Molecular Physiology of the Brain

50. Hamburg U
    Integrated Climate System Analysis and Prediction

51. Hamburg U
    The Hamburg Centre for Ultrafast Imaging

52. Hannover MedH, Hannover U**
    From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy

53. Heidelberg U
    Heidelberg Graduate School of Fundamental Physics

54. Heidelberg U
    Heidelberg Graduate School of Mathematical and Computational Methods for the Sciences

55. Heidelberg U
    The Hartmut Hoffmann-Berling Int. Graduate School of Molecular and Cellular Biology Heidelberg

56. Heidelberg U
    Cellular Networks

57. Heidelberg U
    Asia and Europe in a Global Context

58. Heidelberg U
    Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University

59. Jena U
    Jena School for Microbial Communication

60. Karlsruher Institut für Technologie Karlsruhe School of Optics and Photonics

61. Karlsruher Institut für Technologie Karlsruhe School of Elementary Particle and Astroparticle Physics

62. Kiel U
    Integrated Studies of Human Development in Landscapes

63. Kiel U
    The Future Ocean

64. Kiel U, Lübeck U*
    Inflammation at Interfaces

65. Köln U, Bonn U**
    Bonn-Cologne Graduate School of Physics and Astronomy

66. Köln U
    a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne

67. Köln U
    Cellular Stress Responses in Aging-Associated Diseases

68. Köln U
    University of Cologne: Meeting the Challenge of Change and Complexity

69. Konstanz U
    Cultural Foundations of Social Integration

70. Konstanz U
    Konstanz Research School Chemical Biology

71. Konstanz U
    Graduate School of Decision Sciences

72. Konstanz U
    Modell Konstanz – Towards a Culture of Creativity

73. Mainz U
    Kaiserslautern U**
    Materials Science in Mainz

74. Mannheim U
    Graduate School of Economic and Social Sciences

75. München LMU
    Graduate School of Systemic Neurosciences

76. München LMU
    Graduate School of Quantitative Biosciences Munich

77. München LMU
    Distant Worlds: Munich Graduate School for Ancient Studies

78. München LMU*, Regensburg U*
    Graduate School for East and Southeast European Studies

79. München LMU, München TU**, Augsburg U**
    Nanosystems Initiative Munich

80. München LMU, München TU**
    Centre for Integrated Protein Science Munich

81. München LMU, München TU**
    Munich-Centre for Advanced Photonics

82. München LMU, München TU**
    Munich Cluster for Systems Neurology

83. München LMU
    LMUexcellent

84. München TU
    International Graduate School of Science and Engineering

85. München TU, München LMU**
    Origin and Structure of the Universe

86. München TU
    TUM. The Entrepreneurial University

87. Münster U
    Religion and Politics in Pre-Modern and Modern Cultures

88. Münster U
    Cells in Motion – Imaging to Understand Cellular Behaviour in Organisms

89. Oldenburg U, Hannover MedH**, Hannover U**
    Hearing for all: Models, technology and solutions for diagnostics, restoration and support of hearing

90. Saarbrücken U
    Saarbrücken Graduate School of Computer Science

91. Saarbrücken U
    Multimodal Computing and Interaction

92. Stuttgart U
    Graduate School of Excellence advanced Manufacturing Engineering

93. Stuttgart U
    Simulation Technology

94. Tübingen U
    Learning, Educational Achievement, and Life Course Development

95. Tübingen U
    Werner Reichardt Centre for Integrative Neuroscience

96. Tübingen U
    Research – Relevance – Responsibility

97. Ulm U
    International Graduate School in Molecular Medicine Ulm

98. Würzburg U
    Graduate School for Life Sciences

* Gemeinsame Sprecherschaft
** Mitantragsteller

Abkürzungen:
FU = Freie Universität
HU = Humboldt-Universität
JU = Jacobs University
LMU = Ludwig-Maximilians-Universität
MedH = Medizinische Hochschule
TH = Technische Hochschule
TU = Technische Universität
U = Universität
In vielen Förderprogrammen der DFG können Geräte beantragt und bewilligt werden, wenn sie zur Durchführung spezieller Forschungsprojekte benötigt werden und nicht zur Grundausstattung in dem jeweiligen Fach gehören. Jährlich gehen bei der DFG mehrere hundert Sachbeihilfeanträge ein, die Geräte enthalten.


Über die projektbezogenen Geräte hinaus ist die DFG in einer Reihe von Programmen für die Bereitstellung von Großgeräten an Hochschulen involviert. So können Großgeräte für die Forschung an Hochschulen zu 50 Prozent durch die DFG mitfinanziert und länderfinanzierte Großgeräte für die Ausbildung, Lehre oder Krankenversorgung durch die DFG begutachtet werden.


Forschungsgroßgeräte


Mit 55 Forschungsgroßgeräten und einem Eigenanteil von rund 21 Millionen Euro wurden die meisten Mittel für Forschungsgroßgeräte nach Art. 91b GG für Hochschulen und Universitätsklinika in Nordrhein-Westfalen bewilligt. Das Gerät mit dem höchsten Investitionsvolumen von knapp 5 Millionen Euro erhielt...
<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Forschungs-</th>
<th>Großgeräte</th>
<th>Anträge auf</th>
<th>Großgeräte in Forschungsbauten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>großgeräte</td>
<td>der Länder</td>
<td>Vernetzung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>Anzahl</td>
<td>Anzahl</td>
<td>Anzahl</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>(in Mio. €)</td>
<td>(in Mio. €)</td>
<td>(in Mio. €)</td>
<td>(in Mio. €)</td>
</tr>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>56</td>
<td>22</td>
<td>–</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>38,4</td>
<td>13,2</td>
<td>–</td>
<td>3,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bayern</td>
<td>59</td>
<td>97</td>
<td>3</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>36,9</td>
<td>52,0</td>
<td>5,5</td>
<td>4,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>15</td>
<td>7</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>12,1</td>
<td>9,8</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>0,4</td>
<td>0,5</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>2</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>1,0</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>4</td>
<td>7</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2,0</td>
<td>2,0</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>26</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>11,5</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>6,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorppom.</td>
<td>8</td>
<td>12</td>
<td>–</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3,4</td>
<td>4,6</td>
<td>–</td>
<td>1,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>37</td>
<td>10</td>
<td>–</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>19,9</td>
<td>5,1</td>
<td>–</td>
<td>1,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>55</td>
<td>40</td>
<td>4</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>41,7</td>
<td>39,2</td>
<td>10,4</td>
<td>24,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>13</td>
<td>1</td>
<td>–</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>7,1</td>
<td>0,5</td>
<td>–</td>
<td>2,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>4</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>1,3</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>3,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>14</td>
<td>14</td>
<td>1</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>5,8</td>
<td>12,3</td>
<td>0,5</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>16</td>
<td>21</td>
<td>1</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>5,4</td>
<td>8,6</td>
<td>1,2</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td>Schleswig-Holstein</td>
<td>10</td>
<td>18</td>
<td>–</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3,9</td>
<td>8,1</td>
<td>–</td>
<td>0,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>4</td>
<td>2</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2,9</td>
<td>0,7</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>324</td>
<td>252</td>
<td>9</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>193,6</td>
<td>156,5</td>
<td>17,6</td>
<td>47,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

DFG-Bewilligungen inkl. Anträge auf zusätzliche Kosten zur Beschaffung und inkl. der Finanzierung durch die Länder.

**Großgeräte der Länder**


Der Antrag mit der höchsten von der DFG zur Beschaffung empfohlenen Summe (circa 8 Millionen Euro) ist ein Großgerät zur magnetresonanzgeführten Strahlentherapie am Klinikum der Universität München, ein Gerät, das im Kontext der oben erwähnten Großgeräteinitiative komplementär auch für die Krankenversorgung eingesetzt wird.

**Großgeräte in Forschungsbauten**


Infrastrukturförderung / Literaturversorgungs- und Informationssysteme

Mit dem Förderbereich Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS) unterstützt die DFG den Aufbau und die Weiterentwicklung einer innovativen Informationinfrastruktur für die Forschung unter überregionalen Gesichtspunkten. Voraussetzungen der Förderung sind in der Regel die überregionale Bereitstellung und langfristige Verfügbarkeit der Projektergebnisse, die Einhaltung etablierter oder sich entwickelnder (internationaler) Standards sowie die offene Zugänglichkeit der Informationen (Open Access/Open Source). Das Förderportfolio umfasst acht Programme, die in drei Förderschwerpunkten zusammengefasst sind. Im Rahmen aller Programme können Ausschreibungen formuliert werden, um gezielt Entwicklungen zu stimulieren.

Erwerbung und Bereitstellung


Erschließung und Digitalisierung

In diesem Bereich – mit dem gleichnamigen Programm – werden Projekte gefördert zur Erschließung und/oder Digitalisierung herausragender, unikaler oder für die Forschung überregional bedeutender Bestände und Sammlungen der handschriftlichen und/oder gedruckten Überlieferung. Weitere aktuelle Themen schwerpunkte in diesem Bereich sind: die Digitalisierung der in nationalen Verzeichnissen nachgewiesenen deutschen Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts, Pilotvorhaben zur Digitalisierung archivischer Quellen, historischer Zeitungen und mittelalterlicher Handschriften, die Retrokonversion archivischer Findmittel sowie die Erschließung und Digitalisierung
## Digitale Wissenschaftskommunikation, Forschungsdaten, E-Research


### Tabelle 5: Laufende und neue Fördermaßnahmen im Bereich Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme 2015

<table>
<thead>
<tr>
<th>Förderprogramme</th>
<th>In 2015 laufende Fördermaßnahmen</th>
<th>In 2015 neu bewilligte Fördermaßnahmen&lt;sup&gt;2)&lt;/sup&gt;</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Anzahl für 2015 bewilligte Summe&lt;sup&gt;1)&lt;/sup&gt; (Mio. €)</td>
<td>Anzahl in 2015 bewilligte Summe&lt;sup&gt;1)&lt;/sup&gt; (Mio. €)</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwerbung und Bereitstellung&lt;sup&gt;3)&lt;/sup&gt;</td>
<td>106</td>
<td>19,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Erschließung und Digitalisierung</td>
<td>210</td>
<td>13,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Wissenschaftskommunikation, Forschungsdaten, E-Research&lt;sup&gt;4)&lt;/sup&gt;</td>
<td>258</td>
<td>14,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwerbung geschlossener Nachlässe und Sammlungen</td>
<td>4</td>
<td>0,2</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Insgesamt</strong></td>
<td><strong>578</strong></td>
<td><strong>47,4</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<sup>1)</sup> Inkl. Programmpauschale.
<sup>2)</sup> Basis: Neuanträge. Entscheidungen beziehen sich auf das Berichtsjahr und Folgejahre.
<sup>3)</sup> Umfasst Fachinformationsdienste, Sondersammelgebiete, Lizenzen und Forschungsbibliotheken.
<sup>4)</sup> Umfasst Elektronische Publikationen, Forschungsdaten, Open-Access-Publizieren, Werkzeuge und Verfahren, Virtuelle Forschungs- umgebungen und Wissenschaftliche Zeitschriften.
Einer von über tausend Drucken der naturhistorischen „Bibliothek Trew“, die sich im Bestand der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg befinden und sukzessive digital zur Verfügung gestellt werden sollen.
Mittler von wissenschaftlichen Preisen zeichnet die DFG herausragende Forschungsleistungen aus. Dazu gehört der wichtigste Forschungsförderpreis in Deutschland, der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis. Andere Preise unterstützen den wissenschaftlichen Nachwuchs, die internationale Zusammenarbeit oder vermitteln Wissenschaft an die Öffentlichkeit.

Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm

Mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm, das sich seit seiner Einrichtung 1986 zum angesehensten Förderprogramm für Spitzenforschung in Deutschland entwickelt hat, werden exzellente Forscherinnen und Forscher für herausragende wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet und gefördert. Die Preise werden nur auf Vorschlag Dritter vergeben.

Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die wissenschaftlichen Hochschulen, die Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, die Sprecherinnen und Sprecher der Fachkollegien der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die bisherigen Leibniz-Preisträgerinnen und -Preisträger sowie die ehemaligen Mitglieder des Nominierungsausschusses für das Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm.

Der Preis ist mit einer Summe von bis zu 2,5 Millionen Euro dotiert. Diese Mittel können die Preisträgerinnen und Preisträger nach ihren Wünschen und Bedürfnissen und nach dem Verlauf ihrer Forschungsarbeit flexibel über einen Zeitraum von bis zu sieben Jahren einsetzen. Hierdurch sollen die Arbeitsbedingungen der Ausgezeichneten opti-
miert sowie die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Ausland und die Mitarbeit von besonders qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern erleichtert werden.

Preisträger des Jahres 2015 waren Henry N. Chapman (Biologische Physik/Röntgenphysik, Hamburg), Hendrik Dietz (Biochemie/Biophysik, München), Stefan Grimme (Theoretische Chemie, Bonn), Christian Hertweck (Chemische Biologie, Jena), Friedrich Lenger (Neuere und Neueste Geschichte, Gießen), Hartmut Leppin (Geschichte des Antiken Christentums, Frankfurt/Main), Steffen Martus (Neuere deutsche Literatur, Berlin), Tobias Moser (Auditorische Neurowissenschaften/Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Göttingen).

**Heinz Maier-Leibnitz-Preis**


dafür Sondermittel vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erhält. 2015 wurden in Berlin zehn Preise verliehen an:

Marian Burchardt (Empirische Sozialforschung, Göttingen), Jessica Burgner-Kahrs (Mechatronik, Hannover), Pavel Levkin (Polymerchemie, Karlsruhe), Soeren Lienkamp (Medizin, Freiburg), Thomas Niendorf (Werkstofftechnik, Freiberg), Stephan Packard (Medienkulturwissenschaft, Freiburg), Susanne Paulus (Altorientalistik, Münster), Cynthia Sharma (Infektionsbiologie, Würzburg), Sahra Weigelt (Psychologie, Bochum), Xiaoxiang Zhu (Fernerkundung, München).

**Albert Maucher-Preis für Geowissenschaften**


**Bernd Rendel-Preis**


2015 wurde der Bernd Rendel-Preis im Rahmen der Gemeinschaftstagung der geowissenschaftlichen Fachverbände in Berlin verliehen. Preise erhielten Eleanor Berryman (Geochemie, TU Berlin und GFZ Potsdam) und Benedikt Soja (Geodäsie/Geophysik, GFZ Potsdam).
Eugen und Ilse Seibold-Preis


Die Preise werden für herausragende Leistungen auf allen Wissenschaftsgebieten vergeben, jedoch im Turnus wechselnd zwischen den Geistes- und Sozialwissenschaften und den Naturwissenschaften, einschließlich Biowissenschaften und Medizin.

2015 wurden die Preise der Familien- und Sozialrechtlerin Professor Miyoko Motozawa und der Politikwissenschaftlerin und Japanologin Professor Gesine Foljanty-Jost verliehen. „Wir freuen uns, mit Frau Foljanty-Jost und Frau Motozawa zwei herausragende Persönlichkeiten auszeichnen zu können, die beide durch einen enormen persönlichen Einsatz und eine breite Ver-

**Ursula M. Händel-Tierschutzpreis**

Der Ursula M. Händel-Tierschutzpreis zeichnet Forschungsarbeiten aus, die sich in besonderem Maße dem Tierschutz in der Forschung widmen. Dazu gehört insbesondere die Entwicklung von Verfahren, die im Sinne des 3-R-Prinzips zur Reduzierung, Verfeinerung und zum Ersatz von Tierversuchen beitragen. Der Preis wurde von Ursula M. Händel gestiftet, die sich selbst in vielfältiger Weise und mit großem persönlichem Engagement für den Tierschutz eingesetzt hat, darunter auch im Bereich Wissenschaft und Forschung. Der Ursula M. Händel-
Tierschutzpreis wurde 2015 zum sechsten Mal ausgeschrieben; die Preisverleihung findet 2016 statt. Mit einem Preisgeld von 100 000 Euro ist der Ursula M. Händel-Tierschutzpreis der höchst dotierte Tierschutzforschungspreis in Deutschland.

**Copernicus-Preis**

Der Copernicus-Preis wird seit 2006 alle zwei Jahre von der DFG und der Stiftung für die polnische Wissenschaft (FNP) an jeweils eine wissenschaftliche Persönlichkeit aus Deutschland und Polen vergeben. Das Preisgeld von 200 000 Euro kommt zu gleichen Teilen von den beiden Organisationen; die Preisträger erhalten jeweils die Hälfte und können diese Summe für alle wissenschaftlichen Zwecke verwenden, die DFG und FNP mit ihren Programmen fördern. Bei dem Preis sind auch Selbstnominierungen möglich, was insbesondere jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu einer Beteiligung ermuntern soll.


**von Kaven-Preis**


Der von Kaven-Ehrenpreis wird an in der Europäischen Union arbeitende Mathematikerinnen und Mathematiker für besondere wissenschaftliche Leistungen verliehen und ist mit 10 000 Euro dotiert. Der Preis wird in der Regel der besten Bewerberin oder dem besten Bewerber aus der Mathematik im Heisenberg-Programm der DFG aus dem jeweils vergangenen Jahr als besondere Auszeichnung zuerkannt. Darüber hinaus kann mit weiteren Fördermitteln jährlich ein kleineres mathematisches Forschungsvorhaben in Höhe von bis zu 20 000 Euro finanziert werden. Die Auswahl für den Ehrenpreis und die Empfehlung des weiter zu fördernden Vorhabens trifft das Fachkollegium Mathematik der DFG.

Im September 2015 erhielt Tobias Henrik Oertel-Jäger, Jena, den von

Communicator-Preis

Der Communicator-Preis ist ein persönlicher Preis für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in hervorragender Weise um die Vermittlung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse und/oder der Ergebnisse ihres Faches in die Medien und die Öffentlichkeit bemühen. Die Preissumme von 50 000 Euro stammt aus Mitteln des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Der Preis kann sowohl an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an eine Gruppe von Forscherinnen und Forschern vergeben werden, die in einem der Zielsetzung entsprechenden Projekt zusammengearbeitet haben. Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die sich aus Kommunikationswissenschaftlern, Journalisten und PR-Fachleuten unter dem Vorsitz eines DFG-Vizepräsidenten zusammensetzt.

2015 erhielt der Kinder- und Palliativmediziner Boris Zernikow den Communicator-Preis. Der Wissenschaftler von der Universität Witten/Herdecke wurde damit für seine engagierte und vielfältige öffentliche Vermittlung der Themen Schmerz, Schmerztherapie und Palliativversorgung bei Kindern und Jugendlichen in die breite Öffentlichkeit und die Medien ausgezeichnet. Die Themen seiner Forschungen reichen von der multidimensionalen Diagnostik und
den neurowissenschaftlichen Grundlagen chronischer Schmerzen bei Kindern über Therapiestudien zur multimodalen Behandlung bis zur Versorgung von Kindern mit Krebserkrankungen zum Lebensende.

Der Kinder- und Palliativmediziner Boris Zernikow erhielt 2015 den Communicator-Preis für die engagierte Vermittlung eines sensiblen Themas in Medien und Öffentlichkeit.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Bewilligt</th>
<th>Nicht bewilligt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2006</td>
<td>5.792</td>
<td>7.626</td>
</tr>
<tr>
<td>2007</td>
<td>8.845</td>
<td>2015</td>
</tr>
<tr>
<td>2008</td>
<td>7.146</td>
<td>8.921</td>
</tr>
<tr>
<td>2009</td>
<td>6.172</td>
<td>8.585</td>
</tr>
<tr>
<td>2010</td>
<td>6.386</td>
<td>13.893</td>
</tr>
<tr>
<td>2012</td>
<td>6.412</td>
<td>13.390</td>
</tr>
<tr>
<td>2013</td>
<td>2.5</td>
<td>4.28</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>2.0</td>
<td>3.09</td>
</tr>
<tr>
<td>2015</td>
<td>1.15</td>
<td>1.59</td>
</tr>
<tr>
<td>2016</td>
<td>1.0</td>
<td>0.0</td>
</tr>
<tr>
<td>2017</td>
<td>0.5</td>
<td>4.17</td>
</tr>
<tr>
<td>2018</td>
<td>1.28</td>
<td>1.35</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Abschnitt I: | Gesamteinnahmen |
| Abschnitt II: | Verwaltungshaushalt |
| Abschnitt III: | Förderhaushalt A |
| Abschnitt IV: | Förderhaushalt B |


Von den veranschlagten Ausgaben entfallen auf:

| Abschnitt II: | 68.731.000,00 € |
| Abschnitt III: | 2.287.814.000,00 € |
| Abschnitt IV: | 627.884.000,00 € |
| Summe: | 2.984.429.000,00 € |

**Abschnitt I: Gesamteinnahmen**


Davon entfallen auf:

| – Verwaltungs- und sonstige Einnahmen | 368.949,86 € |
| – Zuwendungen des Bundes einschließlich Sondermittel | 2.017.164.954,09 € |
| – Zuwendungen der Länder einschließlich Sondermittel | 969.793.446,54 € |
| – Zuwendungen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft | 1.200.000,00 € |
| – Zuwendungen der EU für ERA-NET-Projekte | 15.227,05 € |
| – Zuwendungen der ESF | – 23.757,29 € |
| – Sonstige Zuwendungen anderer Geldgeber | 229.325,15 € |
| Summe: | 2.988.748.145,40 € |
Zusätzlich standen aus dem Vorjahr übertragbare Ausgabereste aus der Projektförderung in Höhe von 10,4 Millionen Euro zur Verfügung.

Die für die institutionell finanzierte Forschungsförderung veranschlagte gemeinsame Bund-Länder-Zuwendung ging in Höhe von 1.983,5 Millionen Euro ein.

An Sondermitteln stellten zweckgebunden zur Verfügung durch:

1. das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 495,7 Mio. €
   für
   - die Forchungsschiffe „Meteor“ und „FS Merian“ 6.107.907,39 €
   - die Heinz Maier-Leibnitz-Preisvergabe 215.000,00 €
   - die Exzellenzinitiative 397.164.164,93 €
   - die Deutsch-Israelische Projektkooperation (DIP) 5.300.000,00 €
   - die Förderung von Großgeräten an Hochschulen 85.900.000,00 €
   - Maßnahmen im Bereich Internat. Forschungsmarketing 998.818,12 €
   - das Vorhaben „KIS-ForD“ (Rückzahlung) 0,00 €
   Summe: 495.685.890,44 €

2. das Auswärtige Amt (AA) 0,50 Mio. €
   für
   - den Aufbau eines Deutschen Wissenschafts-
     und Innovationshauses (DWIH) in Indien 499.721,65 €
   Summe: 499.721,65 €

Die Zuwendungen des Stifterverbandes betrugen insgesamt 1,2 Millionen Euro.
Die übrigen Zuflüsse aus privaten Mitteln zum DFG-Haushalt betrugen 0,1 Millionen Euro und wurden, zusammen mit vorhandenen Mitteln, im Jahr 2015 unter anderem in folgender Höhe verwendet:

- Ferdinand Ernst Nord-Fonds 58.965,68 €
- Sonstige Stiftungen und Zuwendungen 3.986,84 €

Summe: 62.952,52 €

(Zusätzlich wurden unmittelbar von den nicht rechtsfähigen Stiftungen Mittel wie Preisgelder, Stiftungskosten etc. verausgabt.)

Die tatsächlichen Verwaltungs- und sonstigen Einnahmen (Titel 100 in Übersicht 1) betragen insgesamt 0,37 Millionen Euro bei Ansätzen im Wirtschaftsplan von insgesamt 0,77 Millionen Euro.

Sie setzen sich zusammen aus folgenden Positionen:

- Erlöse aus dem Verkauf von Gegenständen 14.957,45 €
- Vermischte Einnahmen 58.116,05 €
- Sonstige Zinseinnahmen 14.922,03 €
- Einnahmen aus Veröffentlichungen 26.658,30 €
- Vertragsstrafen 27.673,95 €
- Zins- und Tilgungsbeträge für gewährte Darlehen zur Wohnraumbeschaffung 3.678,02 €
- Haushaltstechnische Verrechnungen (Verwaltungskostenanteile aus Abschnitt IV) 193.085,54 €
- Sonstige Erstattungen von Sozialversicherungsträgern sowie von der Bundesagentur für Arbeit 29.858,52 €

Summe: 368.949,86 €

Die Gesamteinnahmen 2015 (ohne übertragbare Reste) betrugen 2.988,7 Millionen Euro bei einer veranschlagten Summe von 2.984,4 Millionen Euro.
Die Mehreinnahme von 4,3 Millionen Euro (vgl. Übersicht I) ergab sich aus dem Saldo der Mehr- und Mindereinnahmen wie folgt:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Mindereinnahmen</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>– Eigene Einnahmen</td>
<td>– 400.050,14 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Zuwendung des Bundes für die Programm­pauschale</td>
<td>– 210.000,00 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Zuwendungen der ESF für EURYI</td>
<td>– 453.757,29 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Zuwendungen Dritter</td>
<td>– 897.674,85 €</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe:</td>
<td>– 1.961.482,28 €</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Mehreinnahmen</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>– Zuwendungen des Bundes für die inst. Förderung</td>
<td>26.342,00 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Zuwendungen des Bundes zur Projektförderung</td>
<td>3.423.612,09 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Zuwendungen der Länder für die inst. Förderung</td>
<td>20.058,00 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Zuwendungen der Länder zur Projektförderung</td>
<td>2.795.388,54 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Zuwendungen der EU für ERA-NET-Projekte</td>
<td>15.227,05 €</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe:</td>
<td>6.280.627,68 €</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Abschnitt II: Verwaltungshaushalt**

Die Verwaltungsausgaben sind aus der Übersicht II ersichtlich. Sie betrugen insgesamt 64,8 Millionen Euro (Vorjahr: 62,5 Millionen Euro).

Davon entfielen auf (vgl. Spalte 5):

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausgaben</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>– Personalausgaben</td>
<td>42.791.931,91 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>inkl. Zuweisungen und Zuschüsse</td>
<td>7.408.423,36 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausgaben für Investitionen</td>
<td>85.024,72 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausgaben für Informationstechnik</td>
<td>10.936.662,64 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausgaben für Informationsmanagement</td>
<td>752.147,60 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausgaben für Verbindungsbüros im Ausland</td>
<td>2.261.481,09 €</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausgaben für Baumaßnahmen</td>
<td>571.371,97 €</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe:</td>
<td>64.807.043,29 €</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Da das verfügbare Volumen 2015 für den Verwaltungshaushalt 68,7 Millionen Euro betrug, ergibt sich eine Minderausgabe von 3,9 Millionen Euro, die sich in der Summe auf die Ausgabearten wie folgt verteilt (vgl. Spalte 6 in Übersicht II, Minderausgaben mit führendem Minuszeichen):

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausgabearten</th>
<th>Betrag (€)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>– Personalausgaben</td>
<td>1.008.931,91</td>
</tr>
<tr>
<td>– Sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>– 1.500.019,67</td>
</tr>
<tr>
<td>– Zuweisungen und Zuschüsse</td>
<td>– 18.556,97</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausgaben für Investitionen</td>
<td>1.024,72</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausgaben für Informationstechnik</td>
<td>– 1.764.337,36</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausgaben für Informationsmanagement</td>
<td>– 132.852,40</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausgaben für Verbindungsbüros im Ausland</td>
<td>250.481,09</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe:</td>
<td>– 3.923.956,71</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Innerhalb der sächlichen Verwaltungsausgaben entstanden Mehrausgaben im Wesentlichen bei den Ansätzen für:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Mehrausgaben (nicht abschließend)</th>
<th>Betrag (€)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>– Ausgaben für Aufträge und Dienstleistungen</td>
<td>14.866,40</td>
</tr>
<tr>
<td>– Mieten und Pachten für Maschinen und Geräte</td>
<td>5.591,90</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Minderausgaben bei den sächlichen Verwaltungsausgaben entstanden im Wesentlichen bei den Ansätzen für:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Minderausgaben (nicht abschließend)</th>
<th>Betrag (€)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>– Geschäftsbedarf</td>
<td>– 251.780,18</td>
</tr>
<tr>
<td>– Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume</td>
<td>– 190.030,75</td>
</tr>
<tr>
<td>– Aus- und Fortbildung</td>
<td>– 81.675,44</td>
</tr>
<tr>
<td>– Periodische und einmalige Informationsschriften</td>
<td>– 277.454,42</td>
</tr>
<tr>
<td>– Ausstellungen</td>
<td>– 58.962,78</td>
</tr>
<tr>
<td>– Dienstreisen</td>
<td>– 230.436,93</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Der Anteil des Verwaltungshaushaltes an den Gesamtausgaben betrug wie im Vorjahr 2,2 Prozent.

**Abschnitt III: Förderhaushalt A**


**Titel 601 – Allgemeine Forschungsförderung**

Die Ausgaben sind ab der Übersicht II dargestellt. Sie betrugen 1.336,4 Millionen Euro (Spalte 7) wobei die Minderausgaben gegenüber dem Ansatz im Wirtschaftsplan in Höhe von 32,0 Millionen Euro zum größten Teil für die Sonderforschungsbereiche verwendet wurden. Die Ausgaben im Schwerpunktv erfahren lagen mit 211,7 Millionen Euro um 2,9 Millionen Euro über den Ausgaben des Vorjahres (208,8 Millionen Euro). Für die Beschaffung von Großgeräten einschließlich DV-Anlagen wurden 13,3 Millionen Euro (Vorjahr 21,1 Millionen Euro) ausgegeben.

**Titel 610 – Sonderforschungsbereiche**

Für Sonderforschungsbereiche wurden mit 674,4 Millionen Euro 46,6 Millionen Euro weniger als die planmäßig veranschlagten 627,8 Millionen Euro verausgabt. Die Mehrausgaben wurden durch Minderausgaben in der Allgemeinen Forschungsförderung gedeckt.

**Titel 620 – Emmy Noether-Programm**

Im Haushaltsjahr 201 standen zur Finanzierung des o. g. Programms aus Mitteln der gemeinsamen Zuwendung 69,4 Millionen Euro zur Verfügung. Verausgabt wurden 73,3 Millionen Euro, wobei die Mehrausgaben im Rahmen der Deckungsmöglichkeiten innerhalb der Allgemeinen Forschungsförderung zur Verfügung gestellt werden konnten.
**Titel 630 – Förderung ausgewählter Forscher und Forschergruppen (Leibniz-Programm)**

Über die von Bund und Ländern aus der gemeinsamen Zuwendung veranschlagten 22,1 Millionen Euro hinaus wurden hier 6,6 Millionen Euro Deckungsmittel aus der Allgemeinen Forschungsförderung verausgabt.

**Titel 640 – Finanzierung der Graduiertenkollegs**

Für die DFG-Forschungszentren betrug der Ansatz laut Wirtschaftsplan 2015 36,0 Millionen Euro, der mit Ist-Ausgaben i.H.v. 24,3 Millionen Euro um 5,7 Millionen Euro unterschritten wurde.

Abschnitt IV: Förderhaushalt B

Titel 651 bis 680 – Förderungen aus Sonderzuwendungen


Bewilligungsobergrenze und Anträge


Die der DFG nach Nr. 4 der Bewirtschaftungsgrundsätze eingeräumte Ermächtigungsgrenze von 150 Prozent ist damit im Jahre 2015 eingehalten worden.

Durch ständige Überwachung der Bewilligungen ist sichergestellt, dass der durch die Bewirtschaftungsgrundsätze zugelassene Ermächtigungsrahmen für Bewilligungszusagen zu Lasten künftiger Haushaltsjahre eingehalten wird.

In allen Bewilligungsschreiben hat sich die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Widerruf der Bewilligungen aus wichtigem Grund vorbehalten. Als wichtiger Grund gilt insbesondere auch das Fehlen von Haushaltsmitteln.
### Jahresabschluss 2015

#### Einnahmen
- 2.988.748.145,40 €

#### Übertragene Reste aus 2014
- 10.427.849,12 €

### Ausgaben

#### Abschnitt II
- (ohne übertragbare Reste) 64.807.043,29 €

#### Abschnitt III
- Allg. Forschungsförderung 1.336.377.498,02 €
- Sonderforschungsbereiche 674.426.280,43 €
- Emmy Noether-Programm 73.252.618,82 €
- Leibniz-Programm 28.670.724,27 €
- Graduiertenkollegs 154.181.360,79 €
- DFG-Forschungszentren 24.267.573,64 €

#### Abschnitt IV
- Sonderfinanzierte Förderungen 630.628.287,70 €

#### Summe Ausgaben
- 2.986.611.386,96 €

ergibt übertragbare Haushaltsreste 2015 12.564.607,56 €

### Ermittlung des Kassenbestandes

Die Verwahrungen betragen:

- a) Übertragbare Reste (Programmpauschale) 3.392,05 €
- b) Übertragbare Reste (Sonderfinanzierung) 12.561.215,51 €
- c) Sonstige Verwahrungen 1.663.738,78 €

Zusammen: 14.231.738,39 €

abzüglich Vorschüsse 2.396.344,11 €

Kassenbestand per 31. Dezember 2015 11.835.394,28 €

Weitere erläuternde Einzelergebnisse sind aus den anschließenden Übersichten I bis VI ersichtlich.

Das Vermögen der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist in den Übersichten VII bis XVI dargestellt.


„An den Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V., Bonn-Bad Godesberg


Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften und ihrer Auslegung durch die IDW RS HFA 14.

Köln, 18. April 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>100</td>
<td>Verwaltungs- und sonstige Einnahmen</td>
<td>769.000,00</td>
<td>368.949,86</td>
<td>– 400.050,14</td>
<td>653.871,98</td>
</tr>
<tr>
<td>200</td>
<td>Zuwendung des Bundes für die institutionelle Förderung</td>
<td>1.148.925.000,00</td>
<td>1.148.951.342,00</td>
<td>26.342,00</td>
<td>1.094.214.090,00</td>
</tr>
<tr>
<td>205</td>
<td>Zusätzliche Zuwendung des Bundes für die Programmpauschalen</td>
<td>372.238.000,00</td>
<td>372.028.000,00</td>
<td>– 210.000,00</td>
<td>353.748.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td>210</td>
<td>Zuwendung des Bundes zur Projektförderung</td>
<td>492.762.000,00</td>
<td>496.185.612,09</td>
<td>3.423.612,09</td>
<td>475.227.806,76</td>
</tr>
<tr>
<td>220</td>
<td>Zuwendung der Länder für die institutionelle Förderung</td>
<td>834.613.000,00</td>
<td>834.633.058,00</td>
<td>20.058,00</td>
<td>794.870.110,00</td>
</tr>
<tr>
<td>230</td>
<td>Zuwendung der Länder zur Projektförderung</td>
<td>132.365.000,00</td>
<td>135.160.388,54</td>
<td>2.795.388,54</td>
<td>132.890.263,86</td>
</tr>
<tr>
<td>260</td>
<td>Zuwendung der Europäischen Union für ERA-NET-Projekte</td>
<td>0,00</td>
<td>15.227,05</td>
<td>15.227,05</td>
<td>– 61.627,79</td>
</tr>
<tr>
<td>261</td>
<td>Zuwendung der European Science Foundation (ESF)</td>
<td>430.000,00</td>
<td>– 23.757,29</td>
<td>– 453.757,29</td>
<td>790.688,08</td>
</tr>
<tr>
<td>280</td>
<td>Sonstige Zuwendungen</td>
<td>2.327.000,00</td>
<td>1.429.325,15</td>
<td>– 897.674,85</td>
<td>2.173.002,47</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Zwischensumme</td>
<td>2.984.429.000,00</td>
<td>2.988.748.145,40</td>
<td>4.319.145,40</td>
<td>2.854.506.205,36</td>
</tr>
<tr>
<td>300</td>
<td>Verfügbare Reste 2014 aus der institutionellen Förderung / Programmpauschale</td>
<td>0,00</td>
<td>1.749,40</td>
<td>1.749,40</td>
<td>6.880,24</td>
</tr>
<tr>
<td>310</td>
<td>Verfügbare Reste 2014 aus der Projektförderung</td>
<td>0,00</td>
<td>10.426.099,72</td>
<td>10.426.099,72</td>
<td>3.083.849,18</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Summe Abschnitt I Einnahmen</td>
<td>2.984.429.000,00</td>
<td>2.999.175.994,52</td>
<td>14.746.994,52</td>
<td>2.857.596.934,78</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Übersicht II

<table>
<thead>
<tr>
<th>Titel</th>
<th>Zweckbestimmung</th>
<th>Soll lt. Wirtschaftsplan</th>
<th>Änderungen durch übertragbare Reste 2014</th>
<th>Mehr- oder Mindererträge €</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### II. Abschnitt II – Verwaltungshaushalt

| 400   | Personalausgaben | 37.680.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 410   | Sonstige Personalausgaben | 4.103.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 500   | Sächliche Verwaltungsausgaben | 8.707.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 54711 | Ausgaben für die Informationstechnik | 12.701.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 54721 | Ausgaben für die Verbindungsbüros im Ausland | 2.011.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 54731 | Ausgaben für das Informationsmanagement | 885.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 600   | Zuweisungen und Zuschüsse | 220.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 700   | Ausgaben für Baumaßnahmen | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 705   | Ausgaben Baumaßnahme „Fassadensanierung DFG-Hochgebäude“ | 2.340.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 800   | Ausgaben für Investitionen | 84.000,00 | 0,00 | 0,00 |

**Summe Abschnitt II Verwaltungshaushalt (ohne Resteübertrag)**

| € | 68.731.000,00 | 0,00 | 0,00 |

#### III. Abschnitt III – Förderhaushalt A

| 601   | Allgemeine Forschungsförderung | 1.368.359.000,00 | 1.749,40 | – 563.650,14 |
| 610   | Förderungen von Sonderforschungsbereichen | 627.810.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 620   | Emmy Noether-Programm | 69.370.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 630   | Leibniz-Programm | 22.070.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 640   | Förderung von Graduiertenkollegs | 164.205.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 690   | Förderung von DFG-Forschungszentren | 36.000.000,00 | 0,00 | 0,00 |

**Summe Abschnitt III Förderhaushalt A**

| € | 2.287.814.000,00 | 1.749,40 | – 563.650,14 |

#### IV. Abschnitt IV – Förderhaushalt B

| 651   | Ausgaben aus zweckgebundenen Zuwendungen des BMBF | 8.684.000,00 | 150.424,27 | – 2.361.092,61 |
| 653   | Ausgaben zur Großgeräteförderung gem. GIWK-Abkommen | 80.900.000,00 | 253.186,74 | 5.000.000,00 |
| 654   | Ausgaben zur Förderung der Exzellenzinitiative | 529.460.000,00 | 7.808.399,98 | 2.864.553,47 |
| 655   | Ausgaben zur Förderung der Deutsch-Israelischen Projektkooperation | 5.300.000,00 | 59.637,74 | 0,00 |
| 656   | Ausgaben für den Aufbau des DWIH in Indien | 0,00 | 772.143,07 | 499.721,65 |
| 657   | Ausgaben für Maßnahmen im Bereich des Intern. Forschungsmarketings | 783.000,00 | – 72.438,46 | 215.818,12 |
| 660   | Ausgaben aus zweckgebundenen Zuwendungen der Europäischen Union | 0,00 | 63.736,55 | 15.227,05 |
| 661   | Ausgaben aus Zuwendungen der European Science Foundation | 430.000,00 | 0,00 | – 453.757,29 |
| 670   | Ausgaben aus Zuwendungen des Stifterverbandes | 1.700.000,00 | 202.521,37 | 532.500,00 |
| 680   | Ausgaben aus sonstigen Zuwendungen | 627.000,00 | 1.188.488,46 | – 365.174,85 |

**Summe Abschnitt IV Förderhaushalt B**

| € | 627.884.000,00 | 10.426.099,72 | 4.882.795,54 |

**Zwischensumme Abschnitt II – IV**

| € | 2.984.429.000,00 | 10.427.849,12 | 4.319.145,40 |

| 900   | Resteübertrag ins Folgejahr (institutionelle Förderung/Programmpauschale) | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 910   | Resteübertrag ins Folgejahr (Projektförderung) | 0,00 | 0,00 | 0,00 |

**Gesamtsumme Abschnitt II – IV**

| € | 2.984.429.000,00 | 10.427.849,12 | 4.319.145,40 |
### Übersicht II

#### Haushalt Haushaltsjahr 2015

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>7</td>
<td>8</td>
<td>9</td>
<td>10</td>
<td>11</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| 37.680.000,00 | 38.820.609,75 | 1.140.609,75 | – 1.140.609,75 | 0,00 | 37.008.867,18 |
| 4.103.000,00  | 3.971.322,16  | – 131.677,84 | 131.677,84     | 0,00 | 3.642.609,10  |
| 8.707.000,00  | 7.206.980,33  | – 1.500.019,67 | 1.500.019,67 | 0,00 | 7.720.292,27  |
| 12.701.000,00 | 10.936.662,64 | – 1.764.337,36 | 1.764.337,36 | 0,00 | 12.199.475,64 |
| 2.011.000,00  | 2.261.481,09  | 250.481,09 | – 250.481,09 | 0,00 | 757.441,89    |
| 885.000,00    | 752.147,60    | – 132.852,40 | 132.852,40 | 0,00 | 704.461,78    |
| 220.000,00    | 201.443,03    | – 18.556,97 | 18.556,97 | 0,00 | 317.814,20    |
| 0,00          | 0,00          | 0,0          | 0,0          | 0,00 | 0,0           |
| 2.340.000,00  | 571.371,97    | – 1.768.628,03 | 1.768.628,03 | 0,00 | 0,0           |
| 84.000,00     | 85.024,72     | 1.024,72 | – 1.024,72 | 0,00 | 181.325,50    |

| 68.731.000,00 | 64.807.043,29 | – 3.923.956,71 | 3.923.956,71 | 0,00 | 62.532.287,56 |

| 1.367.797.099,26 | 1.336.377.498,02 | – 31.419.601,24 | 31.419.601,24 | 0,00 | 1.289.642.540,70 |
| 627.810.000,00  | 674.426.280,43  | 46.616.280,43 | – 46.616.280,43 | 0,00 | 606.188.829,05 |
| 69.370.000,00   | 73.252.618,82   | 3.882.618,82 | – 3.882.618,82 | 0,00 | 69.680.693,95 |
| 22.070.000,00   | 28.670.724,27   | 6.600.724,27 | – 6.600.724,27 | 0,00 | 21.951.530,60 |
| 164.205.000,00  | 154.181.360,79  | – 10.023.639,21 | 10.023.639,21 | 0,00 | 156.765.988,52 |
| 36.000.000,00   | 24.267.573,64   | – 11.732.426,36 | 11.732.426,36 | 0,00 | 36.729.332,44 |

| 2.287.252.099,26 | 2.291.176.055,97 | 3.923.956,71 | – 3.923.956,71 | 0,00 | 2.180.958.915,26 |

| 6.473.331,66   | 6.440.288,96    | – 33.042,70 | 0,00 | 33.042,70 | 5.053.157,13 |
| 86.153.186,74  | 86.030.210,15   | – 122.976,59 | 0,00 | 122.976,59 | 84.514.276,08 |
| 540.132.953,45 | 529.552.219,91  | – 10.580.733,54 | 0,00 | 10.580.733,54 | 505.795.514,33 |
| 5.359.637,74   | 5.359.656,84    | 19,10 | 0,00 | – 19,10 | 5.240.362,26 |
| 1.271.864,72   | 938.093,48      | – 333.771,24 | 0,00 | 333.771,24 | 32.125,57 |
| 926.379,66     | 869.257,58      | – 57.122,08 | 0,00 | 57.122,08 | 502.485,63 |
| 78.963,60      | 29.775,72       | – 49.187,88 | 0,00 | 49.187,88 | 34.720,82 |
| – 23.757,29    | – 23.757,29     | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 790.688,08 |
| 1.370.021,37   | 1.369.589,83    | – 431,54 | 0,00 | 431,54 | 1.454.979,63 |
| 1.450.313,61   | 62.952,52       | – 1.387.361,09 | 0,00 | 1.387.361,09 | 259.574,31 |

| 643.192.895,26 | 630.628.287,70  | – 12.564.607,56 | 0,00 | 12.564.607,56 | 603.677.882,84 |
| 2.999.175.994,52 | 2.986.611.386,96 | – 12.564.607,56 | 0,00 | 12.564.607,56 | 2.847.169.085,66 |
| 0,00            | 0,00            | 0,0            | 0,0            | 0,00 | 1.749,40      |
| 0,00            | 12.564.607,56    | 12.564.607,56   | 0,00 | – 12.564.607,56 | 10.426.099,72 |

| 2.999.175.994,52 | 2.999.175.994,52 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 2.857.596.934,78 |
### Übersicht III

<table>
<thead>
<tr>
<th>Titel</th>
<th>Buchungstitel</th>
<th>Bezeichnung</th>
<th>Soll 2015</th>
<th>Ist 2015</th>
<th>Mehr-/Minder- einnahmen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>100 Verwaltungs- und sonstige Einnahmen</td>
<td>01.11901</td>
<td>Einnahmen aus Veröffentlichungen</td>
<td>0,00</td>
<td>26.658,30</td>
<td>26.658,30</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>01.11903</td>
<td>Vertragsstrafen</td>
<td>150.000,00</td>
<td>27.673,95</td>
<td>– 122.326,05</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>01.11999</td>
<td>Vermischte Einnahmen</td>
<td>120.000,00</td>
<td>58.116,05</td>
<td>– 61.883,95</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>01.13201</td>
<td>Erlöse aus der Veräußerung von beweglichen Sachen</td>
<td>1.000,00</td>
<td>787,37</td>
<td>– 212,63</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>01.16201</td>
<td>Zinsen von Darlehen zur Wohnraumbeschaffung</td>
<td>150.000,00</td>
<td>14.922,03</td>
<td>– 135.077,97</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>01.18201</td>
<td>Tilgung von Darlehen zur Wohnraumbeschaffung</td>
<td>3.000,00</td>
<td>2.890,65</td>
<td>– 109,35</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>01.24601</td>
<td>Sonstige Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen und von der Bundesanstalt für Arbeit</td>
<td>0,00</td>
<td>29.858,52</td>
<td>29.858,52</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>01.38001</td>
<td>Haushaltstechnische Verrechnungen</td>
<td>225.000,00</td>
<td>193.085,54</td>
<td>– 31.914,46</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>(Verwaltungskostenanteile aus Abschnitt IV)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>Summe Titel 100</strong></td>
<td><strong>769.000,00</strong></td>
<td><strong>368.949,86</strong></td>
<td><strong>– 400.050,14</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>200 Zuwendungen des Bundes für die institutionelle Förderung der DFG</td>
<td>01.21101</td>
<td>Bundesanteil an der gemeinsamen Zuwendung des Bundes und der Länder für die institutionelle Förderung der DFG</td>
<td>1.137.422.000,00</td>
<td>1.137.422.000,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>01.21111</td>
<td>Zuwendungen für die Allgemeine Forschungsförderung aus Haushaltsmitteln der WGL-Einrichtungen</td>
<td>11.503.000,00</td>
<td>11.529.342,00</td>
<td>26.342,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>Summe Titel 200</strong></td>
<td><strong>1.148.925.000,00</strong></td>
<td><strong>1.148.951.342,00</strong></td>
<td><strong>26.342,00</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>205 Zusätzliche Zuwendung des Bundes für die Programmpauschalen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>Summe Titel 205</strong></td>
<td><strong>372.238.000,00</strong></td>
<td><strong>372.028.000,00</strong></td>
<td><strong>– 210.000,00</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>210 Zuwendungen des Bundes zur Projektförderung</td>
<td>01.25101</td>
<td>Zuwendungen des Auswärtigen Amtes für den Aufbau eines Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWH) in Indien</td>
<td>0,00</td>
<td>499.721,65</td>
<td>499.721,65</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>01.25102</td>
<td>Zuwendungen des BMBF für die Forschungsschiffe „Meteor“ und „Maria S. Merian“</td>
<td>8.469.000,00</td>
<td>6.107.907,39</td>
<td>– 2.361.092,61</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– die Heinz Maier-Leibnitz-Preisvergabe</td>
<td>215.000,00</td>
<td>215.000,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– die Exzellenzinitiative</td>
<td>397.095.000,00</td>
<td>397.164.164,93</td>
<td>69.164,93</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– die Förderung von Großgeräten an Hochschulen</td>
<td>80.900.000,00</td>
<td>85.900.000,00</td>
<td>5.000.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– Maßnahmen im Bereich des Internationalen Forschungsmarketings</td>
<td>783.000,00</td>
<td>998.818,12</td>
<td>215.818,12</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– die Deutsch-Israelische Projektkooperation</td>
<td>5.300.000,00</td>
<td>5.300.000,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>Summe Titel 210</strong></td>
<td><strong>492.762.000,00</strong></td>
<td><strong>496.185.612,09</strong></td>
<td><strong>3.423.612,09</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Titel Buchungstitel</td>
<td>Bezeichnung</td>
<td>Soll 2015</td>
<td>Ist 2015</td>
<td>Mehr-/Minder-erträge</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>-----------------</td>
<td>-----------------</td>
<td>----------------------</td>
<td>---------</td>
</tr>
<tr>
<td>220</td>
<td>Zuwendungen der Länder für die institutionelle Förderung der DFG</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.21201</td>
<td>Anteil der Länder (42%) an der gemeinsamen Zuwendung des Bundes und der Länder für die institutionelle Förderung der DFG</td>
<td>823.650.000,00</td>
<td>823.650.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.21211</td>
<td>Zuwendung für die Allgemeine Forschungsförderung aus Haushaltsmitteln der WGL-Einrichtungen</td>
<td>10.963.000,00</td>
<td>10.983.058,00</td>
<td>20.058,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 220</strong></td>
<td></td>
<td>834.613.000,00</td>
<td>834.633.058,00</td>
<td>20.058,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>230</td>
<td>Zuwendungen der Länder zur Projektförderung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.21202</td>
<td>Zuwendungen für die Exzellenzinitiative</td>
<td>132.365.000,00</td>
<td>135.160.388,54</td>
<td>2.795.388,54</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 230</strong></td>
<td></td>
<td>132.365.000,00</td>
<td>135.160.388,54</td>
<td>2.795.388,54</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>260</td>
<td>Zuwendungen der Europäischen Union zur Projektförderung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.26001</td>
<td>Zuwendungen für</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>– ERA-Net Caps</td>
<td></td>
<td>0,00</td>
<td>5.644,05</td>
<td>5.644,05</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>– ERA-Net E-Rare</td>
<td></td>
<td>0,00</td>
<td>9.583,00</td>
<td>9.583,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 260</strong></td>
<td></td>
<td>0,00</td>
<td>15.227,05</td>
<td>15.227,05</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>261</td>
<td>Zuwendungen der European Science Foundation (ESF)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.26101</td>
<td>Zuwendungen der ESF für das Nachwuchsgruppen-Programm EURYI (European Young Investigators) Awards</td>
<td>430.000,00</td>
<td>– 23.757,29</td>
<td>– 453.757,29</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 261</strong></td>
<td></td>
<td>430.000,00</td>
<td>– 23.757,29</td>
<td>– 453.757,29</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>280</td>
<td>Sonstige Zuwendungen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.28201</td>
<td>Zuwendungen des Stifterverbandes</td>
<td>1.700.000,00</td>
<td>1.167.500,00</td>
<td>– 532.500,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.28202</td>
<td>Sonstige Zuwendungen Dritter</td>
<td>627.000,00</td>
<td>261.825,15</td>
<td>– 365.174,85</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 280</strong></td>
<td></td>
<td>2.327.000,00</td>
<td>1.429.325,15</td>
<td>– 897.674,85</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Zwischensumme</strong></td>
<td></td>
<td>2.984.429.000,00</td>
<td>2.988.748.145,40</td>
<td>4.319.145,40</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>300</td>
<td>Übertragbare Reste des Vorjahres (institutionelle Förderung)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.36101</td>
<td>Vereinnahmung der gem. Ziffer 3 der DFG-Bewirtschaftungsgrundsätze im Vorjahr bei Titel 900 verausgabten Restmittel im Rahmen der institutionellen Förderung</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>310</td>
<td>Übertragbare Reste des Vorjahres (Projektförderung)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.36102</td>
<td>Vereinnahmung der gem. Ziffer 3 der DFG-Bewirtschaftungsgrundsätze im Vorjahr bei Titel 910 verausgabten Restmittel im Rahmen der Projektförderungen</td>
<td>0,00</td>
<td>10.427.849,12</td>
<td>10.427.849,12</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Abschnitt I</strong></td>
<td></td>
<td>2.984.429.000,00</td>
<td>2.999.175.994,52</td>
<td>14.746.994,52</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Titel</td>
<td>Buchungsnummer</td>
<td>Bezeichnung</td>
<td>Soll 2015 Ansatz WPL €</td>
<td>Ist 2015 €</td>
<td>Mehr-/Minder- ausgaben €</td>
</tr>
<tr>
<td>-------</td>
<td>----------------</td>
<td>-------------</td>
<td>------------------------</td>
<td>-----------</td>
<td>------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>400</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Personalausgaben</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>400</td>
<td>01.42501</td>
<td>Vergütungen der Angestellten</td>
<td>37.680.000,00</td>
<td>38.820.609,75</td>
<td>1.140.609,75</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Summe Titel 400</td>
<td></td>
<td>37.680.000,00</td>
<td>38.820.609,75</td>
<td>1.140.609,75</td>
</tr>
<tr>
<td>410</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Sonstige Personalausgaben</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>410</td>
<td>01.42701</td>
<td>Vergütungen für Aushilfskräfte</td>
<td>700.000,00</td>
<td>679.394,70</td>
<td>– 20.605,30</td>
</tr>
<tr>
<td>410</td>
<td>01.42801</td>
<td>Beiträge zur Berufsgenossenschaft</td>
<td>100.000,00</td>
<td>74.960,74</td>
<td>– 25.039,26</td>
</tr>
<tr>
<td>410</td>
<td>01.42901</td>
<td>Beiträge zur Insolvenzsicherung</td>
<td>100.000,00</td>
<td>52.298,02</td>
<td>– 47.701,98</td>
</tr>
<tr>
<td>410</td>
<td>01.43501</td>
<td>Erstattung von Versorgungsleistungen</td>
<td>2.200.000,00</td>
<td>2.248.848,36</td>
<td>48.848,36</td>
</tr>
<tr>
<td>410</td>
<td>01.44101</td>
<td>Beihilfen aufgrund der Beihilfeschriften</td>
<td>550.000,00</td>
<td>653.568,66</td>
<td>103.568,66</td>
</tr>
<tr>
<td>410</td>
<td>01.45301</td>
<td>Trennungsgeld, Fahrtkostenzuschüsse sowie Umzugskostenvergütungen</td>
<td>350.000,00</td>
<td>179.067,09</td>
<td>– 170.932,91</td>
</tr>
<tr>
<td>410</td>
<td>01.45999</td>
<td>Vermischte Personalausgaben</td>
<td>103.000,00</td>
<td>83.184,59</td>
<td>– 19.815,41</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Summe Titel 410</td>
<td></td>
<td>4.103.000,00</td>
<td>3.971.322,16</td>
<td>– 131.677,84</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.51101</td>
<td>Geschäftsbedarf und Kommunikation sowie Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände</td>
<td>1.450.000,00</td>
<td>1.198.219,82</td>
<td>– 251.780,18</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.51401</td>
<td>VerbrauchsmitTEL, Haltung von Fahrzeugen</td>
<td>28.000,00</td>
<td>16.118,80</td>
<td>– 11.881,20</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.51701</td>
<td>Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume</td>
<td>1.557.000,00</td>
<td>1.366.969,25</td>
<td>– 190.030,75</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.51801</td>
<td>Mieten und Pachten für</td>
<td>1.399.000,00</td>
<td>1.366.407,92</td>
<td>– 32.592,08</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.51801</td>
<td>– Gebäude und Räume</td>
<td>355.000,00</td>
<td>360.591,90</td>
<td>5.591,90</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.51901</td>
<td>Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen</td>
<td>190.000,00</td>
<td>169.153,02</td>
<td>– 20.846,98</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.52501</td>
<td>Aus- und Fortbildung</td>
<td>430.000,00</td>
<td>348.324,56</td>
<td>– 81.675,44</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.52601</td>
<td>Gerichts- und ähnliche Kosten</td>
<td>50.000,00</td>
<td>29.855,23</td>
<td>– 20.144,77</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.52603</td>
<td>Ausgaben für Mitglieder von Fachbeiräten und ähnlichen Ausschüssen</td>
<td>120.000,00</td>
<td>79.582,69</td>
<td>– 40.417,31</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.52701</td>
<td>Dienstreisen</td>
<td>1.450.000,00</td>
<td>1.219.563,07</td>
<td>– 230.436,93</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.52901</td>
<td>Außergewöhnlicher Aufwand aus dienstlicher Veranlassung in besonderen Fällen</td>
<td>3.000,00</td>
<td>1.215,55</td>
<td>– 1.784,45</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53101</td>
<td>Unterrichtung der Öffentlichkeit, Veröffentlichungen, Dokumentation</td>
<td>591.000,00</td>
<td>313.545,58</td>
<td>– 277.454,42</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53101</td>
<td>– Periodische und einmalige Informationsschriften</td>
<td>145.000,00</td>
<td>67.745,81</td>
<td>– 77.254,19</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53101</td>
<td>– Informationsveranstaltungen und -reisen, Pressegespräche, Vortragsveranstaltung, Bewirtung von Besuchern</td>
<td>125.000,00</td>
<td>66.037,22</td>
<td>– 58.962,78</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53101</td>
<td>– Filmherstellung, Kopienankauf, Lizenz- und Vorführungskosten</td>
<td>130.000,00</td>
<td>14.458,45</td>
<td>– 115.541,55</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53101</td>
<td>– Sonstiges (u.a. Fotos)</td>
<td>85.000,00</td>
<td>82.192,84</td>
<td>– 2.807,16</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53102</td>
<td>Kosten der Jahresberichte</td>
<td>64.000,00</td>
<td>45.607,40</td>
<td>– 18.392,60</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53103</td>
<td>Kosten der Fachkollegienwahlen</td>
<td>35.000,00</td>
<td>14.818,50</td>
<td>– 20.181,50</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53201</td>
<td>Ausgaben für Aufträge und Dienstleistungen</td>
<td>100.000,00</td>
<td>114.866,40</td>
<td>14.866,40</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53601</td>
<td>Kosten für Erschließung und Sicherung von Kinderbetreuungsangeboten</td>
<td>20.000,00</td>
<td>12.690,18</td>
<td>– 7.309,82</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.53999</td>
<td>Vermischte Verwaltungsausgaben</td>
<td>265.000,00</td>
<td>235.084,01</td>
<td>– 30.915,99</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>01.54501</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben im Zusammenhang mit Sitzungen und anderen Veranstaltungen</td>
<td>115.000,00</td>
<td>83.932,13</td>
<td>– 31.067,87</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Summe Titel 500</td>
<td></td>
<td>8.707.000,00</td>
<td>7.206.980,33</td>
<td>– 1.500.019,67</td>
</tr>
<tr>
<td>Titel Buchungstitel Bezeichnung</td>
<td>Soll 2015 Ansatz WPL €</td>
<td>Ist 2015 €</td>
<td>Mehr-/Minderausgaben €</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------------------</td>
<td>------------------------</td>
<td>------------</td>
<td>-----------------------</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>54711 Ausgaben für die Informationstechnik</td>
<td>1.265.000,00</td>
<td>1.002.694,18</td>
<td>– 262.305,82</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.51111 Geschäftsbedarf und Datenübertragung sowie Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, Software, Wartung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.51811 Mieten</td>
<td>55.000,00</td>
<td>24.346,41</td>
<td>– 30.653,59</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.52511 Aus- und Fortbildung</td>
<td>63.000,00</td>
<td>34.173,68</td>
<td>– 28.826,32</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.53211 Ausgaben für Aufträge und Dienstleistungen</td>
<td>9.867.000,00</td>
<td>9.329.490,07</td>
<td>– 537.509,93</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.81211 Investitionsausgaben Informationstechnik</td>
<td>451.000,00</td>
<td>545.958,30</td>
<td>905.041,70</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 54711</td>
<td>12.701.000,00</td>
<td>10.936.662,64</td>
<td>– 1.764.337,36</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>54721 Ausgaben für die Verbindungsbüros im Ausland</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.42521 Personalausgaben für Ortskräfte</td>
<td>817.000,00</td>
<td>965.423,14</td>
<td>148.423,14</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.54721 Sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>1.194.000,00</td>
<td>1.272.501,45</td>
<td>78.501,45</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.81221 Investitionsausgaben</td>
<td>0,00</td>
<td>23.556,50</td>
<td>23.556,50</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 54721</td>
<td>2.011.000,00</td>
<td>2.261.481,09</td>
<td>250.481,09</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>54731 Ausgaben für das Informationsmanagement</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.51131 Geschäftsbedarf und Datenübertragung sowie Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, Software, Wartung</td>
<td>50.000,00</td>
<td>11.612,17</td>
<td>– 38.387,83</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.52531 Aus- und Fortbildung</td>
<td>15.000,00</td>
<td>9.283,00</td>
<td>– 5.717,00</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.53231 Ausgaben für Aufträge und Dienstleistungen</td>
<td>820.000,00</td>
<td>731.252,43</td>
<td>– 88.747,57</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.81231 Investitionsausgaben Informationsmanagement</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 54731</td>
<td>885.000,00</td>
<td>752.147,60</td>
<td>– 132.852,40</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>600 Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Investitionen)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.68501 – Mitgliedsbeiträge an Verbände, Vereine etc. im Inland</td>
<td>20.000,00</td>
<td>11.843,03</td>
<td>– 8.156,97</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.68501 – Betriebskostenzuschuss Kindertagesstätte</td>
<td>200.000,00</td>
<td>189.600,00</td>
<td>– 10.400,00</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 600</td>
<td>220.000,00</td>
<td>201.443,03</td>
<td>– 18.556,97</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>705 Baumaßnahme „Fassadensanierung DFG-Hochgebäude“</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.51755 Bewirtschaftung der Grundstücke und baulichen Anlagen</td>
<td>34.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 34.000,00</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.51855 Mieten</td>
<td>113.000,00</td>
<td>177.967,80</td>
<td>64.967,80</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.51955 Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen</td>
<td>151.000,00</td>
<td>67.733,96</td>
<td>– 83.266,04</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.54755 Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>20.000,00</td>
<td>24.956,68</td>
<td>4.956,68</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.71255 Große Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen</td>
<td>2.022.000,00</td>
<td>300.713,53</td>
<td>– 1.721.286,47</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 705</td>
<td>2.340.000,00</td>
<td>571.371,97</td>
<td>– 1.768.628,03</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>800 Ausgaben für Investitionen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.81101 Erwerb von Fahrzeugen</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.81201 Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen</td>
<td>84.000,00</td>
<td>85.024,72</td>
<td>1.024,72</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 800</td>
<td>84.000,00</td>
<td>85.024,72</td>
<td>1.024,72</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>900 Resteübertrag ins Folgejahr (institutionelle Förderung)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.92101 Vorausgabe der gem. Ziffer 3 der DFG-Bewirtschaftungsgrundsätze ins Folgejahr zu übertragenden Restmittel im Rahmen der institut. Förderung</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>910 Resteübertrag ins Folgejahr (Projektförderung)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01.92102 Vorausgabe der gem. Ziffer 3 der DFG-Bewirtschaftungsgrundsätze ins Folgejahr zu übertragenden Restmittel im Rahmen der Projektförderungen</td>
<td>0,00</td>
<td>12.564.607,56</td>
<td>12.564.607,56</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtsumme Abschnitt II – Verwaltungshaushalt</td>
<td>68.731.000,00</td>
<td>77.371.650,85</td>
<td>8.640.650,85</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtsumme (ohne Resteübertrag ins Folgejahr)</td>
<td>68.731.000,00</td>
<td>64.807.043,29</td>
<td>– 3.923.956,71</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Titel</td>
<td>Buchungstitel</td>
<td>Bezeichnung</td>
<td>Soll 2015 Ansatz WPL</td>
<td>Ist 2015</td>
<td>Mehr-/Minder- ausgaben</td>
</tr>
<tr>
<td>-----------</td>
<td>---------------</td>
<td>-----------------------------------------------------------------------------</td>
<td>----------------------</td>
<td>----------</td>
<td>-----------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>601</td>
<td>Allgemeine Forschungsförderung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.52701</td>
<td>Reisekosten für Externe (Gutachter etc.)</td>
<td>2.650.000,00</td>
<td>2.493.051,88</td>
<td>– 156.948,12</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.54501</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben im Zusammenhang mit Sitzungen und anderen Veranstaltungen</td>
<td>500.000,00</td>
<td>271.676,72</td>
<td>– 228.323,28</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.54601</td>
<td>Programmbegogene sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>350.000,00</td>
<td>662.632,68</td>
<td>312.632,68</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65201</td>
<td>Förderung von Einzelvorhaben</td>
<td>827.712.000,00</td>
<td>809.673.417,98</td>
<td>– 18.038.582,02</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65202</td>
<td>Stipendien</td>
<td>28.700.000,00</td>
<td>27.797.220,81</td>
<td>– 902.779,19</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65203</td>
<td>Förderung der Schwerpunktprogramme</td>
<td>195.960.000,00</td>
<td>211.679.199,42</td>
<td>15.719.199,42</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65204</td>
<td>Förderung von Forschergruppen</td>
<td>160.000.000,00</td>
<td>165.693.399,43</td>
<td>5.693.399,43</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65205</td>
<td>Förderung von Geisteswissenschaftlichen Zentren</td>
<td>0,00</td>
<td>7.042,85</td>
<td>7.042,85</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Förderung der internationalen Zusammenarbeit:</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65206.01</td>
<td>Mitgliedsbeiträge an internationale Organisationen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– International Council for Science (ICSU) und seine Committees</td>
<td>900.000,00</td>
<td>401.373,22</td>
<td>– 498.626,78</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– European Science Foundation (ESF) und ihre Standing Committees</td>
<td>4.000.000,00</td>
<td>528.131,68</td>
<td>– 3.471.868,32</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– International Foundation for Science (IFS)</td>
<td>450.000,00</td>
<td>280.000,00</td>
<td>– 170.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– Sino-German Center</td>
<td>2.663.000,00</td>
<td>3.330.126,20</td>
<td>667.126,20</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– Sonstige internationale Organisationen</td>
<td>450.000,00</td>
<td>518.337,90</td>
<td>68.337,90</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– Zuschüsse zu Mitgliedsbeiträgen deutscher Sektionen in internationalen Fachverbänden</td>
<td>400.000,00</td>
<td>319.134,77</td>
<td>– 80.865,23</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65206.02</td>
<td>Förderung des internationalen Forschungsverbundes/ Wahrnehmung internationaler Verpflichtungen</td>
<td>0,00</td>
<td>66.479,48</td>
<td>66.479,48</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65206.03</td>
<td>Mercator-Gastprofessurenprogramm</td>
<td>200.000,00</td>
<td>24.120,00</td>
<td>– 175.880,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65206.04</td>
<td>Förderung internationaler Tagungen</td>
<td>7.800.000,00</td>
<td>7.318.485,75</td>
<td>– 481.514,25</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65206.06</td>
<td>Unterstützung der internationalen wissenschaftlichen Kooperation</td>
<td>4.000.000,00</td>
<td>2.698.772,61</td>
<td>– 1.301.227,39</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65206.07</td>
<td>Strategische Maßnahmen zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit</td>
<td>3.000.000,00</td>
<td>1.800.118,74</td>
<td>– 1.199.881,26</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65207</td>
<td>Ausgaben der Ausschüsse und Kommissionen für Beratungs- und Koordinierungsauflagen</td>
<td>4.800.000,00</td>
<td>4.825.636,80</td>
<td>25.636,80</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65208</td>
<td>Förderung wissenschaftlicher Literaturversorgungs- und Informationssysteme</td>
<td>58.600.000,00</td>
<td>52.003.052,10</td>
<td>– 6.596.947,90</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65209</td>
<td>Hilfen in Einrichtungen der Forschung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– Verein für die Förderung europäischer und internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit e.V als Träger der „Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen“</td>
<td>2.306.000,00</td>
<td>2.442.932,00</td>
<td>136.932,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (IFQ)</td>
<td>1.990.000,00</td>
<td>1.697.512,81</td>
<td>– 292.487,19</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– Zentralinstitut für Versuchstieforschung i.L.</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65211</td>
<td>Heisenberg-Professur</td>
<td>9.000.000,00</td>
<td>11.678.508,22</td>
<td>2.678.508,22</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65212</td>
<td>Beiträge für EU-Projektförderungsmaßnahmen</td>
<td>0,00</td>
<td>57.447,00</td>
<td>57.447,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.65219</td>
<td>Sonstige Ausgaben zur Förderung der Wissenschaft</td>
<td>500.000,00</td>
<td>122.416,00</td>
<td>– 377.584,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02.89301</td>
<td>Investitionsausgaben im Rahmen der Allgemeinen Forschungsförderung</td>
<td>34.000.000,00</td>
<td>13.306.925,63</td>
<td>– 20.693.074,37</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Summe Titel 601

1.368.359.000,00 1.336.377.498,02 – 31.981.501,98
<table>
<thead>
<tr>
<th>Titel</th>
<th>Buchungstitel</th>
<th>Bezeichnung</th>
<th>Soll 2015 Ansatz WPL</th>
<th>Ist 2015</th>
<th>Mehr-/Minderausgaben</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>610</td>
<td>Förderung von Sonderforschungsbereichen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>03.52701</td>
<td>Reisekosten für Externe (Gutachter etc.)</td>
<td>630.000,00</td>
<td>848.240,51</td>
<td>218.240,51</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>03.54501</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben im Zusammenhang mit Sitzungen und anderen Veranstaltungen</td>
<td>180.000,00</td>
<td>56.794,13</td>
<td>– 123.205,87</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>03.54601</td>
<td>Programmebezogene sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>90.000,00</td>
<td>21.745,15</td>
<td>– 68.254,85</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>03.65301</td>
<td>Förderung von Sonderforschungsbereichen</td>
<td>617.210.000,00</td>
<td>665.964.729,21</td>
<td>48.754.729,21</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>03.89301</td>
<td>Investitionsausgaben im Rahmen der Sonderforschungsbereiche</td>
<td>9.700.000,00</td>
<td>7.534.771,43</td>
<td>– 2.165.228,57</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 610</strong></td>
<td></td>
<td><strong>627.810.000,00</strong></td>
<td><strong>674.426.280,43</strong></td>
<td><strong>46.616.280,43</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>620</td>
<td>Emmy Noether-Programm</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>04.52701</td>
<td>Reisekosten für Externe (Gutachter etc.)</td>
<td>125.000,00</td>
<td>101.259,26</td>
<td>– 23.740,74</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>04.54501</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben im Zusammenhang mit Sitzungen und anderen Veranstaltungen</td>
<td>50.000,00</td>
<td>43.743,08</td>
<td>– 6.256,92</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>04.54601</td>
<td>Programmebezogene sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>75.000,00</td>
<td>77.964,26</td>
<td>2.964,26</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>04.65402</td>
<td>Förderung von Nachwuchsgruppen</td>
<td>66.120.000,00</td>
<td>68.598.086,58</td>
<td>2.478.086,58</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>04.89301</td>
<td>Investitionsausgaben im Rahmen des Emmy Noether-Programms</td>
<td>3.000.000,00</td>
<td>4.431.565,64</td>
<td>1.431.565,64</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 620</strong></td>
<td></td>
<td><strong>69.370.000,00</strong></td>
<td><strong>73.252.618,82</strong></td>
<td><strong>3.882.618,82</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>630</td>
<td>Förderung ausgewählter Forscherinnen, Forscher und Forschergruppen (Leibniz-Programm)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>05.52701</td>
<td>Reisekosten für Externe (Gutachter etc.)</td>
<td>35.000,00</td>
<td>39.034,74</td>
<td>4.034,74</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>05.54501</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben im Zusammenhang mit Sitzungen und anderen Veranstaltungen</td>
<td>10.000,00</td>
<td>143.567,43</td>
<td>133.567,43</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>05.54601</td>
<td>Programmebezogene sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>5.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 5.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>05.65501</td>
<td>Ausgaben aufgrund der Förderpreisvergabe</td>
<td>20.170.000,00</td>
<td>25.421.797,30</td>
<td>5.251.797,30</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>05.89301</td>
<td>Investitionsausgaben im Rahmen des Leibniz-Programms</td>
<td>1.850.000,00</td>
<td>3.066.324,80</td>
<td>1.216.324,80</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 630</strong></td>
<td></td>
<td><strong>22.070.000,00</strong></td>
<td><strong>28.670.724,27</strong></td>
<td><strong>6.600.724,27</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>640</td>
<td>Förderung von Graduiertenkollegs</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>06.52701</td>
<td>Reisekosten für Externe (Gutachter etc.)</td>
<td>175.000,00</td>
<td>148.006,09</td>
<td>– 26.993,91</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>06.54501</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben im Zusammenhang mit Sitzungen und anderen Veranstaltungen</td>
<td>50.000,00</td>
<td>15.856,50</td>
<td>– 34.143,50</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>06.54601</td>
<td>Programmebezogene sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>25.000,00</td>
<td>21.745,13</td>
<td>– 3.254,87</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>06.65601</td>
<td>Förderung von Graduiertenkollegs</td>
<td>163.755.000,00</td>
<td>153.962.528,52</td>
<td>– 9.792.471,48</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>06.89301</td>
<td>Investitionsausgaben im Rahmen der Graduiertenkollegs</td>
<td>200.000,00</td>
<td>33.224,55</td>
<td>– 166.775,45</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 640</strong></td>
<td></td>
<td><strong>164.205.000,00</strong></td>
<td><strong>154.181.360,79</strong></td>
<td><strong>10.023.639,21</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>690</td>
<td>Förderung von DFG-Forschungszentren</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>08.54601</td>
<td>Reisekosten für Externe (Gutachter etc.)</td>
<td>7.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 7.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>08.54601</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben im Zusammenhang mit Sitzungen und anderen Veranstaltungen</td>
<td>2.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 2.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>08.54601</td>
<td>Programmebezogene sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>1.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 1.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>08.65801</td>
<td>DFG-Forschungszentren</td>
<td>34.990.000,00</td>
<td>24.096.006,61</td>
<td>– 10.893.993,39</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>08.89301</td>
<td>Investitionsausgaben im Rahmen der Forschungszentren</td>
<td>1.000.000,00</td>
<td>171.567,03</td>
<td>– 828.432,97</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe Titel 690</strong></td>
<td></td>
<td><strong>36.000.000,00</strong></td>
<td><strong>24.267.573,64</strong></td>
<td><strong>11.732.426,36</strong></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Gesamtsumme Abschnitt III – Förderhaushalt A 2.287.814.000,00 2.291.176.055,97 3.362.055,97
### Übersicht VI

<table>
<thead>
<tr>
<th>Titel</th>
<th>Buchungstitel</th>
<th>Bezeichnung</th>
<th>Soll 2015 Ansatz WPL €</th>
<th>Ist 2015 €</th>
<th>Mehr-/Minderausgaben €</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>651</td>
<td></td>
<td>Ausgaben aus zweckgebundenen Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>07.65702.01</td>
<td>Forschungsschiffe „Meteor“ (30 % Anteilsfinanzierung) und „Merian“</td>
<td>8.469.000,00</td>
<td>6.210.000,00</td>
<td>– 2.259.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>07.65702.03</td>
<td>Heinz Maier-Leibnitz-Preisvergabe</td>
<td>215.000,00</td>
<td>230.288,96</td>
<td>15.288,96</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>Summe Titel 651</strong></td>
<td><strong>8.684.000,00</strong></td>
<td><strong>6.440.288,96</strong></td>
<td><strong>– 2.243.711,04</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>653</td>
<td>07.65704</td>
<td>Förderung von Großgeräten an Hochschulen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>Summe Titel 653</strong></td>
<td><strong>80.900.000,00</strong></td>
<td><strong>86.030.210,15</strong></td>
<td><strong>5.130.210,15</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>654</td>
<td></td>
<td>Förderung der „Exzellenzinitiative“</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>09.42501</td>
<td>Vergütungen der Angestellten</td>
<td>1.802.000,00</td>
<td>1.488.836,59</td>
<td>– 313.163,41</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>09.42701</td>
<td>Entgelte für Aushilfskräfte</td>
<td>31.000,00</td>
<td>1.351,72</td>
<td>– 29.648,28</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>09.45901</td>
<td>Verrechnung sonstiger Personalausgaben mit Abschnitt II</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>09.54601</td>
<td>Programmbbezogene sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>1.100.000,00</td>
<td>415.389,64</td>
<td>– 684.610,36</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>09.54701</td>
<td>Verrechnung von nicht aufteilbaren sächlichen Verwaltungsausgaben mit Abschnitt II</td>
<td>183.000,00</td>
<td>149.018,83</td>
<td>– 33.981,17</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>09.65901</td>
<td>Förderung von Graduiertenschulen</td>
<td>77.452.000,00</td>
<td>80.651.906,46</td>
<td>3.199.906,46</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>09.65902</td>
<td>Förderung von Exzellenzclustern</td>
<td>289.196.000,00</td>
<td>266.511.731,69</td>
<td>– 22.684.268,31</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>09.65903</td>
<td>Zukunftskonzepte zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung (ohne anteilige Ausgaben aus 09.65901/65902)</td>
<td>159.696.000,00</td>
<td>180.333.984,98</td>
<td>20.637.984,98</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>09.81201</td>
<td>Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>Summe Titel 654</strong></td>
<td><strong>529.460.000,00</strong></td>
<td><strong>529.552.219,91</strong></td>
<td><strong>92.219,91</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>655</td>
<td></td>
<td>Förderung des Programms „Deutsch-Israelische Projektkooperation“</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>07.42571</td>
<td>Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer</td>
<td>120.000,00</td>
<td>126.831,89</td>
<td>6.831,89</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>07.45971</td>
<td>Verrechnung sonstiger Personalausgaben mit Abschnitt II</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>07.54771</td>
<td>Verrechnung von nicht aufteilbaren sächlichen Verwaltungsausgaben mit Abschnitt II</td>
<td>12.000,00</td>
<td>12.683,19</td>
<td>683,19</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>07.65771</td>
<td>Ausgaben im Rahmen der Projektkooperation</td>
<td>5.168.000,00</td>
<td>5.220.141,76</td>
<td>52.141,76</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>Summe Titel 655</strong></td>
<td><strong>5.300.000,00</strong></td>
<td><strong>5.359.656,84</strong></td>
<td><strong>59.656,84</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>656</td>
<td></td>
<td>Ausgaben aus der Zuwendung des Auswärtigen Amtes zum Aufbau eines Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) in Indien</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>07.42781</td>
<td>Entgelte der Ortskräfte</td>
<td>0,00</td>
<td>32.234,31</td>
<td>32.234,31</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>07.54681</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>0,00</td>
<td>905.859,17</td>
<td>905.859,17</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>Summe Titel 656</strong></td>
<td><strong>0,00</strong></td>
<td><strong>938.093,48</strong></td>
<td><strong>938.093,48</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Titel</td>
<td>Buchungstitel</td>
<td>Soll 2015</td>
<td>Ist 2015</td>
<td>Mehr-/Minder- ausgaben</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-------</td>
<td>--------------</td>
<td>-----------</td>
<td>----------</td>
<td>-----------------------</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Ansatz WPL</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>231</td>
<td>Haushalt</td>
<td>301.000,00</td>
<td>309.891,75</td>
<td>8.891,75</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>217</td>
<td>Förderhaushalt B</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>34</td>
<td>Übersicht VI</td>
<td>452.000,00</td>
<td>528.376,65</td>
<td>76.376,65</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>37</td>
<td>Titel</td>
<td>30.000,00</td>
<td>30.989,18</td>
<td>989,18</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Buchungstitel</td>
<td>Ist 2015</td>
<td>Mehr-/Minder- ausgaben</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Bezeichnung</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>657</td>
<td>Zuwendung Internationales Forschungsmarketing</td>
<td>783.000,00</td>
<td>869.257,58</td>
<td>86.257,58</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.42591</td>
<td>Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer</td>
<td>301.000,00</td>
<td>309.891,75</td>
<td>8.891,75</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.45991</td>
<td>Verrechnung sonstiger Personalausgaben</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.54691</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>452.000,00</td>
<td>528.376,65</td>
<td>76.376,65</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.54791</td>
<td>Verrechnung nicht aufteilbarer sächlicher Verwaltungsausgaben</td>
<td>30.000,00</td>
<td>30.989,18</td>
<td>989,18</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 657</td>
<td>783.000,00</td>
<td>869.257,58</td>
<td>86.257,58</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>660</td>
<td>Ausgaben aus zweckgebundenen Zuwendungen der EU</td>
<td>29.775,72</td>
<td>29.775,72</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.42561</td>
<td>Entgelte der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen</td>
<td>0,00</td>
<td>2.924,62</td>
<td>2.924,62</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.54661</td>
<td>Programmbezogene sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>0,00</td>
<td>26.515,12</td>
<td>26.515,12</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.54961</td>
<td>Verwaltungskostenumlage</td>
<td>0,00</td>
<td>335,98</td>
<td>335,98</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 660</td>
<td>0,00</td>
<td>29.775,72</td>
<td>29.775,72</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>661</td>
<td>Ausgaben aus Zuwendungen der ESF</td>
<td>430.000,00</td>
<td>23.757,29</td>
<td>453.757,29</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65762</td>
<td>Nachwuchsgruppen-Programm EURYI (European Young Investigator) Awards</td>
<td>430.000,00</td>
<td>23.757,29</td>
<td>453.757,29</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 661</td>
<td>430.000,00</td>
<td>23.757,29</td>
<td>453.757,29</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>670</td>
<td>Ausgaben aus Zuwendungen des Stifterverbandes</td>
<td>1.369.589,83</td>
<td>181.627,26</td>
<td>243.372,74</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.42731</td>
<td>Vergütungen und Löhne für Aushilfskräfte</td>
<td>0,00</td>
<td>24.498,55</td>
<td>24.498,55</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.52731</td>
<td>Reisekosten für Externe (Gutachter etc.)</td>
<td>50.000,00</td>
<td>21.031,93</td>
<td>28.968,07</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.54531</td>
<td>Sächliche Verwaltungsausgaben im Zusammenhang mit Sitzungen und anderen Veranstaltungen</td>
<td>225.000,00</td>
<td>220.588,88</td>
<td>4.411,12</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.54631</td>
<td>Programmbezogene sächliche Verwaltungsausgaben</td>
<td>425.000,00</td>
<td>181.627,26</td>
<td>243.372,74</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.54731</td>
<td>Infrastrukturpauschale</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65731</td>
<td>Fördermaßnahmen</td>
<td>1.000.000,00</td>
<td>921.843,21</td>
<td>8.156,79</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 670</td>
<td>1.700.000,00</td>
<td>1.369.589,83</td>
<td>330.410,17</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>680</td>
<td>Ausgaben aus sonstigen Zuwendungen</td>
<td>2.744.287,70</td>
<td>0,00</td>
<td>2.744.287,70</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.02</td>
<td>Georg Thieme-Stiftung</td>
<td>218.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 218.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.03</td>
<td>Georg Thieme-Stiftung</td>
<td>49.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 49.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.04</td>
<td>Maucher-Preis</td>
<td>2.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 2.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.07</td>
<td>Junkmann-Stiftung</td>
<td>15.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 15.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.08</td>
<td>Nord-Fonds</td>
<td>240.000,00</td>
<td>58.965,68</td>
<td>– 181.034,32</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.10</td>
<td>Güterbock-Fonds</td>
<td>15.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 15.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.13</td>
<td>Bernd Rendel-Stiftung</td>
<td>0,00</td>
<td>3.986,84</td>
<td>3.986,84</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.16</td>
<td>Ursula M. Händel-Stiftung</td>
<td>60.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 60.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.18</td>
<td>von Kaven-Stiftung</td>
<td>25.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 25.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.19</td>
<td>Ursula Stood-Stiftung</td>
<td>3.000,00</td>
<td>0,00</td>
<td>– 3.000,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>07.65705.20</td>
<td>Sonstige Zuwendungen</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Titel 680</td>
<td>627.000,00</td>
<td>62.952,52</td>
<td>– 564.047,48</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtsumme Abschnitt IV</td>
<td>627.884.000,00</td>
<td>630.628.287,70</td>
<td>2.744.287,70</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
## Übersicht VII

### Vermögensrechnung

zum 31. Dezember 2015 gem. § 86 BHO

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gegenstand</th>
<th>Bestand zum 1.1.2015</th>
<th>Zugang</th>
<th>Abgang</th>
<th>Abschreibungen</th>
<th>Bestand zum 31.12.2015</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Unbewegliche Gegenstände</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Unbebaute Grundstücke</td>
<td>16.800.649,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>170.350,03</td>
<td>16.630.298,97</td>
</tr>
<tr>
<td>Bebaute Grundstücke mit Instituts-, Verwaltungs- und anderen Bauten</td>
<td>16.800.648,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>170.350,03</td>
<td>16.630.297,97</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Bewegliche Gegenstände</strong></td>
<td>3.017.827,89</td>
<td>539.694,84</td>
<td>12.761,76</td>
<td>1.010.146,15</td>
<td>2.534.614,82</td>
</tr>
<tr>
<td>Büro- und andere Ausstattungen, Kraftfahrzeuge</td>
<td>2.988.336,22</td>
<td>539.694,84</td>
<td>7.721,99</td>
<td>1.010.146,15</td>
<td>2.510.162,92</td>
</tr>
<tr>
<td>Apparate und Instrumente (Leihgaben) einschließlich Anzahlungen</td>
<td>1,00</td>
<td>1,00</td>
<td>1,00</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bücherei (Festwert)</td>
<td>15.850,05</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>15.850,05</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>13.640,62</td>
<td>0,00</td>
<td>5.039,77</td>
<td>0,00</td>
<td>8.600,85</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Geldwerte Rechte</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beteiligungen und Nutzungsrechte</td>
<td>2.908.913,88</td>
<td>248.161,33</td>
<td>0,00</td>
<td>354.800,52</td>
<td>2.802.274,69</td>
</tr>
<tr>
<td>Nutzungsrrecht am Chinesisch-Deutschen Zentrum für Wissenschaftsförderung</td>
<td>1.827.868,45</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>51.129,19</td>
<td>1.776.739,26</td>
</tr>
<tr>
<td>Nutzungsrrecht Kindergarten</td>
<td>725.816,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>31.034,00</td>
<td>694.782,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Beteiligungen</td>
<td>5.000,43</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>5.000,43</td>
</tr>
<tr>
<td>Software-Lizenzen</td>
<td>350.229,00</td>
<td>248.161,33</td>
<td>0,00</td>
<td>272.637,33</td>
<td>325.753,00</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Darlehensforderungen</strong></td>
<td>130.508,00</td>
<td>0,00</td>
<td>2.899,32</td>
<td>0,00</td>
<td>127.608,68</td>
</tr>
<tr>
<td>Langfristige Ausleihungen (durch Grundpfandrechte gesicherte Wohnungsbaudarlehen)</td>
<td>130.508,00</td>
<td>0,00</td>
<td>2.899,32</td>
<td>0,00</td>
<td>127.608,68</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sonstige Forderungen</strong></td>
<td>3.478,65</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>3.478,65</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Forderungen</td>
<td>3.478,65</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>3.478,65</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sonstige Geldforderungen</strong></td>
<td>13.710.991,82</td>
<td>1.174.260,81</td>
<td>654.490,53</td>
<td>0,00</td>
<td>14.230.762,10</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>10.660.157,18</td>
<td>1.174.260,81</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>11.834.417,99</td>
</tr>
<tr>
<td>Vorschüsse</td>
<td>3.050.834,64</td>
<td>0,00</td>
<td>654.490,53</td>
<td>0,00</td>
<td>2.396.344,11</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Kassenbestand</strong></td>
<td>521,54</td>
<td>454,75</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>976,29</td>
</tr>
<tr>
<td>Bargeld</td>
<td>521,54</td>
<td>454,75</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
<td>976,29</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summen</strong></td>
<td>36.572.890,78</td>
<td>1.962.571,73</td>
<td>670.151,61</td>
<td>1.535.296,70</td>
<td>36.330.014,20</td>
</tr>
</tbody>
</table>

nachrichtlich:

### Verwahrungen


| **Summen** | – 13.711.513,36 | – 520.225,03 | – 14.231.738,39 |

### Reinvermögen

| Reinvermögen | 22.861.377,42 | – 763.101,61 | 22.098.275,81 |

| **Summen** | 22.861.377,42 | – 763.101,61 | 22.098.275,81 |

1. Gebäude werden linear über 100 Jahre abgeschrieben.
3. Postwertzeichen und nicht verbrauchte Wertmarken der Freistempler.
4. Beteiligung an der Wissenschaft im Dialog gGmbH sowie Erinnerungswert für die Versuchstierzucht GmbH in Liquidation (ZfV) Hannover.
5. Zum Nennwert angesetzt.
6. Forderungen gegen natürliche Personen.


**Übersicht VIII**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Aktiva</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>A. Anlagevermögen</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Finanzanlagen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Ausleihungen</td>
<td>105.000,00 105.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>105.000,00 105.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>B. Umlaufvermögen</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>1.026,32 228,32</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>1.167,40 1.179,50</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2.193,72 1.407,82</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>107.193,72 106.407,82</td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2015</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Erträge aus Wertpapieren und sonstigen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</td>
<td>798,00</td>
<td>2.803,01</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Aufwendungen</td>
<td>– 12,10</td>
<td>– 6,96</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Jahresüberschuss</strong></td>
<td>785,90</td>
<td>2.796,05</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td>– 523,93</td>
<td>– 1.864,03</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die freie Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td>– 261,97</td>
<td>– 932,02</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Mittelvortrag</strong></td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Übersicht VIII

Stiftungskapital

| I. Grundstockvermögen |  
|-----------------------|---|
| **Grundstockvermögen** | **Grundstockvermögen** |
| 102.258,38            | 102.258,38 |

| II. Ergebnisrücklagen |  
|-----------------------|---|
| **Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO** | **Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO** |
| Stand 01.01.           | 1.864,03 | 7.086,29 |
| Entnahme für Förderzwecke | 0,00 | 7.086,29 |
| Einstellung aus dem Jahresüberschuss | 523,93 | 1.864,03 |
| **2.387,96**           | **1.864,03** |

| **Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO** | **Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO** |
| Stand 01.01.           | 2.285,41 | 4.267,10 |
| Entnahme für Förderzwecke | 0,00 | 2.913,71 |
| Einstellung aus dem Jahresüberschuss | 261,97 | 932,02 |
| **2.547,38**           | **2.285,41** |

|                       | **Stiftungskapital** | **Stiftungskapital** |
|                       | 107.193,72           | 106.407,82           |
Übersicht IX

Aktiva

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>A. Anlagevermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Finanzanlagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Ausleihungen</td>
<td>500.000,00</td>
<td>500.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>B. Umlaufvermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>4.887,52</td>
<td>1.087,22</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>218.145,37</td>
<td>218.157,47</td>
</tr>
<tr>
<td>**   **</td>
<td>223.032,89</td>
<td>219.244,69</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Erträge aus Wertpapieren und sonstigen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</td>
<td>3.800,30</td>
<td>13.347,64</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Aufwendungen</td>
<td>– 12,10</td>
<td>– 6,96</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</td>
<td>0,00</td>
<td>1.462,50</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Jahresüberschuss</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3.788,20</td>
<td>14.803,18</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td>– 2.525,47</td>
<td>– 9.868,79</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die freie Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td>– 1.262,73</td>
<td>– 4.934,39</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Mittelvortrag</strong></td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
</tbody>
</table>
# Übersicht IX

## Haushalt der DFG

Karl und Charlotte Junkmann-Stiftung

zum 31. Dezember 2015

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Stiftungskapital</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>I. Grundstockvermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>434.598,10</td>
<td>434.598,10</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>II. Ergebnisrücklagen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>120.203,69</td>
<td>110.334,90</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>2.525,47</td>
<td>9.868,79</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>122.729,16</td>
<td>120.203,69</td>
</tr>
<tr>
<td>Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>164.442,90</td>
<td>159.508,51</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>1.262,73</td>
<td>4.934,39</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>165.705,63</td>
<td>164.442,90</td>
</tr>
</tbody>
</table>

|  | 288.434,79 | 284.646,59 |
| | 723.032,89 | 719.244,69 |
### Übersicht X

**Aktiva**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>A. Anlagevermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Finanzanlagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Ausleihungen</td>
<td>266.000,00</td>
<td>266.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>105.000,00</td>
<td>105.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>B. Umlaufvermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>2.620,88</td>
<td>578,48</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>3.250,34</td>
<td>3.262,44</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>5.871,22</td>
<td>3.840,92</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gesamt</strong></td>
<td>271.871,22</td>
<td>269.840,92</td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2015</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>Erträge aus Wertpapieren und sonstigen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</td>
<td>2.042,40</td>
<td>3.091,91</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Aufwendungen</td>
<td>– 12,10</td>
<td>– 6,96</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Jahresüberschuss</strong></td>
<td>2.030,30</td>
<td>3.084,95</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td>– 1.353,53</td>
<td>– 2.056,63</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die freie Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td>– 676,77</td>
<td>– 1.028,32</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Mittelvortrag</strong></td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Übersicht X

**Stiftungskapital**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>I. Grundstockvermögen</td>
<td>253.360,03</td>
<td>253.360,03</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>II. Ergebnisrücklagen</th>
</tr>
</thead>
</table>

**Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Satzungsgemäße Rücklage</td>
<td>4.320,60</td>
<td>22.263,97</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für Förderzwecke</td>
<td>0,00</td>
<td>20.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>1.353,53</td>
<td>2.056,63</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>5.674,13</td>
<td>4.320,60</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>12.160,29</td>
<td>11.131,97</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>676,77</td>
<td>1.028,32</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>12.837,06</td>
<td>12.160,29</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>18.511,19</td>
<td>16.480,89</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>271.871,22</td>
<td>269.840,92</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Übersicht XI

#### Aktiva

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>A. Anlagevermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sachanlagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bebaute Grundstücke mit Instituts-, Verwaltungs- und anderen Bauten</td>
<td>266.530,12</td>
<td>266.530,12</td>
</tr>
<tr>
<td>Grundstücke ohne Bauten</td>
<td>100.300,54</td>
<td>100.300,54</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Finanzanlagen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wertpapiere des Anlagevermögens</td>
<td>12.000.000,00</td>
<td>12.000.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>B. Umlaufvermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>140.374,81</td>
<td>34.249,96</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>104.825,82</td>
<td>173.338,76</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gesamtwert</strong></td>
<td>366.830,66</td>
<td>366.830,66</td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2015</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Erträge</td>
<td>10.251,71</td>
<td>11.055,97</td>
</tr>
<tr>
<td>Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens</td>
<td>66.294,80</td>
<td>209.039,26</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Aufwendungen</td>
<td>– 70.966,33</td>
<td>– 74.954,76</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</td>
<td>0,88</td>
<td>1.178,12</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Jahresüberschuss</strong></td>
<td>5.581,06</td>
<td>146.318,59</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td>– 3.720,71</td>
<td>– 97.545,73</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die freie Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td>– 1.860,35</td>
<td>– 48.772,86</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Mittelvortrag</strong></td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Übersicht XI

**Ferdinand Ernst Nord-Fonds**
zum 31. Dezember 2015

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>I. Grundstockvermögen</td>
<td>6.646.794,46</td>
<td>6.646.794,46</td>
</tr>
<tr>
<td>II. Ergebnisrücklagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>2.353.576,99</td>
<td>2.304.804,13</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>3.720,71</td>
<td>48.772,86</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>2.357.297,70</strong></td>
<td><strong>2.353.576,99</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>282.047,93</td>
<td>224.502,20</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für Förderzwecke</td>
<td>0,00</td>
<td>40.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>1.860,35</td>
<td>97.545,73</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>283.908,28</strong></td>
<td><strong>282.047,93</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>9.288.000,44</strong></td>
<td><strong>9.282.419,38</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>B. Verbindlichkeiten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Verbindlichkeiten gegenüber anderen Stiftungen der DFG</td>
<td>3.309.030,85</td>
<td>3.277.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbindlichkeiten gegenüber der DFG</td>
<td>15.000,00</td>
<td>15.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>3.324.030,85</strong></td>
<td><strong>3.292.000,00</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>12.612.031,29</strong></td>
<td><strong>12.574.419,38</strong></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Übersicht XII

Aktiva

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>A. Anlagevermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Finanzanlagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Ausleihungen</td>
<td>714.000,00</td>
<td>714.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>105.000,00</td>
<td>105.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>B. Umlaufvermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>6.978,95</td>
<td>1.552,55</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>1.430,74</td>
<td>1.633,39</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>8.409,69</td>
<td>3.185,94</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>722.409,69</td>
<td>717.185,94</td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2015</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Erträge aus Wertpapieren und sonstigen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</td>
<td>5.426,40</td>
<td>15.177,38</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Aufwendungen</td>
<td>– 202,65</td>
<td>– 197,36</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Jahresüberschuss</strong></td>
<td>5.223,75</td>
<td>14.980,02</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td>– 3.482,50</td>
<td>– 9.986,68</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die freie Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td>– 1.741,25</td>
<td>– 4.993,34</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Mittelvortrag</strong></td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td>-----------------------------------------------------------------------</td>
<td>------------</td>
<td>------------</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Stiftungskapital</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>I. Grundstockvermögen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>460.162,69</td>
<td>460.162,69</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>147.853,54</td>
<td>144.371,04</td>
</tr>
<tr>
<td>II. Ergebnisrücklagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>144.371,04</td>
<td>134.384,36</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>3.482,50</td>
<td>9.986,68</td>
</tr>
<tr>
<td>Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>114.393,46</td>
<td>112.652,21</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>262.247,00</td>
<td>257.023,25</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>722.409,69</td>
<td>717.185,94</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Übersicht XIII

Sondervermögen
Stiftungsfonds
Vermögensübersicht

Aktiva

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Umlaufvermögen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>8.929,17</td>
<td>8.929,17</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>137.766,40</td>
<td>139.125,36</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>146.695,57</td>
<td>148.054,53</td>
</tr>
</tbody>
</table>

|                        | 146.695,57 | 148.054,53 |

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2015</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</td>
<td>0,00</td>
<td>1.462,50</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Aufwendungen</td>
<td>– 22,40</td>
<td>– 6,96</td>
</tr>
<tr>
<td>Jahresfehlbetrag (Vj. Jahresüberschuss)</td>
<td>– 22,40</td>
<td>1.455,54</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td>0,00</td>
<td>– 970,36</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die freie Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td>0,00</td>
<td>– 485,18</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme aus den freien Rücklagen</td>
<td>22,40</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelvortrag</td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Übersicht XIII

#### Haushalt der DFG

**Eugen und Ilse Seibold-Fonds**

zum 31. Dezember 2015

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Stiftungskapital</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>I. Grundstockvermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td><strong>146.598,99</strong></td>
<td><strong>146.598,99</strong></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>II. Ergebnisrücklagen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>970,36</td>
<td>8.988,46</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für den Haushalt der DGF zu Förderzwecken</td>
<td>970,36</td>
<td>8.988,46</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>0,00</td>
<td>970,36</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td><strong>0,00</strong></td>
<td><strong>970,36</strong></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>485,18</td>
<td>6.036,82</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für den Haushalt der DGF zu Förderzwecken</td>
<td>366,20</td>
<td>6.036,82</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>0,00</td>
<td>485,18</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für Ergebnisverwendung</td>
<td>22,40</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td><strong>96,58</strong></td>
<td><strong>485,18</strong></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td><strong>96,58</strong></td>
<td><strong>1.455,54</strong></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td><strong>146.695,57</strong></td>
<td><strong>148.054,53</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Übersicht XIV

#### Sondervermögen
Stiftungsfonds
Vermögensübersicht

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>A. Anlagevermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Finanzanlagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wertpapiere des Anlagevermögens</td>
<td>1.222.000,00</td>
<td>1.222.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td><strong>1.222.000,00</strong></td>
<td><strong>1.222.000,00</strong></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>B. Umlaufvermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>13.444,07</td>
<td>4.157,17</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>132.791,95</td>
<td>92.714,83</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td><strong>146.236,02</strong></td>
<td><strong>96.872,00</strong></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td><strong>1.368.236,02</strong></td>
<td><strong>1.318.872,00</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2015</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Erträge</td>
<td>43.113,72</td>
<td>38.255,28</td>
</tr>
<tr>
<td>Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</td>
<td>9.286,90</td>
<td>20.066,42</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Aufwendungen</td>
<td>– 36,60</td>
<td>– 28,33</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Jahresüberschuss</strong></td>
<td><strong>52.364,02</strong></td>
<td><strong>58.293,37</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die satzungmäßige Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td>– 34.909,35</td>
<td>– 38.862,25</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die freie Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td>– 17.454,67</td>
<td>– 19.431,12</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Mittelvortrag</strong></td>
<td><strong>0,00</strong></td>
<td><strong>0,00</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Übersicht XIV

Stiftungskapital

I. Grundstockvermögen

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>Stiftungskapital</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>I. Grundstockvermögen</td>
<td>1.272.808,29</td>
</tr>
</tbody>
</table>

II. Ergebnisrücklagen

Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>26.632,59</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für den Haushalt der DGF zu Förderzwecken</td>
<td>3.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>34.909,35</td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 31.12.</td>
<td>58.541,94</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>19.431,12</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für den Haushalt der DGF zu Förderzwecken</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>17.454,67</td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 31.12.</td>
<td>36.885,79</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>95.427,73</td>
<td>46.063,71</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>1.368.236,02</td>
<td>1.318.872,00</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Übersicht XV

Sondervermögen
Stiftungsfonds
Vermögensübersicht

Aktiva

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>A. Anlagevermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Finanzanlagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Ausleihungen</td>
<td>470.000,00</td>
<td>470.000,00</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>B. Umlaufvermögen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>4.594,29</td>
<td>1.021,99</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>768.357,75</td>
<td>778.546,95</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gesamt</strong></td>
<td>1.242.952,04</td>
<td>1.249.568,94</td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2015</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens</td>
<td>3.572,30</td>
<td>19.371,78</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Aufwendungen</td>
<td>– 189,20</td>
<td>– 162,26</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Jahresüberschuss</strong></td>
<td>3.383,10</td>
<td>19.209,52</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td>– 2.255,40</td>
<td>– 12.806,35</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die freie Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td>– 1.127,70</td>
<td>– 6.403,17</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Mittelvortrag</strong></td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Haushalt der DFG
von Kaven-Stiftung
zum 31. Dezember 2015

Übersicht XV

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Stiftungskapital</td>
<td>€</td>
<td>€</td>
</tr>
<tr>
<td>I. Grundstockvermögen</td>
<td>1.206.424,93</td>
<td>1.206.424,93</td>
</tr>
<tr>
<td>II. Ergebnisrücklagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>21.970,37</td>
<td>35.482,92</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für den Haushalt der DGF zu Förderzwecken</td>
<td>0,00</td>
<td>26.318,90</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für die Vergabe eines Preisgeldes</td>
<td>10.000,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>2.255,40</td>
<td>12.806,35</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>14.225,77</td>
<td>21.970,37</td>
</tr>
<tr>
<td>Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
<td>21.173,64</td>
<td>14.770,47</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
<td>1.127,70</td>
<td>6.403,17</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>22.301,34</td>
<td>21.173,64</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>36.527,11</td>
<td>43.144,01</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>1.242.952,04</td>
<td>1.249.568,94</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Übersicht XVI

Sondervermögen Stiftungsfonds Vermögensübersicht

Aktiva

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Umlaufvermögen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vermögensgegenstände</td>
<td>3,30</td>
<td>3,30</td>
</tr>
<tr>
<td>Guthaben bei Kreditinstituten</td>
<td>107.903,55</td>
<td>107.905,87</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>107.906,85</td>
<td>107.909,17</td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2015</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</td>
<td>0,00</td>
<td>2.097,90</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige betriebliche Aufwendungen</td>
<td>– 2,32</td>
<td>– 2,32</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Jahresfehlbetrag (Vj. Jahresüberschuss)</strong></td>
<td>– 2,32</td>
<td>2.095,58</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</td>
<td>0,00</td>
<td>– 1.397,05</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung in die freie Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</td>
<td>0,00</td>
<td>– 698,53</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme aus der freien Rücklage für Ergebnisverwendung</td>
<td>2,32</td>
<td>0,00</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Mittelvortrag</strong></td>
<td>0,00</td>
<td>0,00</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Haushalt

Übersicht XVI

der DFG
Ursula-Stood-Stiftung
zum 31. Dezember 2015

| Passiva |
|-----------------|-----------------|
| €               | €               |

Stiftungskapital

<table>
<thead>
<tr>
<th>I. Grundstockvermögen</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>100.000,00</td>
</tr>
</tbody>
</table>

II. Ergebnisrücklagen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Satzungsgemäße Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Stand 01.01.</td>
</tr>
<tr>
<td>Einstellung aus dem Jahresüberschuss</td>
</tr>
<tr>
<td>Entnahme für Ergebnisverwendung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Anhang

§ 1: Zweck des Vereins


§ 2: Name, Sitz und Geschäftsjahr


4. Der Verein darf Mittel an andere Körperschaften im Sinne des § 51 Abs. 1 Satz 2 der Abgabenordnung sowie an juristische Personen des öffentlichen Rechts zur Förderung der Wissenschaft und Forschung weitergeben; die Mittelweitergabe an im Inland ansässige Körperschaften des privaten Rechts setzt voraus, dass diese ihrerseits wegen Gemeinnützigkeit steuerbegünstigt sind.
§ 3: Mitgliedschaft

1. Als Mitglieder des Vereins können aufgenommen werden:
   a) Hochschulen, die Einrichtungen der Forschung von allgemeiner Bedeutung sind,
   b) andere Einrichtungen der Forschung von allgemeiner Bedeutung,
   c) die in der Union der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland zusammengeschlossenen Akademien für ihre wissenschaftlichen Klassen,
   d) wissenschaftliche Verbände von allgemeiner Bedeutung, die dem Zweck des Vereins dienlich sind.


§ 4: Organe der Deutschen Forschungsgemeinschaft

1. Organe der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind:
   a) die Mitgliederversammlung
   b) der/die Präsident/-in
   c) das Präsidium
   d) der Vorstand
   e) der/die Generalsekretär/-in
   f) der Senat
   g) der Hauptausschuss
   h) die Fachkollegien


3. Die Tätigkeit in den Organen der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist, soweit die Satzung nichts anderes bestimmt, ehrenamtlich.
§ 5: Mitgliederversammlung


§ 6: Präsident/-in, Präsidium

1. Der/Die Präsident/-in repräsentiert die Deutsche Forschungsgemeinschaft nach innen und außen; im Falle der Verhinderung wird er/sie durch eine/-n von ihm/ihr zu bestimmende/-n Vizepräsidenten/Vizepräsidentin oder den/die Generalsekretär/-in vertreten. Ist dem Präsidenten / der Präsidentin die Bestimmung nicht möglich, entscheidet das Präsidium über die Vertretung. Der/Die Präsident/-in entwickelt gemeinsam mit dem Präsidium die strategisch-konzeptionelle Ausrichtung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.
2. Das Präsidium bereitet die Beschlüsse von Senat und Hauptausschuss, soweit es sich nicht um Förderentscheidungen handelt, vor.


§ 7: Vorstand

1. Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind der/die Präsident/-in und der/die Generalsekretär/-in. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte.

2. Der Vorstand kann für bestimmte Arten von Geschäften Besondere Vertreter im Sinne von § 30 BGB bestellen.

§ 8: Generalsekretär/-in, Geschäftsstelle


2. Die Geschäftsstelle unterstützt die Arbeit der Organe der Deutschen Forschungsgemeinschaft und administriert die Förderverfahren im Rahmen der Geschäftsordnung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

§ 9: Senat

1. Der Senat ist das zentrale wissenschaftliche Gremium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Er berät und beschließt im Rahmen der von der Mitgliederversammlung beschlossenen Grundsätze über alle Angelegenheiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft von wesentli-
cher Bedeutung, soweit sie nicht dem Hauptausschuss vorbehalten sind.

2. Der Senat beschließt, welche Fachkollegien zu bilden sind und wie sie sich gliedern. Hierbei ist dafür Sorge zu tragen, dass die gesamte Bandbreite der Wissenschaft durch die Fachkollegien erfasst und dass in den Fachkollegien den wissenschaftlichen Interessen der Fächer und fachübergreifenden Bezügen gebührend Rechnung getragen wird.


5. Scheidet ein Mitglied des Senats während der Amtszeit aus, so kann der Senat für den Rest der Amtszeit des ausgeschiedenen Mitglieds aus den vorangegangenen Vorschlagslisten ein Ersatzmitglied kooptieren.


7. Der Senat kann im Rahmen seiner Zuständigkeit Ausschüsse und Kommissionen bilden, deren Mitglieder dem Senat nicht anzugehören brauchen.
§ 10: Hauptausschuss

1. Der Hauptausschuss ist zuständig für die finanzielle Förderung der Forschung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Er berät über die Entwicklung ihrer Förderpolitik, ihres Förderhandelns und ihrer Programmplanung auf der Grundlage von Beschlüssen des Senats.

2. Der Hauptausschuss beschließt den Wirtschaftsplan.

3. Der Hauptausschuss besteht aus den Mitgliedern des Senats, aus Vertretern / Vertreterinnen des Bundes, die insgesamt 16 Stimmen führen, aus 16 Vertretern / Vertreterinnen der Länder sowie aus zwei Vertretern / Vertreterinnen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.


5. Der Hauptausschuss kann im Rahmen seiner Zuständigkeit Unterausschüsse bilden, deren Mitglieder dem Hauptausschuss nicht anzugehören brauchen. Soweit solchen Unterausschüssen Befugnisse des Hauptausschusses nach Abs. 1 Satz 1 übertragen werden, haben sie sich eine Geschäftsordnung zu geben, die mindestens die Zusammensetzung regelt und der Zustimmung des Hauptausschusses bedarf.

§ 11: Fachkollegien


3. Die Fachkollegien geben sich eine Geschäftsordnung, die vom Senat zu genehmigen ist.
§ 12: Finanzielle Förderung von Forschungsvorhaben

1. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie wissenschaftliche Einrichtungen können im Rahmen der Förderverfahren Anträge auf finanzielle Förderung von Forschungsvorhaben und der sie unterstützenden Strukturen stellen.

2. Über Förderanträge wird, von Bagatellfällen abgesehen, auf der Grundlage von wissenschaftlicher Begutachtung und Bewertung entschieden.

3. Die Begutachtung von Forschungsvorhaben erfolgt schriftlich oder durch eine Begutachtungsgruppe. Im letzteren Fall kann die Begutachtungsgruppe auch die erforderliche Bewertung vornehmen, wenn mindestens ein Mitglied des einschlägigen Fachkollegiums mitwirkt.


§ 13: Aufwandsentschädigung, Haftungsbeschränkung


§ 14: Änderungen der Satzung und Auflösung des Vereins; gemeinnützige Vermögensbindung

1. Eine Änderung der Satzung und die Auflösung des Vereins bedürfen eines Beschlusses der Mitgliederversammlung mit Dreiviertel-Mehrheit.
Die Auflösung des Vereins kann die Mitgliederversammlung nur beschließen, wenn wenigstens drei Viertel der Mitglieder vertreten sind. Ist die erforderliche Anzahl der Mitglieder nicht vertreten, so ist die Mitgliederversammlung erneut einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Mitglieder beschlussfähig ist.

2. Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für die Förderung von Wissenschaft und Forschung. Über die Auswahl unter mehreren Institutionen beschließt die Mitgliederversammlung. Der Beschluss bedarf der Zustimmung der öffentlichen Zuwendungsgeber.

3. Ein Beschluss der Mitgliederversammlung, durch den § 14 Abs. 2 geändert oder aufgehoben wird, bedarf der Zustimmung der öffentlichen Zuwendungsgeber.
Verfahrensordnung für die Vorbereitung und Durchführung von Wahlen und Abstimmungen in der Mitgliederversammlung


A. Vorbereitung der Wahlen in der Mitgliederversammlung

I. Wahl des Präsidenten / der Präsidentin

§ 1 Findungskommission


§ 2 Zusammensetzung der Findungskommission

(1) Die Findungskommission setzt sich aus bis zu sechs Personen aus den Mitgliedern von Senat und Präsidium der DFG zusammen. Dabei sollen Vertreterinnen und Vertreter aus allen vier Wissenschaftsbereichen (Geistes- und Sozialwissenschaften, Biologie/Medizin/Agrarwissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften) berücksichtigt werden.

(2) Den Vorsitz der Findungskommission führt ein Mitglied des Präsidiums, den das Präsidium im Benehmen mit dem/der Generalsekretär/-in bestellt.

(3) Der/Die Vorsitzende der Findungskommission schlägt gemeinsam mit dem/der Generalsekretär/-in nach Zustimmung des Präsidiums dem Senat die Mitglieder der Findungskommission vor, deren Bestellung durch den Senat erfolgt. Für den Fall, dass ein Mitglied der Findungskommission im Laufe des Findungsprozesses als Kandidatin beziehungsweise Kandidat für das Amt des Präsidenten / der Präsidentin vorgeschlagen wird und hierfür grundsätzlich zur Verfügung steht, scheidet er/sie mit sofortiger Wirkung aus der Findungskommission aus.

(4) Der/Die Generalsekretär/-in führt die Geschäfte der Findungskommission. Er/sie kann eine weitere Person aus der Geschäftsstelle der DFG mit der administrativen Unterstützung beauftragen.
§ 3 Grundsätze der Arbeitsweise der Findungskommission

(1) Die Sitzungen der Findungskommission werden von dem/der Vorsitzenden geleitet.


§ 4 Erste Findungsphase

(1) Die Mitgliedseinrichtungen der DFG erhalten in dem Jahr vor der Wahl ein Schreiben der Findungskommission, mit dem sie

a) über die anstehende Wahl und die in diesem Zusammenhang zu beachtenden zeitlichen Abläufe informiert werden,

b) über die satzungsgemäße Möglichkeit einer Wiederwahl des amtierenden Präsidenten / der amtierenden Präsidentin informiert werden und
c) aufgefordert werden, innerhalb einer angemessenen Frist, in der Regel vier Monate, Kandidatinnen beziehungsweise Kandidaten für das Amt des Präsidenten / der Präsidentin zu benennen.

(2) Die eingegangenen Vorschläge werden in der Findungskommission beraten, gegebenenfalls durch die Findungskommission um weitere Personen ergänzt und in einer Vorabliste zusammengefasst.

(3) Der/Die Vorsitzende der Findungskommission informiert alle Personen der Vorabliste vertraulich und erfragt die Bereitschaft, zunächst für die weitere Findungsphase im Kreis der Mitglieder der DFG genannt zu werden und zur Verfügung zu stehen.

§ 5 Aufstellung der Liste

(1) Nach Ablauf der Rückmeldefrist (§ 4 Absatz 4) tritt die Findungskommission zusammen und stellt die Wahlliste mit bis zu drei Personen zur Vorlage an die Mitgliederversammlung auf.

(2) Die Findungskommission trifft die Auswahl.

§ 6 Bekanntgabe der Liste

(1) Nach der Information der Mitgliedsseinrichtungen informiert der/die Vorsitzende der Findungskommission die Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt des Präsidenten / der Präsidentin über ihre Nominierung und bittet sie schriftlich zu erklären, dass sie für die Kandidatur zur Verfügung stehen.

(2) Nach Eingang der Erklärungen wird die Liste den Mitgliedsseinrichtungen sowie den Mitgliedern von Präsidium, Senat und Hauptausschuss bekannt gegeben und in angemessenem zeitlichem Abstand vor der Wahl veröffentlicht.

§ 7 Besondere Regeln für den Ablauf der Mitgliederversammlung

(1) Für die Behandlung des Tagesordnungspunktes zur Wahl des Präsidenten / der Präsidentin übergibt der/ die amtierende Präsident/-in die Sitzungsleitung an ein anderes Mitglied des Präsidiums.

(2) Im Verlauf der Mitgliederversammlung erfolgt in angemessener Weise eine Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten.

II. Wahl der Mitglieder des Präsidiums

§ 8 Vorschlagsrecht des Präsidenten / der Präsidentin

Der/Die Präsident/-in schlägt der Mitgliederversammlung für jeden Platz eines ausscheidenden oder wieduwählbaren Mitglieds des Präsidiums im Einvernehmen mit dem Präsidium jeweils eine Person zur Wahl vor.

III. Wahl der Mitglieder des Senats

§ 9 Satzungsbestimmungen

(1) Gemäß § 9 Ziffer 4 der Satzung stellt der Senat auf Vorschlag des Präsidiums und in Ansehung von Vorschlägen aus dem Kreis der Mitglieder der DFG Vorschlagslisten auf, die in der Regel für jeden freien Sitz drei Namen enthalten sollen.

§ 10 Platzbezeichnungen


§ 11 Kriterien

Kriterien für die Mitgliedschaft im Senat sind

- breite Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung,
- ein über die Grenzen des eigenen Fachgebiets hinausgehender Überblick über die allgemeinen Belange der Wissenschaft,
- Verständnis für die Probleme anderer Fachgebiete, wissenschaftspolitische Erfahrung, Interesse an Planungsfragen und persönliche Integrität und Sachbezogenheit des Urteils.

§ 12 Aufstellung der Vorschlagslisten

(1) Der/Die Präsident/-in informiert die Mitglieder in dem Jahr vor den Wahlen über die nicht wiederwählbaren und wiederwählbaren Mitglieder des Senats sowie über die vom Präsidium beschlossenen Platzbezeichnungen der nicht wiederwählbaren Mitglieder des Senats und bittet die Mitglieder um Vorschläge für die Wahlen zum Senat unter Berücksichtigung der Platzbezeichnungen und der Kriterien gemäß § 11.

(2) Das Präsidium schlägt nach Abwägung und in Ansehung der Vorschläge der Mitglieder dem Senat für jeden Platz eine Dreierliste vor. Es kann auch Personen vorschlagen, die nicht von Mitgliedern der DFG vorgeschlagen worden sind.

(3) Der Senat beschließt die Vorschlagslisten zur Vorlage an die Mitgliederversammlung.

Anhang
B. Wahlen und Abstimmungen in der Mitgliederversammlung

§ 13 Geltungsbereich

Die nachfolgenden Bestimmungen gelten für alle in der Mitgliederversammlung der DFG stattfindenden Wahlen und Abstimmungen, soweit nicht in der Satzung etwas anderes vorgesehen ist.

§ 14 Wahlleiterin oder Wahlleiter, Wahlhelferinnen und Wahlhelfer

(1) Zu Beginn jeder Mitgliederversammlung werden eine Wahlleiterin oder ein Wahlleiter und mindestens zwei Wahlhelferinnen und Wahlhelfer gewählt.

(2) Für die Durchführung von Wahlen, die auf Stimmzetteln erfolgen, ist die Wahlleiterin oder der Wahlleiter, unbeschadet der Leitung der Sitzung durch den Präsidenten oder die Präsidentin, verantwortlich.

(3) Für die übrigen Wahlen und Abstimmungen kann sich der Präsident oder die Präsidentin der Wahlleiterin oder des Wahlleiters und der Wahlhelferinnen und Wahlhelfer bedienen.

§ 15 Stimmberechtigung

Zu Beginn jeder Sitzung werden die Vollmachten der stimmberechtigten Vertreter der Mitglieder geprüft. Sie werden der Wahlleiterin oder dem Wahlleiter auf Nachfrage vorgelegt.

§ 16 Wahl- und Abstimmungsvorgang

(1) Soweit diese Verfahrensordnung nichts Abweichendes bestimmt, ist die für Beschlüsse, Abstimmungen oder Wahlen erforderliche Mehrheit die absolute Mehrheit der anrechenbaren Stimmen. Anrechenbar sind alle abgegebenen Stimmen abzüglich Enthaltungen und ungültiger Stimmen.

(2) Die Wahl des Präsidenten / der Präsidentin, die Wahlen zum Senat und zum Präsidium sowie die Abstimmung über die Anträge auf Mitgliedschaft erfolgen geheim auf Stimmzetteln nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen. Alle übrigen Wahlen und Abstimmungen erfolgen durch Handzeichen oder, sofern kein Mitglied widerspricht, durch Akklamation; die Mitgliederversammlung kann im Einzelfall eine andere Regelung treffen.

(3) Stimmzettel werden von den Mitgliedern an ihren Plätzen ausgefüllt und zusammengefasst den Wahlhelferinnen und Wahlhelfern übergeben. Neben Stimmzetteln, auf denen die Enthaltung besonders angegeben ist, gelten auch unausgefüllte Stimmzettel als Enthaltung. Die Wahlleiterin oder der Wahlleiter und die Wahlhel-
ferinnen und Wahlhelfer zählen die Stimmen aus. Die Wahlleiterin oder der Wahlleiter gibt dem Präsidenten oder der Präsidentin das Ergebnis bekannt.

(4) Während der Auszählung der Stimmen kann in der Tagesordnung fortgefahren werden.

(5) Wahlen und Abstimmungen können alternativ zu dem in den Absätzen 2 bis 4 beschriebenen Verfahren mittels eines elektronischen Abstimmungssystems erfolgen, das ein entsprechendes Verfahren gewährleistet.

§ 17 Wahlen zum Senat

(1) Die Wahlen zum Senat erfolgen aufgrund einer von ihm gemäß § 9 Ziffer 4 Satz 1 der Satzung aufgestellten, gereihten Vorschlagsliste.

(2) Die Mitgliederversammlung kann die Vorschlagsliste für den einzelnen Sitz an den Senat zurückverweisen. In diesem Fall stellt der Senat eine neue Vorschlagsliste auf.

(3) Über die zur Entscheidung stehenden Senatssitze wird in einem Wahlgang auf einem Stimmzettel abgestimmt. Der Stimmzettel nennt die Namen der wiederwählbaren und der nicht mehr wählbaren Senatorinnen und Senatoren sowie die Namen der zur Wahl stehenden Personen in alphabetischer Reihenfolge. Die Wahl erfolgt für jeden Sitz durch Ankreuzen des Namens einer der vorgeschlagenen zur Wahl stehenden Personen in dem dafür auf dem Stimmzettel vorgesehenen Feld. Wird mehr als ein Name bei dem Wahlvorschlag für einen Sitz angekreuzt, so ist der Stimmzettel für diesen Sitz ungültig.

(4) Erreicht keine der zur Wahl stehenden Personen für einen Sitz die gemäß § 16 Absatz 1 erforderliche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt.

(5) Erreicht auch im zweiten Wahlgang keine der zur Wahl stehenden Personen die erforderliche Mehrheit, so findet ein dritter Wahlgang statt, d.h. die Person, die im zweiten Wahlgang die geringste Stimmenanzahl erreicht hat, wird ausgeschlossen. Im dritten Wahlgang entscheidet das Los, wer ausgeschlossen wird.

(6) Für jeden Wahlgang gilt der gleiche Stimmzettel wie im vorhergehenden Wahlgang, jedoch jeweils unter Ausschluss der Senatssitze, über die bereits entschieden worden ist. Die Stimmzettel sind entsprechend der Zahl der Wahlgänge fortlaufend zu nummerieren.
267

Verfahrensordnung

(7) Die Amtszeiten der gewählten Personen beginnen an dem auf die Annahme der Wahl folgenden Tag.

§ 18 Wahl des Präsidenten / der Präsidentin, Wahlen zum Präsidium

(1) Der Präsident oder die Präsidentin und die Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen werden in getrennten Wahlgängen gewählt. Die Wahl erfolgt im Falle der Entscheidung über nur eine zur Wahl stehende Person durch Ankreuzen eines der auf dem Stimmzettel vorgesehenen Felder, im Falle der Entscheidung über mehrere zur Wahl stehende Personen durch Eintragen des Namens einer der Personen auf dem dafür ausgegebenen Stimmzettel.

(2) Ist gemäß Satzung eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, so gilt § 16 Absatz 1 entsprechend.

(3) Erreicht keine der zur Wahl stehenden Personen in einem Wahlgang die erforderliche Mehrheit, so gelten § 17 Absätze 4 bis 6 entsprechend.


§ 19 Entscheidung über Anträge auf Mitgliedschaft

Über die Anträge auf Mitgliedschaft wird gleichzeitig auf einem Stimmzettel abgestimmt. Der Stimmzettel nennt sämtliche antragstellende Institutionen, für die ein Entscheidungsvorschlag des Senats vorliegt, in der durch § 3 Ziffer 1 a bis d der Satzung bestimmten Reihenfolge und enthält neben dem Namen jeder antragstellenden Institution je ein Feld zur Bezeichnung der Ja- oder der Neinstimme oder der Stimmenthaltung. Als Mitglied aufgenommen ist, wer die Mehrheit der Stimmen der Mitglieder erreicht (§ 3 Ziffer 2 Satz 1 der Satzung).

§ 20 Wahl- und Abstimmungsanfechtung

Anfechtungen von Wahlen oder Abstimmungen können nur innerhalb von zehn Tagen nach der Mitgliederversammlung, in der die angefochtene Wahl oder Abstimmung stattgefunden hat, erklärt werden. Über die Wahlanfechtung entscheidet ein Ausschuss, den die Mitgliederversammlung zu Beginn jeder Versammlung auf Vorschlag des Präsidenten oder der Präsidentin wählt.
Personelle Zusammensetzung
Stand: Mai 2016

Mitglieder der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Wissenschaftliche Hochschulen

Technische Hochschule Aachen
Universität Augsburg
Universität Bamberg
Universität Bayreuth
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Universität Berlin
Universität Bielefeld
Universität Bochum
Universität Bonn
Technische Universität zu Braunschweig
Universität Bremen
Technische Universität Chemnitz
Technische Universität Clausthal
Technische Universität Darmstadt
Technische Universität Dortmund
Technische Universität Dresden
Universität Duisburg-Essen
Universität Düsseldorf
Universität Erlangen-Nürnberg
Universität Frankfurt/Main
Europa-Universität Viadrina
Frankfurt/Oder
Technische Universität Bergakademie Freiberg
Universität Freiburg
Universität Gießen
Universität Göttingen
Universität Greifswald
FernUniversität in Hagen
Universität Halle-Wittenberg
Technische Universität Hamburg-Harburg
Universität Hamburg
Medizinische Hochschule Hannover
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Universität Hannover
Universität Heidelberg
Universität Hohenheim
Technische Universität Ilmenau
Universität Jena
Technische Universität Kaiserslautern
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Universität Kassel
Universität zu Kiel
Universität zu Köln
Universität Konstanz
Universität Leipzig
Universität zu Lübeck
Universität Magdeburg
Universität Mainz
Universität Mannheim
Universität Marburg
Technische Universität München
Universität München (LMU)
Universität Münster
Universität Oldenburg
Universität Osnabrück
Universität Paderborn
Universität Passau
Universität Potsdam
Universität Regensburg
Universität Rostock
Universität des Saarlandes
Universität Siegen
Universität Stuttgart
Universität Trier
Universität Tübingen
Universität Ulm
Personelle Zusammensetzung

WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar
Universität Wuppertal
Universität Würzburg

Andere Forschungseinrichtungen

Deutsches Archäologisches Institut (DAI), Berlin
Helmholtz-Zentrum für Materialien und Energie, Berlin
Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft, Berlin
Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Leibniz-Gemeinschaft, Berlin
Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB), Braunschweig
Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) in der Helmholtz-Gemeinschaft, Bremerhaven
GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH, Darmstadt
Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Eggenstein-Leopoldshafen
Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY), Hamburg
Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg
Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), Köln
Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (MPG), München
Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (FhG), München
Helmholtz Zentrum München, GmbH, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt, Ober-schleißheim

Akademien der Wissenschaften

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin
Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste, Düsseldorf
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften, Halle
Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Heidelberg
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Bayerische Akademie der Wissenschaften, München

Wissenschaftliche Verbände

Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e.V. (GDNÄ), Bad Honnef
Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine (DVT), Berlin
Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. (AiF), Köln

Präsidium

Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Allgöwer, Frank, Prof. Dr.-Ing., Universität Stuttgart, Institut für Systemtheorie und Regelungstechnik
Becker, Katja, Prof. Dr., Universität Gießen, Biochemie und Molekularbiologie
Bruckner-Tuderman, Leena Kaarina, Prof. Dr., Universitäts-Klinikum
Freiburg, Universitäts-Hautklinik für Dermatologie und Venerologie
Ertmer, Wolfgang, Prof. Dr., Universität Hannover, Institut für Quantenoptik
Famulok, Michael, Prof. Dr., Universität Bonn, LIMES-Institut, Abteilung für Chemische Biologie, c/o Kekulé-Institut für organische Chemie
Funke, Peter, Prof. Dr., Universität Münster, Seminar für Alte Geschichte und Institut für Epigraphik
Hochbruck, Marlis, Prof. Dr., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Angewandte und Numerische Mathematik, AG Numerik
Schön, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c., Direktor am Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München

Vertreter des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft
Barner, Andreas, Prof. Dr. Dr., Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Essen

Senat

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Artelt, Cordula, Prof. Dr., Universität Bamberg, Fakultät Humanwissenschaften, Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung
Boetius, Antje, Prof. Dr., Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, Bremen
Cornelißen, Christoph, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neueste Geschichte
Debatin, Klaus-Michael, Prof. Dr., Universitätsklinikum Ulm, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin
Dieterich, Klaus, Dr., Robert Bosch GmbH, Zentralbereich Forschung und Vorausentwicklung, Stuttgart
Fischer, Julia, Prof. Dr., Deutsches Primatenzentrum GmbH, Leibniz-Institut für Primatenforschung, Göttingen
Fleischer, Jürgen, Prof. Dr.-Ing., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Produktionstechnik
Fleischmann, Bernd, Prof. Dr., Universität Bonn, Universitätsklinikum Bonn, Institut für Physiologie
Freund, Hans-Joachim, Prof. Dr., Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Abteilung Chemische Physik, Berlin
Gerlach, Gerald, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Dresden, Institut für Festkörperelektronik
Geulen, Eva, Prof. Dr., Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V., Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
Grathwohl, Peter, Prof. Dr., Universität Tübingen, Fachbereich Geowissenschaften, Zentrum für Angewandte Geowissenschaften
Grebel, Eva K., Prof. Dr., Universität Heidelberg, Zentrum für Astronomie, Astronomisches Rechen-Institut
Güntürkün, Onur, Prof. Dr., Universität Bochum, Fakultät für Psychologie, AE Biopsychologie
Hatt, Hanns, Prof. Dr., Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Berliner Büro
Hegger, Josef, Prof. Dr.-Ing., Technische Hochschule Aachen, Fakultät für Bauingenieurwesen, Lehrstuhl und Institut für Massivbau
Personelle Zusammensetzung

Hippler, Horst, Prof. Dr., Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Bonn
Holtz, François, Prof. Dr. Ph.D., Universität Hannover, Institut für Mineralogie
Ivers-Tiffée, Ellen, Prof. Dr.-Ing., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Angewandte Materialien – Werkstoffe der Elektrotechnik
Janicka, Johannes, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Maschinenbau, Fachgebiet Energie- und Kraftwerkstechnik
Krämer, Sybille, Prof. Dr., Freie Universität Berlin, Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften, Institut für Philosophie
Lill, Roland, Prof. Dr., Universität Marburg, Fachbereich Medizin, Institut für Klinische Zytobiologie und Zytopathologie
Löwen, Hartmut, Prof. Dr., Universität Düsseldorf, Institut für Theoretische Physik, Lehrstuhl II: Weiche Materie
Maienborn, Claudia, Prof. Dr., Universität Tübingen, Philosophische Fakultät, Deutsches Seminar
Melchior, Frauke, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Zentrum für Molekulare Biologie
Meyer, Franc, Prof. Dr., Universität Göttingen, Institut für Anorganische Chemie
Neuhaus, Ekkehard, Prof. Dr., Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Biologie, Abteilung Pflanzenphysiologie
Peters, Georg, Prof. Dr., Universitätsklinikum Münster, Institut für Medizinische Mikrobiologie
Pfaff-Czarnecka, Joanna, Prof. Dr., Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, AG Sozialanthropologie
Rockenbach, Bettina, Prof. Dr., Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Chair in Experimental and Behavioral Economics
Schill, Kerstin, Prof. Dr., Universität Bremen, Fachbereich Mathematik und Informatik, AG Kognitive Neuroinformatik
Schön, Chris-Carolin, Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Pflanzenzüchtung, Freising
Sendtner, Michael A., Prof. Dr., Universitätsklinikum Würzburg, Institut für Klinische Neurobiologie
Solga, Heike, Prof. Dr., Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
Stratmann, Martin, Prof. Dr., Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V., München
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Weigel, Robert, Prof. Dr.-Ing., Universität Erlangen-Nürnberg, Department Elektrotechnik-Elektronik-Informationstechnik, Lehrstuhl für Technische Elektronik
Wollenberg, Barbara, Prof. Dr., Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
Ziegler, Günter M., Prof. Dr., Freie Universität Berlin, Institut für Mathematik, AG Diskrete Geometrie

Ständige Gäste

Neugebauer, Reimund, Prof. Dr.-Ing., Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., München
Prenzel, Manfred, Prof. Dr., Vorsitzender des Wissenschaftsrates, Köln
Wiestler, Otmar Dieter, Prof. Dr., Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft e.V., Berlin

Hauptausschuss

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Artelt, Cordula, Prof. Dr., Universität Bamberg, Fakultät Humanwissenschaften, Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung
Boetius, Antje, Prof. Dr., Max-Plank-Institut für Marine Mikrobiologie, Bremen
Cornelißen, Christoph, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neueste Geschichte
Debatin, Klaus-Michael, Prof. Dr., Universitätsklinikum Ulm, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin
Dieterich, Klaus, Dr., Robert Bosch GmbH, Zentralbereich Forschung und Vorausentwicklung, Stuttgart
Fischer, Julia, Prof. Dr., Deutsches Primatenzentrum GmbH, Leibniz-Institut für Primatenforschung, Göttingen
Fleischer, Jürgen, Prof. Dr.-Ing., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Produktionstechnik
Fleischmann, Bernd, Prof. Dr., Universität Bonn, Universitätsklinikum Bonn, Institut für Physiologie
Freund, Hans-Joachim, Prof. Dr., Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Abteilung Chemische Physik, Berlin
Gerlach, Gerald, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Dresden, Institut für Festkörperelektronik
Geulen, Eva, Prof. Dr., Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V., Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
Grathwohl, Peter, Prof. Dr., Universität Tübingen, Fachbereich Geowissenschaften
Grebel, Eva K., Prof. Dr., Universität Heidelberg, Zentrum für Astronomie, Astronomisches Rechen-Institut
Güntürkün, Onur, Prof. Dr., Universität Bochum, Fakultät für Psychologie, AE Biopsychologie
Hatt, Hanns, Prof. Dr., Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Berliner Büro
Hegger, Josef, Prof. Dr.-Ing., Technische Hochschule Aachen, Fakultät für Bauingenieurwesen, Lehrstuhl und Institut für Massivbau
Hippler, Horst, Prof. Dr., Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Bonn
Holtz, François, Prof. Dr. Ph.D., Universität Hannover, Institut für Mineralogie
Ivers-Tiffée, Ellen, Prof. Dr.-Ing., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Angewandte Materialien – Werkstoffe der Elektrotechnik
Janicka, Johannes, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Maschinenbau, Fachgebiet Energie- und Kraftwerks-technik
Krämer, Sybille, Prof. Dr., Freie Universität Berlin, Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften, Institut für Philosophie
Lill, Roland, Prof. Dr., Universität Marburg, Fachbereich Medizin, Institut für Klinische Zytobiologie und Zytopathologie
Löwen, Hartmut, Prof. Dr., Universität Düsseldorf, Institut für Theoretische Physik, Lehrstuhl II: Weiche Materie
Maienborn, Claudia, Prof. Dr., Universität Tübingen, Philosophische Fakultät, Deutsches Seminar
Melchior, Frauke, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Zentrum für Molekulare Biologie
Meyer, Franc, Prof. Dr., Universität Göttingen, Institut für Anorganische Chemie
Neuhaus, Ekkehard, Prof. Dr., Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Biologie, Abteilung Pflanzenphysiologie
Peters, Georg, Prof. Dr., Universitätsklinikum Münster, Institut für Medizinische Mikrobiologie
Pfaff-Czarnecka, Joanna, Prof. Dr., Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, AG Sozialanthropologie
Rockenbach, Bettina, Prof. Dr., Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Chair in Experimental and Behavioral Economics
Schill, Kerstin, Prof. Dr., Universität Bremen, Fachbereich Mathematik und Informatik, AG Kognitive Neuroinformatik
Schön, Chris-Carolin, Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Pflanzenzüchtung, Freising
Sendtner, Michael A., Prof. Dr., Universitätsklinikum Würzburg, Institut für Klinische Neurobiologie
Solga, Heike, Prof. Dr., Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
Stratmann, Martin, Prof. Dr., Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V., München
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Weigel, Robert, Prof. Dr.-Ing., Universität Erlangen-Nürnberg, Department Elektrotechnik-Elektronik-Informationstechnik, Lehrstuhl für Technische Elektronik
Wollenberg, Barbara, Prof. Dr., Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
Ziegler, Günter M., Prof. Dr., Freie Universität Berlin, Institut für Mathematik, AG Diskrete Geometrie

Ministerinnen und Minister der Länder
Alheit, Kristin, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, Kiel
Bauer, Theresia, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
Brodkorb, Mathias, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
Fegebank, Katharina, Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Hamburg
Heinen-Kljajic, Gabriele, Dr., Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover
Stellvertreterinnen und Stellvertreter der Ministerinnen und Minister

Ahrens, Heide, Dr., Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, Kiel
Bering, Maria, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin
Bernhardt, Rolf, Dr., Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
Dörhage, Walter, Dr., Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz, Bremen
Eberle, Johannes, Dr., Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München
Ebersold, Bernd, Dr., Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft, Erfurt
Eichel, Rüdiger, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover
Feller, Carsten, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
Geiger, Jörg, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
Greve, Rolf, Dr., Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Hamburg
Kleiner, Michael, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
Lehmann, Michael, Dr., Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg
Reichrath, Susanne, Dr., Staatskanzlei des Saarlandes, Abt. WT Wissenschaft, Hochschulen, Technologie, Saarbrücken
Schäfer, Inga, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

Kramp-Karrenbauer, Annegret, Ministerpräsidentin des Saarlandes, Saarbrücken
Möllring, Hartmut, Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg
Münch, Martina, Dr., Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
Quante-Brandt, Eva, Prof. Dr., Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz, Bremen
Reiß, Vera, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz
Rhein, Boris, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
Scheeres, Sandra, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin
Schulze, Svenja, Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Spaenle, Ludwig, Dr., Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München
Stange, Eva-Maria, Dr., Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
Tiefensee, Wolfgang, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft, Erfurt
Personelle Zusammensetzung

Venohr, Woldemar, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
Wieland, Beate, Dr., Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Vertreterinnen und Vertreter des Bundes

Janssen, Ole, Dr., Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Berlin
Köhler, Martin, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bonn
Nickel, Elsa, Dr., Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit, Berlin
Quennet-Thielen, Cornelia, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin
Schenk, Oliver, Bundesministerium für Gesundheit, Bonn
N.N., Auswärtiges Amt
N.N., Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Vertreter des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

Schlüter, Andreas, Prof. Dr., Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Essen

Ständiger Gast

Spelberg, Andrea, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

Ausschüsse des Senats

Senatsausschuss für die Sonderforschungsbereiche

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Arnold, Hans-Henning, Prof. Dr., Technische Universität Braunschweig, Fakultät für Lebenswissenschaften, Zoologisches Institut
Benz, Arthur, Prof. Dr., Technische Universität Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft, Darmstadt
Bisang, Walter, Prof. Dr., Universität Mainz, Fachbereich Philosophie und Philologie, Department of English and Linguistics
Blümer, Johannes, Prof. Dr., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Kernphysik, Eggenstein-Leopoldshafen
Bornemann, Folkmar, Prof. Dr., Technische Universität München, Zentrum Mathematik, Lehrstuhl Wissenschaftliches Rechnen, Garching
Burgard, Wolfram, Prof. Dr., Universität Freiburg, Institut für Informatik, AG Autonome Intelligente Systeme
Crewell, Susanne, Prof. Dr., Universität zu Köln, Institut für Geophysik und Meteorologie, Bereich Meteorologie, AG Integrierte Fernerkundung
Eggert, Angelika, Prof. Dr., Charité - Universitätsmedizin Berlin, Otto-Heubner-Centrum für Kinder- und Jugendmedizin, Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie
Eschenhagen, Thomas, Prof. Dr., Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Zentrum für experimentelle Medizin, Institut für...
Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie, Hamburg
Fahrmeir, Andreas, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, Historisches Seminar
Fischer, Roland A., Prof. Dr., Technische Universität München, Fakultät für Chemie, Lehrstuhl für Anorganische und Metallorganische Chemie, Garching
Fleischhauer, Michael, Prof. Dr., Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Physik, AG Theoretische Quantenoptik
Gärtner, Jutta, Prof. Dr., Universität Mainz, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Abteilung Neuropädiatrie
Gebhardt, Hans, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Geographisches Institut, Lehrstuhl für Humangeographie, Heidelberg
Gerlach, Gerald, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Dresden, Institut für Festkörperelektronik
Haselstein, Ulla, Prof. Dr., Freie Universität Berlin, John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, Abteilung Literatur Nordamerikas
Holm-von Laer, Dorothee, Prof. Dr., Medizinische Universität Innsbruck, Sektion für Virologie
Karpuschewski, Bernhard, Prof. Dr.-Ing., Universität Magdeburg, Institut für Fertigungstechnik und Qualitätssicherung
Klein, Ludger, Prof. Dr., Universität München, Biomedizinisches Zentrum, Institut für Immunologie, Planegg
Kroemer, Heyo Klaus, Prof. Dr., Universität Göttingen, Universitätsmedizin, Dekanat
Leininger, Wolfgang, Prof. Dr., Technische Universität Dortmund, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Volkswirtschaftslehre (Mikroökonomie)
Luhmann, Heiko J., Prof. Dr., Universität Mainz, Universitätsmedizin, Institut für Physiologie
Müller-Ladner, Ulf, Prof. Dr., Kerckhoff-Klinik GmbH, Herz- und Rheumazentrum, Abteilung für Rheumatologie und Klinische Immunologie, Bad Nauheim
Mutzel, Petra, Prof. Dr., Technische Universität Dortmund, Fakultät für Informatik, Lehrstuhl Algorithm Engineering
Nünberger, Thorsten, Prof. Dr., Universität Tübingen, Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen, Lehrstuhl für Pflanzenbiochemie
Odenbach, Stefan, Prof. Dr., Technische Universität Dresden, Institut für Strömungsmechanik, Lehrstuhl für Magnetofluiddynamik, Mess- und Automatisierungstechnik
Oncken, Onno, Prof. Dr., Helmholtz-Zentrum Potsdam, Deutsches GeoForschungsZentrum, Department Geodynamik, Sektion Dynamik der Lithosphäre
Reinhart, Günther, Prof. Dr.-Ing., Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik, Projektgruppe RMV, Augsburg
Rockstroh, Brigitte, Prof. Dr., Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie, Klinische Psychologie und Klinische Neuropsychologie
Rodnina, Marina V., Prof. Dr., Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Abteilung Physikalische Biochemie, Göttingen
Scheffler, Michael, Prof. Dr., Universität Magdeburg, Institut für Werkstoff- und Fügetechnik
Schwappach, Blanche, Prof. Dr., Universität Göttingen, Universitätsmedizin, Zentrum Biochemie und Molekulare Zellbiologie, Institut für Molekularbiologie
Söntgen, Beate, Prof. Dr., Universität Lüneburg, Fakultät Kulturwissenschaften, Institut für Philosophie und Kunstwissenschaft
Steinrück, Hans-Peter, Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg, Department Chemie und Pharmazie, Lehrstuhl für Physikalische Chemie II, Erlangen
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Tsotsas, Evangelos, Prof. Dr.-Ing., Universität Magdeburg, Institut für Verfahrenstechnik, Lehrstuhl für Thermische Verfahrenstechnik
Valenti, Maria Roser, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Physik, Institut für Theoretische Physik
Weisser, Wolfgang W., Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Terrestrische Ökologie, Freising
Woggon, Ulrike K., Prof. Dr., Technische Universität Berlin, Institut für Optik und Atomare Physik, AG Nichtlineare Optik und Laserphysik
Wriggers, Peter, Prof. Dr.-Ing., Universität Hannover, Fakultät für Maschinenbau, Institut für Kontinuumsmechanik

Ständige Gäste
Brockmeier, Martina, Prof. Dr., Universität Hohenheim, Institut für Tropische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Internationaler Agrarhandel und Welternährungswirtschaft, Stuttgart
Lange, Rainer, Dr., Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Köln

Senatsausschuss für die Graduiertenkollegs
Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Auer, Marietta, Prof. Dr., Universität Gießen, Fachbereich Rechtswissenschaft, Lehrstuhl für BR und Rechtspolitik, Gießen
Balke, Wolf-Tilo, Prof. Dr., Technische Universität Braunschweig, Institut für Informationssysteme
Bösch, Frank, Prof. Dr., Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam
Deuerling, Elke, Prof. Dr., Universität Konstanz, Fachbereich Biologie, AG Molekulare Mikrobiologie
Dürr, Eveline, Prof. Dr., Universität München, Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Ethnologie
Gierl, Alfons, Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Genetik, Freising
Gläser, Roger, Prof. Dr., Universität Leipzig, Institut für Technische Chemie
Holstein, Thomas, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Centre for Organisinal Studies, Abteilung Molekulare Evolution und Genomik
Kaliske, Michael, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Dresden, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke
Kisker, Caroline, Prof. Dr., Universität Würzburg, Rudolf-Virchow-Zentrum, DFG-Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin
Kleinn, Christoph, Prof. Dr., Universität Göttingen, Burckhardt-Institut, Abteilung Waldinventur und Fernerkundung
von Klitzing, Regine, Prof. Dr. Ph.D., Technische Universität Berlin, Institut für Chemie, AG Angewandte Physikalische Chemie
Landfester, Katharina, Prof. Dr., Max-Planck-Institut für Polymerforschung, Mainz
Lanza, Gisela, Prof. Dr.-Ing., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Produktionstechnik
Manahan-Vaughan, Denise, Prof. Dr., Universität Bochum, Medizinische Fakultät, Institut für Physiologie, Abteilung für Neurophysiologie
Matala de Mazza, Ethel, Prof. Dr., Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für deutsche Literatur
Meyer, Franc, Prof. Dr., Universität Göttingen, Institut für Anorganische Chemie
Müller, Johannes, Prof. Dr., Universität zu Kiel, Institut für Ur- und Frühgeschichte
Noelle, Sebastian, Prof. Dr., Technische Hochschule Aachen, Institut für Geometrie und Praktische Mathematik
Oberthaler, Markus, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Kirchhoff-Institut für Physik
Ostendorf, Andreas, Prof. Dr.-Ing., Universität Bochum, Fakultät für Maschinenbau, Lehrstuhl für Laseranwendungs-technik
Pfisterer, Ulrich, Prof. Dr., Universität München, Institut für Kunstgeschichte
Primus, Beatrice, Prof. Dr., Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur
Runge, Erich, Prof. Dr., Technische Universität Ilmenau, Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Fachgebiet Theoretische Physik
Schmidt, Susanne K., Prof. Dr., Universität Bremen, Fachbereich Sozialwissenschaften, Institut für Interkulturelle und Internationale Studien
Schützhold, Ralf, Prof. Dr., Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Physik
Sonnentag, Sabine, Prof. Dr., Universität Mannheim, Fachbereich Psychologie, Lehrstuhl Arbeits- und Organisationspsychologie
Stebut-Borschitz, Ruth Esther, Prof. Dr., Universität Mainz, Universitätsmedizin, Hautklinik Mainz
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Thoma, Ulrike, Prof. Dr., Universität Bonn, Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik
Tiegs, Gisa, Prof. Dr., Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Zentrum für Experimentelle Medizin, Institut für Experimentelle Immunologie und Hepatologie, Hamburg
Vollmar, Brigitte, Prof. Dr., Universität Rostock, Medizinische Fakultät, Institut für Experimentelle Chirurgie mit zentraler Versuchstierhaltung
Wegner, Michael, Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Biochemie, Lehrstuhl für Biochemie und Pathobiochemie
Weimann, Joachim, Prof. Dr., Universität Magdeburg, Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik
Wendland, Katrin, Prof. Dr., Universität Freiburg, Fakultät für Mathematik und Physik, Mathematisches Institut
Winseemann, Jutta, Prof. Dr., Universität Hannover, Institut für Geologie
Wiais, Peter, Prof. Dr.-Ing., Universität Freiburg, Institut für Mikrosystemtechnik, Lehrstuhl für die Konstruktion von Mikrosystemen
Wünsche, Hans-Joachim, Prof. Dr.-Ing., Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik, Institut für Technik Autonomer Systeme, Neuiberg

Senatsausschuss für Perspektiven der Forschung
Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Boetius, Antje, Prof. Dr., Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, Bremen
Ertmer, Wolfgang, Prof. Dr., Universität Hannover, Institut für Quantenoptik
Funke, Peter, Prof. Dr., Universität Münster, Fach Geschichte, Seminar für Alte Geschichte
Ivers-Tiffée, Ellen, Prof. Dr.-Ing., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Angewandte Materialien – Werkstoffe der Elektrotechnik, Karlsruhe
Janicka, Johannes, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Maschinenbau, Fachgebiet Energie- und Kraftwerkstechnik
Melchior, Frauke, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Zentrum für Molekulare Biologie
Rockenbach, Bettina, Prof. Dr., Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Chair in Experimental and Behavioral Economics

Ad-hoc-Ausschuss für die Prüfung von Mitgliedschaftsanträgen
Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Gerlach, Gerald, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Dresden, Institut für Festkörperlektronik
Hegger, Josef, Prof. Dr.-Ing., Technische Hochschule Aachen, Fakultät für Bauingenieurwesen, Lehrstuhl und Institut für Massivbau
Janicka, Johannes, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Maschinenbau, Fachgebiet Energie- und Kraftwerkstechnik
Leutner, Detlev, Prof. Dr., Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für Psychologie
Löwen, Hartmut, Prof. Dr., Universität Düsseldorf, Institut für Theoretische Physik, Lehrstuhl II: Weiche Materie
Maienborn, Claudia, Prof. Dr., Universität Tübingen, Philosophische Fakultät, Deutsches Seminar
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Ausschüsse und Kommissionen des Hauptausschusses

Bewilligungsausschuss für die Sonderforschungsbereiche

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Arnold, Hans-Henning, Prof. Dr., Technische Universität Braunschweig, Fakultät für Lebenswissenschaften, Zoologisches Institut
Benz, Arthur, Prof. Dr., Technische Universität Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft
Bisang, Walter, Prof. Dr., Universität Mainz, Fachbereich Philosophie und Philologie, Department of English and Linguistics
Blümer, Johannes, Prof. Dr., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Kernphysik
Bornemann, Folkmar, Prof. Dr., Technische Universität München, Zentrum für Mathematik, Lehrstuhl Wissenschaftliches Rechnen, Garching
Burgard, Wolfram, Prof. Dr., Universität Freiburg, Institut für Informatik, AG Autonome Intelligente Systeme
Crewell, Susanne, Prof. Dr., Universität zu Köln, Institut für Geophysik und Meteorologie, Bereich Meteorologie, AG Integrierte Fernerkundung
Eggert, Angelika, Prof. Dr., Charité - Universitätsmedizin Berlin, Otto-Heubner-Centrum für Kinder- und Jugendmedizin, Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie
Eschenhagen, Thomas, Prof. Dr., Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Zentrum für experimentelle Medizin, Institut für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie
Fahrmeir, Andreas, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, Historisches Seminar
Fischer, Roland A., Prof. Dr., Technische Universität München, Fakultät für Chemie, Lehrstuhl für Anorganische und Metallorganische Chemie, Garching
Fleischhauer, Michael, Prof. Dr., Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Physik, AG Theoretische Quantenoptik
Gärtner, Jutta, Prof. Dr., Universität Göttingen, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Abteilung Neuropädiatrie
Gebhardt, Hans, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Geographisches Institut, Lehrstuhl für Humangeographie, Heidelberg
Gerlach, Gerald, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Dresden, Institut für Festkörperelektronik
Haselstein, Ulla, Prof. Dr., Freie Universität Berlin, John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, Abteilung Literatur Nordamerikas
Holm-von Laer, Dorothee, Prof. Dr., Medizinische Universität Innsbruck, Sektion für Virologie
Karpuschewski, Bernhard, Prof. Dr.-Ing., Universität Magdeburg, Institut für Fertigungstechnik und Qualitätssicherung
Klein, Ludger, Prof. Dr., Universität München, Biomedizinisches Zentrum, Institut für Immunologie, Planegg
Kroemer, Heyo Klaus, Prof. Dr., Universitätsmedizin Göttingen, Dekanat
Leininger, Wolfgang, Prof. Dr., Technische Universität Dortmund, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftli-
Personelle Zusammensetzung

Molekulare Zellbiologie, Institut für Molekularbiologie
Söntgen, Beate, Prof. Dr., Universität Lüneburg, Fakultät Kulturwissenschaften, Institut für Philosophie und Kunstwissenschaft
Steinrück, Hans-Peter, Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg, Department Chemie und Pharmazie, Lehrstuhl für Physikalische Chemie II, Erlangen
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Tsotsas, Evangelos, Prof. Dr.-Ing., Universität Magdeburg, Institut für Verfahrenstechnik, Lehrstuhl für Thermische Verfahrenstechnik
Valenti, Maria Roser, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Physik, Institut für Theoretische Physik
Weisser, Wolfgang W., Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Terrestrische Ökologie, Freising
Woggon, Ulrike K., Prof. Dr., Technische Universität Berlin, Institut für Optik und Atomare Physik, AG Nichtlineare Optik und Laserphysik
Wriggers, Peter, Prof. Dr.-Ing., Universität Hannover, Fakultät für Maschinenbau, Institut für Kontinuumsmechanik

Vertreterinnen und Vertreter der Länder

Ahmed, Susanne, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
Beck, Annerose, Dr., Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
Beiner, Marcus, Dr., Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover
Echterhoff, Anna, Staatskanzlei des Saarlandes, Abteilung Wissenschaft, Hochschulen, Technologie, Saarbrücken
Fröhlich, Ellen, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin
Gerlach, Katrin, Dr., Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Erfurt
Greve, Rolf, Dr., Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Hamburg
Hemming, Sigrid, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung, Abteilung – Wissenschaft, Kiel
Kuchta, Frank-Dieter, Dr., Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz
Lux, Dorothee, Dr., Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
Osterkamp, Thomas, Dr., Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München
Reitmann, Thomas, Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg
Saß, Volker, Dr., Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz, Abteilung Hochschulen und Forschung, Bremen
Venohr, Woldemar, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
Weber, Steffen, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
Wieland, Beate, Dr., Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Vertreterin des Bundes
Spelberg, Andrea, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

Ständige Gäste
Brockmeier, Martina, Prof. Dr., Universität Hohenheim, Institut für Tropische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Internationaler Agrarhandel und Welternährungswirtschaft, Stuttgart
Lange, Rainer, Dr., Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Köln
Rüdiger, Ulrich, Prof. Dr., Universität Konstanz, Rektorat

Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Auer, Marietta, Prof. Dr., Universität Gießen, Fachbereich Rechtswissenschaft, Lehrstuhl für BR und Rechtsphilosophie, Gießen
Balke, Wolf-Tilo, Prof. Dr., Technische Universität Braunschweig, Institut für Informationssysteme
Bösch, Frank, Prof. Dr., Zentrum für Zeitgeschichtliche Forschung, Potsdam
Deuerling, Elke, Prof. Dr., Universität Konstanz, Fachbereich Biologie, AG Molekulare Mikrobiologie
Dürr, Eveline, Prof. Dr., Universität München, Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Ethnologie
Gierl, Alfons, Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Genetik, Freising
Gläser, Roger, Prof. Dr., Universität Leipzig, Institut für Technische Chemie
Holstein, Thomas, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Centre for Organismal Studies, Abteilung Molekulare Evolution und Genomik
Kaliske, Michael, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Dresden, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke
Kisker, Caroline, Prof. Dr., Universität Würzburg, Rudolf-Virchow-Zentrum, DFG-Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin
Kleinn, Christoph, Prof. Dr., Universität Göttingen, Burckhardt-Institut, Abteilung Waldinventur und Fernerkundung
von Klitzing, Regine, Prof. Dr. Ph.D., Technische Universität Berlin, Institut für Chemie, AG Angewandte Physikalische Chemie
Landfester, Katharina, Prof. Dr., Max-Planck-Institut für Polymerforschung, Mainz
Lanza, Gisela, Prof. Dr.-Ing., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Produktionstechnik
Manahan-Vaughan, Denise, Prof. Dr., Universität Bochum, Medizinische Fakultät, Institut für Physiologie, Abteilung für Neurophysiologie
Matala de Mazza, Ethel, Prof. Dr., Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für deutsche Literatur
Meyer, Franc, Prof. Dr., Universität Göttingen, Institut für Anorganische Chemie
Müller, Johannes, Prof. Dr., Universität zu Kiel, Institut für Ur- und Frühgeschichtel
Noelle, Sebastian, Prof. Dr., Technische Hochschule Aachen, Institut für Geometrie und Praktische Mathematik
Oberhaler, Markus, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Kirchhoff-Institut für Physik
Ostendorf, Andreas, Prof. Dr.-Ing., Universität Bochum, Fakultät für Maschinenbau, Lehrstuhl für Laseranwendungstechnik
Pfisterer, Ulrich, Prof. Dr., Universität Münster, Institut für Kunstgeschichte
Primus, Beatrice, Prof. Dr., Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur
Runge, Erich, Prof. Dr., Technische Universität Ilmenau, Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Fachgebiet Theoretische Physik I
Schmidt, Susanne K., Prof. Dr., Universität Bremen, Institut für Interkulturelle und Internationale Studien
Schützhold, Ralf, Prof. Dr., Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Physik, Duisburg
Sonnenntag, Sabine, Prof. Dr., Universität Mannheim, Fachbereich Psychologie, Lehrstuhl Arbeits- und Organisationspsychologie
Stebut-Borschitz, Ruth Esther, Prof. Dr., Universität Mainz, Universitätssmedizin, Hautklinik Mainz
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Thoma, Ulrike, Prof. Dr., Universität Bonn, Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik
Tiegs, Gisa, Prof. Dr., Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Zentrum für Experimentelle Medizin, Institut für Experimentelle
Immunologie und Hepatologie, Hamburg
Vollmar, Brigitte, Prof. Dr., Universität Rostock, Medizinische Fakultät, Institut für Experimentelle Chirurgie mit zentraler Versuchstierhaltung
Wegner, Michael, Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Biochemie, Lehrstuhl für Biochemie und Pathobiochemie, Erlangen
Weimann, Joachim, Prof. Dr., Universität Magdeburg, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik
Wendland, Katrin, Prof. Dr., Universität Freiburg, Fakultät für Mathematik und Physik, Mathematisches Institut
Winsemann, Jutta, Prof. Dr., Universität Hannover, Institut für Geologie
Woias, Peter, Prof. Dr.-Ing., Universität Freiburg, Institut für Mikrosystemtechnik, Lehrstuhl für die Konstruktion von Mikrosystemen
Wünsche, Hans Joachim, Prof. Dr.-Ing., Universität der Bundeswehr München, Institut für Technik Autonomer Systeme, Neubiberg

Vertreterinnen und Vertreter der Länder

Beck, Annerose, Dr., Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
Dube, Martin, Dr., Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
Echterhoff, Anna, Staatskanzlei des Saarlandes, Abteilung Wissenschaft, Hochschulen, Technologie, Saarbrücken
Fröhlich, Ellen, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin
Gerlach, Katrin, Dr., Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Erfurt
Greve, Rolf, Dr., Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Hamburg
Hemming, Sigrid, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, Abteilung Wissenschaft, Kiel
Kuchta, Frank-Dieter, Dr., Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz
Lindner, Beate, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München
Menne, Thorsten, Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Messer, Helmut, Dr., Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
Mühlenmeier, Carsten, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover
Reitmann, Thomas, Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg
Saß, Volker, Dr., Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz, Abteilung Hochschulen und Forschung, Bremen
Schinke, Reinhard, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
Personelle Zusammensetzung

Weber, Steffen, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam

Vertreterinnen des Bundes

Buchhaas-Birkholz, Dorothee, Dr., Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin
Spelberg, Andrea, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

Ständiger Gast

Behrenbeck, Sabine, Dr., Wissenschaftsrat, Köln

Ausschuss zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens

Vorsitzende: Dorothee Dzwonnek, Bonn

Debatin, Klaus-Michael, Prof. Dr., Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Ulm
Dzwonnek, Dorothee, Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Geulen, Eva, Prof. Dr., Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V., Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
Grebel, Eva K., Prof. Dr., Universität Heidelberg, Zentrum für Astronomie, Astronomisches Rechen-Institut (ARI)
Janicka, Johannes, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Maschinenbau, Fachgebiet Energie- und Kraftwerks technik

Nominierungsausschuss für das Leibniz-Programm

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Allgöwer, Frank, Prof. Dr.-Ing., Universität Stuttgart, Institut für Systemtheorie und Regelungstechnik
Aurich, Jan C., Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Lehrstuhl für Fertigungstechnik und Betriebsorganisation
Beller, Matthias, Prof. Dr., Leibniz-Institut für Katalyse an der Universität Rostock
Detering, Heinrich, Prof. Dr., Universität Göttingen, Philosophische Fakultät, Seminar für Deutsche Philologie
Götz, Magdalena, Prof. Dr., Universität München, Physiologisches Institut, Lehrstuhl für Physiologische Genomik
Kahmann, Regine, Prof. Dr., Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie, Marburg
Krieg, Thomas Michael, Prof. Dr., Klinikum der Universität zu Köln, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und venerologie
Lück, Wolfgang, Prof. Dr., Universität Bonn, Hausdorff Research Institute for Mathematics
Mezger, Klaus, Prof. Dr., Universität Bern, Institut für Geologie
Mummendey, Amélie, Prof. Dr., Universität Jena, Graduierten-Akademie Sadowski, Gabriele, Prof. Dr., Technische Universität Dortmund, Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, Lehrstuhl für Thermodynamik
Sinning, Irmgard, Prof. Dr., Universität Heidelberg, Biochemie-Zentrum (BZH)
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Zippelius, Annette, Prof. Dr., Universität Göttingen, Institut für Theoretische Physik

Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationsysteme

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. Veit Probst, Heidelberg
Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Gudrun Oevel, Paderborn

Bendix, Jörg, Prof. Dr., Universität Marburg, Fachgebiet Klima- und Umweltmodellierung
Brintzinger, Klaus-Rainer, Dr., Universität München, Universitätsbibliothek
Dörr, Marianne, Dr., Universität Tübingen, Universitätsbibliothek
Fischer, Martin S., Prof. Dr., Universität Jena, Institut für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie mit Phyletischem Museum
Gurevych, Iryna, Prof. Dr., Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Informatik, Ubiquitous Knowledge Processing Lab
Jannidis, Fotis, Prof. Dr., Universität Würzburg, Philosophische Fakultät, Institut für Deutsche Philologie
Oevel, Gudrun, Prof. Dr., Universität Paderborn, Zentrum für Informations- und Medientechnologien
Paasch, Kathrin, Dr., Universität Erfurt, Universitäts- und Forschungsbibliothek Gotha
Pfetsch, Barbara, Prof. Dr., Freie Universität Berlin, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft
Probst, Veit, Dr., Universität Heidelberg, Universitätsbibliothek
Schneider, Ulrich Johannes, Prof. Dr., Universität Leipzig, Universitätsbibliothek
Stump, Katrin, Technische Universität Braunschweig, Universitätsbibliothek
Stumpf, Marcus, Dr., LWL-Archivamt für Westfalen, Münster Westhoff, Peter, Prof. Dr., Universität Düsseldorf, Institut für Entwicklungs- und Molekularbiologie der Pflanzen

Apparateausschuss

Vorsitzender: Prof. Dr. Harald Schwalbe, Frankfurt/Main

Brecher, Christian, Prof. Dr.-Ing., Technische Hochschule Aachen, Werkzeugmaschinenlabor, Forschungsbereich Werkzeugmaschinen
Glatzel, Uwe, Prof. Dr.-Ing., Universität Bayreuth, Fakultät für Ingenieurwissenschaften, Lehrstuhl Metallische Werkstoffe
Hellmann, Ralf, Prof. Dr., Hochschule Aschaffenburg, Fakultät Ingenieurwissenschaften, Studiengang Elektro- und Informationstechnik
Jakob, Heinz Günther, Prof. Dr., Universitätsklinikum Essen, Westdeutsches Herzzentrum Essen, Klinik für Thorax- und Kardiovaskuläre Chirurgie
Jansen, Olav, Prof. Dr., Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, Klinik für Radiologie und Neuroradiologie
Krombach, Gabriele A., Prof. Dr., Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort Gießen, Klinik für Diagnostische und Interventionele Radiologie
Kubitscheck, Ulrich, Prof. Dr., Universität Bonn, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie
Reiss, Günter, Prof. Dr., Universität Bielefeld, Fakultät für Physik, AG Dünne Schichten und Physik der Nanostrukturen
Schwalbe, Harald, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie, Institut für Organische Chemie und Chemische Biologie
Sinz, Andrea, Prof. Dr., Universität Halle-Wittenberg, Institut für Pharmazie, Abteilung Pharmazeutische Chemie & Bioanalytik
Spies, Claudia, Prof. Dr., Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum, Klinik für Anästhesiologie mit Schwerpunkt operative Intensivmedizin
Vogel, Jörg, Prof. Dr., Universität Würzburg, Institut für Molekulare Infektionsbiologie
Wachtveitl, Josef, Prof. Dr., Universität Frankfurt/M. Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Ständiger Gast
Bittins, Ursula, Dr., Wissenschaftsrat, Referat Forschung, Köln
Trautewig, Monika, Dr., Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat 422 – Forschungsinfrastruktur; Haus der Zukunft, Bonn

Kommission für IT-Infrastruktur

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Birgit Awiszus, Chemnitz
Awiszus, Birgit, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Chemnitz, Institut für Werkzeugmaschinen und Produktionsprozesse
Bergh, Björn, Prof. Dr., Universitätsklinikum Heidelberg, Zentrum für Informations- und Medizintechnik
Kao, Odej, Prof. Dr., Technische Universität Berlin, Institut für Telekommunikationssysteme, Fachgebiet Kommunikations- und Betriebssysteme
Kirchner, Barbara, Prof. Dr., Universität Bonn, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Mulliken Center for Theoretical Chemistry
Loos, Peter, Prof. Dr., Universität des Saarlandes, Institut für Wirtschaftsinformatik im Deutschen FZ für Künstliche Intelligenz, Saarbrücken
Ludwig, Thomas, Prof. Dr., Universität Hamburg, Fachbereich Informatik, Arbeitsbereich Wissenschaftliches Rechnen
Rienhoff, Otto, Prof. Dr., Universität Göttingen, Institut für Medizinische Informatik
Rüde, Ulrich, Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg, Department Informatik, Lehrstuhl für Informatik 10: Systemsimulation, Erlangen
Thielemann, Christiane, Prof. Dr.-Ing., Hochschule Aschaffenburg, Fakultät Ingenieurwissenschaften
Yahyapour, Ramin, Prof. Dr., Gesellschaft für Wissenschaftliche Datenverarbeitung, Göttingen
Ständiger Gast

Bittins, Ursula, Dr., Wissenschaftsrat, Referat Forschung, Köln
Trautewig, Monika, Dr., Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat 422 – Forschungsinfrastruktur; Haus der Zukunft, Bonn

Sonstige Ausschüsse

Auswahlausschuss für den Heinz Maier-Leibnitz-Preis

Vorsitzende: Prof. Dr. Marlis Hochbruck, Karlsruhe

Biermann, Horst, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität Bergakademie Freiberg, Fakultät für Werkstoffwissenschaft und Werkstofftechnologie, Institut für Werkstofftechnik
Bovier, Anton, Prof. Dr., Universität Bonn, Institut für Angewandte Mathematik
Griem, Julika, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Neuere Philologie, Institut für England- und Amerikastudien
Hentze, Matthias, Prof. Dr., European Molecular Biology Laboratory
Hochbruck, Marlis, Prof. Dr., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Angewandte und Numerische Mathematik, AG Numerik
Kaup, Barbara, Prof. Dr., Universität Tübingen, Fachbereich Psychologie, Abteilung Kognition und Sprache
von Klitzing, Regine, Prof. Dr. Ph.D., Technische Universität Berlin, Institut für Chemie, AG Angewandte Physikalische Chemie
Kurts, Christian, Prof. Dr., Universitätspädagogisches Institute Bonn, Institut für Experimentelle Immunologie
Michiels, Nicolaas K., Prof. Dr., Universität Tübingen, Institut für Evolution und Ökologie, Lehrstuhl Evolutionsökologie der Tiere
Nagel, Kai, Prof. Dr., Technische Universität Berlin, Institut für Land- und Verkehrswesen (ILS), Fachgebiet Verkehrswesenplanung und Verkehrstechnik
Nassehi, Armin Michael, Prof. Dr., Universität München, Institut für Soziologie
Nau, Carla, Prof. Dr., Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Lübeck
Sester, Monika, Prof. Dr.-Ing., Universität Hannover, Institut für Kartographie und Geoinformatik
Steinmetz, Willibald, Prof. Dr., Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichte, Philosophie und Theologie, Abteilung Geschichtswissenschaft
Wosnitza, Joachim, Prof. Dr., Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, Hochfeld-Magnetlabor Dresden

Bewilligungsausschuss Exzellenzinitiative

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn
Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Manfred Prenzel, Köln

Anhang
Braunstein, Pierre, Prof. Dr., Université de Strasbourg (Louis Pasteur), Institut Le Bel, Laboratoire de Chimie de Coordination
Brockmeier, Martina, Prof. Dr., Universität Hohenheim, Institut für Tropische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Internationaler Agrarhandel und Welternährungswirtschaft, Stuttgart
Griem, Julika, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Neuere Philologien, Institut für England- und Amerikastudien
Gutsch, Andreas, Dr.-Ing., Karlsruher Institut für Technologie, Eggenstein-Leopoldshafen
Hacker, Jörg Hinrich, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, Halle
Heinze, Jürgen, Prof. Dr., Universität Regensburg, Institut für Zoologie, Biologie und Vorklinische Medizin, AG Evolution, Verhalten und Genetik
Hynes, Nancy, Prof. Dr., Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, Basel
Kaysser-Pyzalla, Anke Rita, Prof. Dr.-Ing., Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie, Berlin
Ketterle, Wolfgang, Prof. Dr., Massachusetts Institute of Technology, Department of Physics, Cambridge
Kugi, Andreas, Prof. Dr., Technische Universität Wien, Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik
Luetzeler, Paul Michael, Prof. Ph.D., Washington University, Department of German, St. Louis
Meijer, Gerardus, Prof. Dr., Radboud University Nijmegen
Palmowski, Jan, Prof. Ph.D., University of Warwick, Coventry
Pape, Hans-Christian, Prof. Dr., Universitätsklinikum Münster, Institut für Physiologie
Pohl, Walter, Prof. Dr., Universität Wien, Institut für Geschichte
Prenzel, Manfred, Prof. Dr., Vorsitzender des Wissenschaftsrates, Köln
Rüpke, Jörg, Prof. Dr. Ph.D., Universität Erfurt, Max-Weber-Kolleg für Kultur- und sozialwissenschaftliche Studien
Sack, Jörg-Rüdiger, Prof. Dr., Carleton University, School of Computer Science, Ottawa
Schubert, Ulrich, Prof. Dr., Technische Universität Wien, Institut für Materialchemie, Wien
Semin, Gün R., Prof. Dr., Instituto Universitário de Ciências Psicológicas, Sociais e da Vida, Lissabon
Staudigel, Hubert, Prof. Dr., University of California, San Diego, Scripps Institution of Oceanography, La Jolla
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Watanabe-O’Kelly, Helen, Prof. Dr., University of Oxford, Medieval and Modern Languages Faculty

Ministerinnen und Minister der Länder

Alheit, Kristin, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung, Kiel
Bauer, Theresia, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
Brodkorb, Mathias, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kul-
tur Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
Fegebank, Katharina, Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Hamburg
Heinen-Kljajic, Gabriele, Dr., Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover
Kramp-Karrenbauer, Annegret, Ministerpräsidentin des Saarlandes, Abteilung Wissenschaft, Hochschulen, Technologie, Saarbrücken
Möllring, Hartmut, Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg
Münch, Martina, Dr., Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
Quante-Brandt, Eva, Prof. Dr., Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz, Bremen
Reiß, Vera, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz
Rhein, Boris, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
Scheeres, Sandra, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin
Schulze, Svenja, Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Spaenle, Ludwig, Dr., Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München
Stange, Eva-Maria, Dr., Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
Tiefensee, Wolfgang, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft, Erfurt

Ministerin des Bundes
Wanka, Johanna, Prof. Dr., Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

Gemeinsame Kommission Exzellenzinitiative

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn

Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Manfred Prenzel, Köln

Achatz, Reinhold, Dr., Thyssen Krupp AG, Essen
Braunstein, Pierre, Prof. Dr., Université de Strasbourg (Louis Pasteur), Institut Le Bel, Laboratoire de Chimie de Coordination, Strasbourg
Brockmeier, Martina, Prof. Dr., Universität Hohenheim, Institut für Tropische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Internationaler Agrarhandel und Welternährungswirtschaft, Stuttgart
Griem, Julika, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Neuere Philologien, Institut für Engeland- und Amerikastudien
Gutsch, Andreas, Dr.-Ing., Karlsruher Institut für Technologie, Eggenstein-Leopoldshafen
Hacker, Jörg Hinrich, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, Halle
Heinze, Jürgen, Prof. Dr., Universität Regensburg, Institut für Zoologie, Biologie und Vorklinische Medizin, AG Evolution, Verhalten und Genetik
Hynes, Nancy, Prof. Dr., Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, Basel
Kaysser-Pyzalla, Anke Rita, Prof. Dr.-Ing., Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie, Berlin
Ketterle, Wolfgang, Prof. Dr., Massachusetts Institute of Technology, Department of Physics, Cambridge
Knuth, Alexander, Prof. Dr., National Center for Cancer Care & Research NCCCR, Hamad Medical Corporation, Doha
Kugi, Andreas, Prof. Dr., Technische Universität Wien, Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik
Luetzeler, Paul Michael, Prof. Ph.D., Washington University, Department of German, St. Louis
Meijer, Gerardus, Prof. Dr., Radboud University Nijmegen
Palmowski, Jan, Prof. Ph.D., University of Warwick, Coventry
Pape, Hans-Christian, Prof. Dr., Universitätsklinikum Münster, Institut für Physiologie
Pohl, Walter, Prof. Dr., Universität Wien, Institut für Geschichte
Prenzel, Manfred, Prof. Dr., Vorsitzender des Wissenschaftsrates, Köln
Rüpke, Jörg, Prof. Dr. Ph.D., Universität Erfurt, Max-Weber-Kolleg für Kultur- und sozialwissenschaftliche Studien
Sack, Jörg Rüdiger, Prof. Dr., Carleton University, School of Computer Science, Ottawa
Schubert, Ulrich, Prof. Dr., Technische Universität Wien, Institut für Materialchemie, Wien
Semin, Gün R., Prof. Dr., Instituto Universitário de Ciências Psicológicas, Sociais e da Vida, Lissabon
Staudigel, Hubert, Prof. Dr., University of California, San Diego, Scripps Institution of Oceanography, La Jolla
Strohschneider, Peter, Prof. Dr., Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
Watanabe-O’Kelly, Helen, Prof. Dr., University of Oxford, Medieval and Modern Languages Faculty

Kommissionen des Senats

Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen der Genforschung

Vorsitzender: Prof. Dr. Michael Famulok, Bonn

Becker, Anke, Prof. Dr., Universität Marburg, LOEWE-Zentrum für Synthetische Mikrobiologie
Becker, Stephan, Prof. Dr., Universität Marburg, Fachbereich Medizin, Institut für Virologie
Eck, Jürgen, Dr., BRAIN AG, Zwingenberg
Famulok, Michael, Prof. Dr., Universität Bonn, LIMES-Institut, Abteilung für Chemische Biologie, Kekulé-Institut für organische Chemie
Gräb-Schmidt, Elisabeth, Prof. Dr., Universität Tübingen, Evangelisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl Systematische Theologie mit Schwerpunkt Ethik
Lill, Roland, Prof. Dr., Universität Marburg, Fachbereich Medizin, Institut für Klinische Zytobiologie und Zytopathologie
Müller, Albrecht M., Prof. Dr., Universität Würzburg, Institut für Medizinische Strahlenkunde und Zellforschung
Müller-Röber, Bernd, Prof. Dr., Universität Potsdam, Institut für Biochemie und Biologie, AG Molekularbiologie
Schlegelberger, Brigitte, Prof. Dr., Medizinische Hochschule Hannover, Institut für Humangenetik
Spranger, Tade Matthias, PD Dr., Universität Bonn, Institut für Wissenschaft und Ethik

Ständige Gäste
Knust, Elisabeth, Prof. Dr., Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik, Dresden
Utermann, Gerd, Prof. Dr., Universität Innsbruck, Institut für Medizinische Biologie und Humangenetik

Ständige Senatskommission für tierexperimentelle Forschung
Vorsitzender: Prof. Dr. Gerhard Heldmaier, Marburg
Dabrock, Peter, Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Systematische Theologie – Ethik
Fleischmann, Bernd, Prof. Dr., Universität Bonn, Universitätsklinikum Bonn, Institut für Physiologie
Heldmaier, Gerhard, Prof. Dr., Universität Marburg, Fachbereich Biologie, AG Stoffwechselphysiologie
Hoppe, Nils, Prof. Dr., Universität Hannover, Institut für Philosophie
Neumann, Inga D., Prof. Dr., Universität Regensburg, Institut für Zoologie, Lehrstuhl für Neurobiologie und Tierphysiologie

Senatskommission für Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften
Vorsitzender: Prof. Dr. Gerold Wefer, Bremen
Cubasch, Ulrich, Prof. Dr., Freie Universität Berlin, Institut für Meteorologie
Dahmke, Andreas, Prof. Dr., Universität zu Kiel, Institut für Geowissenschaften, AG Angewandte Geologie/Hydrogeologie/Ingenieurgeologie
Ehlers, Todd Alan, Prof. Dr., Universität Tübingen, Fachbereich Geowissenschaften, Geologie und Geodynamik
Hampel, Andrea, Prof. Dr., Universität Hannover, Institut für Geologie
Kothe, Erika, Prof. Dr., Universität Jena, Lehrstuhl für Mikrobielle Kommunikation
Langenhorst, Falko, Prof. Dr., Universität Jena, Institut für Geowissenschaften
Littke, Ralf, Prof. Dr., Technische Hochschule Aachen, Lehrstuhl für Geologie, Geochemie und Lagerstätten des Erdöls und der Kohle
Sester, Monika, Prof. Dr.-Ing., Universität Hannover, Institut für Kartographie und Geoinformatik
Süss, Michael Peter, PD Dr., Universität Tübingen, Fachbereich Geowissenschaften, Zentrum für Angewandte Geowissenschaften
Terhorst, Birgit, Prof. Dr., Universität Würzburg, Institut für Geographie und Geologie, Arbeitsbereich Physische Geographie
Voigt, Silke, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Geowissenschaften/Geographie, Institut für Geowissenschaften
Wefer, Gerold, Prof. Dr., Universität Bremen, Zentrum für Marine Umweltwissenschaften (MARUM)

Ständige Gäste
Erbacher, Jochen, Dr., Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover
Herzig, Peter, Prof. Dr., GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung, Kiel
Hüttl, Reinhard F., Prof. Dr., Helmholtz-Zentrum Potsdam, Deutsches GeoForsczwungsZentrum
Kümpel, Hans-Joachim, Prof. Dr., Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover
Lochte, Karin, Prof. Dr., Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven
Oberhansli, Roland, Prof. Dr., Universität Potsdam, Institut für Erd- und Umweltwissenschaften
Schulz, Michael, Prof. Dr., Universität Bremen, Zentrum für Marine Umweltwissenschaften (MARUM)

Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen in der Klinischen Forschung
Vorsitzende: Prof. Dr. Leena Kaarina Bruckner-Tuderman, Freiburg

Bruckner-Tuderman, Leena Kaarina, Prof. Dr., Universitätsklinikum Freiburg, Universitäts-Klinik für Dermatologie und Venerologie
Baum, Christopher, Prof. Dr., Medizinische Hochschule Hannover, Präsident
Debatin, Klaus-Michael, Prof. Dr., Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Duda, Georg, Prof. Dr.-Ing., Charité Universitätsklinikum, Campus Virchow-Klinikum, Julius Wolff Institut, Berlin
Fleßa, Steffen, Prof. Dr., Universität Greifswald, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für ABWL und Gesundheitsmanagement
Geisslinger, Gerd, Prof. Dr., Universität Frankfurt/Main, Klinikum und Fachbereich Medizin, Institut für Klinische Pharmakologie
Ghadimi, Michael B., Prof. Dr., Universität Göttingen, UniversitätsmediBzin Göttingen, Zentrum Chirurgie, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie
Ständige Senatskommission für Ozeanografie

Vorsitzender: Prof. Dr. Michael Schulz, Bremen

Arz, Helge W., Prof. Dr., Leibniz-Institut für Ökosystemforschung Warneburg an der Universität Rostock
Baehr, Johanna, Prof. Dr., Zentrum für Marine und Atmosphärische Wissenschaften, Hamburg
Brandt, Angelika, Prof. Dr., Universität Hamburg, Fachbereich Biologie, Biozentrum Grindel und Zoologisches Museum
Brandt, Peter, Prof. Dr., GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, Forschungsberich Ozeanzirkulation und Klimadynamik, FE Physikalische Ozeanographie
Franke, Dieter, Dr., Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover
Hansteen, Thor Henrik, PD Dr., GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, Forschungsberich Dynamik des Ozeanbodens, FE Magmatische und Hydrothermale Systeme
Hebbeln, Dierk, Prof. Dr., Universität Bremen, Zentrum für Marine Umweltwissenschaften (MARUM)
Koschinsky-Fritsche, Andrea, Prof. Dr., Jacobs University Bremen, Department of Physics and Earth Sciences
Macke, Andreas, Prof. Dr., Leibniz-Institut für Troposphärenforschung e.V., Leipzig
Meyer, Bettina, Prof. Dr., Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven
Pahnke, Katharina, PD Dr., Universität Oldenburg, Fakultät V – Ma-

Ständige Gäste

Loskill, Renate, Dr., Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referat 615 – Gesundheitsforschung, Berlin
Schwörer, Beatrix, Dr., Wissenschaftsrat, Köln
Personelle Zusammensetzung

thematik und Naturwissenschaften, Institut für Chemie und Biologie des Meeres
Pälike, Heiko, Prof. Dr., Universität Bremen, Zentrum für Marine Umweltwissenschaften (MARUM)
Pfannkuche, Olaf, Dr., GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung, Kiel
Rehder, Gregor, Prof. Dr., Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde an der Universität Rostock
Schauer, Ursula, Prof. Dr., Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven
Schulz, Michael, Prof. Dr., Universität Bremen, Zentrum für Marine Umweltwissenschaften (MARUM)
Schulz-Vogt, Heide, Prof. Dr., Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde an der Universität Rostock
Sigloch, Karin, Prof. Dr., University of Oxford, Department of Earth Sciences
Thomsen, Laurenz, Prof. Dr., Jacobs University Bremen, Department of Physics and Earth Sciences
Günther, Edeltraud, Prof. Dr., Technische Universität Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Betriebliche Umweltökonomie
Jacob, Daniela, Dr., Helmholtz-Zentrum Geesthacht, Zentrum für Material- und Küstenforschung, Climate Service Center Germany, Hamburg
Krebs, Peter, Prof. Dr., Technische Universität Dresden, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft
Kümmerer, Klaus, Prof. Dr., Universität Lüneburg, Institut für Nachhaltige Chemie und Umweltchemie, Lehrstuhl für Nachhaltige Chemie und Stoffliche Ressourcen
Küsel, Kirsten, Prof. Dr., Universität Jena, Biologisch-Pharmazeutische Fakultät, Institut für Ökologie
Peeters, Frank, Prof. Dr., Universität Konstanz, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Sektion, Fachbereich Biologie, Limnologisches Institut
Planer-Friedrich, Britta, Prof. Dr., Universität Bayreuth, Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, Umweltgeochemie
Rutschmann, Peter, Prof. Dr.-Ing., Technische Universität München, Ingenieurfakultät Bau Geo Umwelt, Lehrstuhl für Wasserbau und Wasserwirtschaft

Senatskommission für Wasserforschung

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Krebs, Dresden
Stellvertretende Vorsitzende:
Prof. Dr. Insa Neuweiler, Hannover
Prof. Dr. Harry Vereecken, Jülich

Bronstert, Axel, Prof. Dr.-Ing., Universität Potsdam, Institut für Erd- und Umweltwissenschaften
Ständige Gäste

Demuth, Siegfried, Prof. Dr., Bundesanstalt für Gewässerkunde, IHP/HWRP-Sekretariat, Koblenz
Löwe, Helmut, Dr., Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat 724 – Ressourcen und Nachhaltigkeit, Bonn
Stratenwerth, Thomas, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit, Ref. WR I 1 – Allgemeine, grundsätzliche sowie intern. und europ. Angelegenheiten der Wasserkirtschaft, Bonn
Teutsch, Georg, Prof. Dr., Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig
Tockner, Klement, Prof. Dr., Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin

Ständige Senatskommission zur gesundheitlichen Bewertung von Lebensmitteln

Vorsitzender: Prof. Dr. Pablo Steinberg, Hannover

Diel, Patrick, Prof. Dr., Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Kreislauforschung und Sportmedizin, Abteilung Molekulare und Zelluläre Sportmedizin
Eisenbrand, Gerhard, Prof. Dr., Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Chemie, Fachrichtung Lebensmittelchemie/Toxikologie
Engel, Karl-Heinz, Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Allgemeine Lebensmitteltechnologie, Freising
Epe, Bernd, Prof. Dr., Universität Mainz, Fachbereich Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften, Institut für Pharmazie und Biochemie
Heinz, Volker, Dr.-Ing., Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V., Quakenbrück
Humpf, Hans-Ulrich, Prof. Dr., Universität Münster, Institut für Lebensmittelchemie
Joost, Hans-Georg, Prof. Dr., Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke, Nuthetal
Knorr, Dietrich, Prof. Dr., Technische Universität Berlin, Institut für Lebensmitteltechnologie und Lebensmittelchemie
de Kok, Theo, Prof. Dr., University of Maastricht, Department of Health Risk Analysis and Toxicology
Marko, Doris, Prof. Dr., Universität Wien, Institut für Lebensmittelchemie und Toxikologie
Steinberg, Pablo, Prof. Dr. Ph.D., Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Institut für Lebensmitteltoxikologie und Chemische Analytik
Vogel, Rudi F., Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Technische Mikrobiologie, Freising

Ständige Gäste

Fürst, Peter, Prof. Dr., Chemisches und Veterinäranalytisches Institut Münsterland-Emscher-Lippe, Standort Münster
Kulling, Sabine, Prof. Dr., Max Rubner-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel, Institut für Sicherheit und Qualität bei Obst und Gemüse, Karlsruhe
Lampen, Alfonso, Prof. Dr., Bundesinstitut für Risikobewertung, Abteilung Lebensmittelsicherheit, Berlin
Rechkemmer, Gerhard, Prof. Dr., Max Rubner-Institut, Bundesfor-
Personelle Zusammensetzung

schungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel, Karlsruhe
Stadler, Richard H., Dr., Head of Quality Management Department, Nestlé Product Technology Centre, Vevey

Vieths, Stefan, Prof. Dr., Paul-Ehrlich-Institut, Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel, Langen

Senatskommission für Agrarökosystemforschung

Vorsitzende: Prof. Dr. Ingrid Kögel-Knabner, Freising

Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Hartmut Stützel, Hannover

Birner, Regina, Prof. Dr., Universität Hohenheim, Institut für Tropische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirts. Entwicklung, Stuttgart

Brüggemann, Nicolas, Prof. Dr., Forschungszentrum Jülich GmbH, Institut für Bio- und Geowissenschaften

Fangmeier, Andreas, Prof. Dr., Universität Hohenheim, Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie, Fachgebiet Pflanzenökologie und Ökotoxikologie, Stuttgart

Haaren, Christina, Prof. Dr., Universität Hannover, Institut für Umweltplanung, Abteilung für Landschaftspflege und Naturschutz

Isselstein, Johannes, Prof. Dr., Universität Göttingen, Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Abteilung Graslandwissenschaft

Klein, Alexandra-Maria, Prof. Dr., Universität Freiburg, Institut für Geo- und Umwelt naturwissenschaften, Lehresthul für Naturschutz und Landschaftsökologie

Knierim, Andrea, Prof. Dr., Universität Hohenheim, Institut für Sozialwissenschaften des AgrARBereichs, Stuttgart

Kögel-Knabner, Ingrid, Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Bodenkunde, Freising

Lewandowski, Iris, Prof. Dr., Universität Hohenheim, Institut für Pflanzenbau und Grünland, FG Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergiepflanzen, Stuttgart

Mosandl, Reinhard, Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Waldbau, Freising

Quaas, Martin F., Prof. Dr., Universität zu Kiel, Institut für Volkswirtschaftslehre, AG Umwelt-, Ressourcen- und Ökologische Ökonomik

Schlecht, Eva, Prof. Dr., Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Animal Husbandry in the Tropics and Subtropics

Senbayram, Mehmet, Prof. Dr., Harran University, Institute of Plant Nutrition and Soil Science, Sanliurfa

Seppelt, Ralf, Prof. Dr., Helmholtz-Zentrum für Umweltfor schung, Department Landschaftsökologie

Stützel, Hartmut, Prof. Dr., Universität Hannover, Institut für Gartenbauliche Produktionssysteme

Wolters, Volkmar, Prof. Dr., Universität Gießen, Institut für Tierökologie und Spezielle Zoologie, AG Tierökologie
Ständige Gäste

Flessa, Heinz, Prof. Dr., Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Institut für Agrarklimaschutz, Braunschweig
Ordon, Frank, Prof. Dr., Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Institut für Resistenzforschung und Stresstoleranz, Quedlinburg

Ständige Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe

Vorsitzende: Prof. Dr. Andrea Hartwig, Karlsruhe

Arand, Michael, Prof. Dr., Universität Zürich, Institut für Pharmakologie und Toxikologie
Bader, Michael, Prof. Dr., BASF SE, Occupational Medicine and Health Protection, Ludwigshafen
Blaszkewicz, Meinolf, Dr., Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund
Bolt, Hermann Maximilian, Prof. Dr., Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund
Brüning, Thomas, Prof. Dr., Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Universität Bochum
Drexler, Hans, Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg, Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Erlangen
Epe, Bernd, Prof. Dr., Universität Mainz, Institut für Pharmazie und Biochemie
Fartasch, Manigé, Prof. Dr., Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Universität Bochum
Filser, Johannes M., Prof. Dr., Helmholtz Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt, Institut für Molekulare Toxikologie und Pharmakologie, Oberschleißheim
Göen, Thomas, Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg, Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Erlangen
Greim, Helmut, Prof. Dr., Technische Universität München, Freising
Hallier, Ernst, Prof. Dr., Universität Göttingen, Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin
Hartwig, Andrea, Prof. Dr., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Angewandte Biowissenschaften, Abteilung Lebensmittelchemie und Toxikologie
Heinrich, Uwe, Prof. Dr., Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin, Hannover
Leibold, Edgar, Dr., BASF SE, Abt. GUP/P, Ludwigshafen
Leng, Gabriele, Prof. Dr., Currenta, Sicherheit-Gesundheitsschutz – Institut für Biomonitoring, Leverkusen
Letzel, Stephan, Prof. Dr., Universität Mainz, Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin
Merget, Rolf, Prof. Dr., Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Universität Bochum
Michalke, Bernhard, Prof. Dr., Helmholtz Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt, Abteilung Analytische BioGeoChemie, Oberschleißheim
Müller, Michael, PD Dr., Universität Göttingen, Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin
Nies, Eberhard, Dr., Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Sankt Augustin
Nowak, Dennis, Prof. Dr., Klinikum der Universität München, Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin
Rettenmeier, Albert, Prof. Dr., Universitätsklinikum Essen, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie
Schins, Roel, Dr., Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung an der Universität Düsseldorf
Schnuch, Axel, Prof. Dr., Informationsverbund Dermatologischer Kliniken, Göttingen
Schwarz, Michael, Prof. Dr., Universität Tübingen, Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, Abteilung Toxikologie
Stahlmann, Ralf, Prof. Dr., Charité – Universitätsmedizin Berlin, Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie
Straif, Kurt, Prof. Dr., International Agency for Research on Cancer, World Health Organization, Carcinogen Identification and Evaluation, Lyon
Stropp, Gisela, Dr., Bayer HealthCare AG, Wuppertal
Thielmann, Heinz Walter, Prof. Dr., Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg
van Thriel, Christoph, PD Dr., Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund
Ulm, Kurt, Prof. Dr., Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar, Institut für Medizinische Statistik und Epidemiologie
Uter, Wolfgang, Prof. Dr., Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Medizininformatik, Biometrie und Epidemiologie, Erlangen
Walter, Dirk, PD Dr., Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort Gießen, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin

Ständige Gäste
Breuer, Dietmar, Prof. Dr., Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Sankt Augustin Sankt Augustin
Hebisch, Ralph, Dr., Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Kluckert, Matthias, Dr., Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie, Heidelberg
Schulte, Agnes, Dr., Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin

Senatskommission für Biodiversitätsforschung

Vorsitzender: Prof. Dr. Markus Fischer, Bern
Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. Erwin Beck, Bayreuth
Beck, Erwin, Prof. Dr. Dr. h.c., Universität Bayreuth, Fachgruppe Biologie, Lehrstuhl Pflanzenphysiologie
Bendix, Jörg, Prof. Dr., Universität Marburg, Fachgebiet Klimageographie und Umweltmodellierung, Marburg
Boetius, Antje, Prof. Dr., Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, Bremen
Böhning-Gaese, Katrin, Prof. Dr., Biodiversität und Klima Forschungszentrum
Buscot, François, Prof. Dr., Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Department Bodenökologie, Halle
Engel, Stefanie, Prof. Dr., Universität Osnabrück, Institut für Umweltforschung
Fiedler, Konrad, Prof. Dr., Universität Wien, Department für Biodiversität der Tiere
Fischer, Markus, Prof. Dr., University of Bern, Institute of Plant Sciences, Plant Ecology
Gemeinholzer, Birgit, PD Dr., Universität Gießen, Institut für Botanik, AG Spezielle Botanik
Goeschl, Timo, Prof. Dr., Ph.D., Universität Heidelberg, Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Umweltökonomik
Hillebrand, Helmut, Prof. Dr., Universität Oldenburg, Institut für Chemie und Biologie des Meeres, AG Planktologie, Wilhelmshaven
Kadereit, Joachim W., Prof. Dr., Ph.D., Universität Mainz, Institut für Spezielle Botanik und Botanischer Garten
Mosbrugger, Volker, Prof. Dr., Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum, Frankfurt/Main
Quaas, Martin F., Prof. Dr., Universität zu Kiel, Institut für Volkswirtschaftslehre, AG Umwelt-, Ressourcen- und Ökologische Ökonomik
Stackebrandt, Erko, Prof. Dr., Leibniz-Institut für Mikrobiologie, DSMZ-Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen, Braunschweig
Stephan, Wolfgang, Prof. Dr., Universität München, Lehrstuhl für Evolutionsbiologie, Planegg
Tockner, Klement, Prof. Dr., Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin
Vogel, Johannes, Prof. Dr., Museum für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung
Weisser, Wolfgang W., Prof. Dr., Technische Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Lehrstuhl für Terrestrische Ökologie, Freising
Wirth, Christian, Prof. Dr., Universität Leipzig, Institut für Biologie, AG Spezielle Botanik und Funktionelle Ökologie

Deutsche Landesausschüsse internationaler Unionen

SCAR/IASC-Landesausschuss

Vorsitzender: Prof. Dr. Günther Heinemann, Trier

Brey, Thomas, Prof. Dr., Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Funktionelle Ökologie, Bremerhaven
Dethloff, Klaus, Prof. Dr., Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Forschungsstelle Potsdam
Gutt, Julian, Prof. Dr., Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Fachbereich Biowissenschaften, Sektion Bentho-Pelagische Prozesse, Bremerhaven
Hagen, Wilhelm G., Prof. Dr., Universität Bremen, Fachbereich Biologie/Chemie
COSPAR-Landesausschuss

Vorsitzender: Prof. Dr. Karl-Heinz Glaßmeier, Braunschweig

Burrows, John Phillip, Prof. Dr., Universität Bremen, Fachbereich Physik und Elektrotechnik, Institut für Umweltphysik
Dittus, Hansjörg, Prof. Dr., Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Köln
Glaßmeier, Karl-Heinz, Prof. Dr., Technische Universität Braunschweig, Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik, Physik, Institut für Geophysik und Extraterrestrische Physik
Henning, Thomas Kai, Prof. Dr., Max-Planck-Institut für Astronomie, Heidelberg
Rauer, Heike, Prof. Dr., Technische Universität Berlin, Zentrum für Astronomie und Astrophysik
Spohn, Tilman, Prof. Dr., Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Institut für Planetenforschung, Berlin

SCOSTEP-Landesausschuss

Vorsitzender: Prof. Dr. Franz-Josef Lübken, Kühlungsborn

Stellvertretende Vorsitzende:
Prof. Dr. Katja Matthes, Kiel
Prof. Dr. Sami K. Solanki, Göttingen

Lübken, Franz-Josef, Prof. Dr., Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik an der Universität Rostock, Kühlungsborn
Matthes, Katja, Prof. Dr., GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, Forschungsbereich
Deutsches Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth

Vorsitzender: Prof. Dr. Martin Visbeck, Kiel

Buscot, Francois, Prof. Dr., Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Department Bodenökologie, Halle
Engels, Anita, Prof. Dr., Universität Hamburg, Fachbereich Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie
Grunwald, Armin, Prof. Dr., Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse
Hostert, Patrick, Prof. Dr., Humboldt-Universität zu Berlin, Geographisches Institut
Lucht, Wolfgang, Prof. Dr., Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Climate Impacts & Vulnerabilities – Research Domain II, Potsdam
Pittel, Karen, Prof. Dr., ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.
Visbeck, Martin, Prof. Dr., GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, Forschungsbereich Ozeanzirkulation und Klimadynamik, FE Physikalische Ozeanographie

Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten

Technische Hochschule Aachen, Prof. Dr.-Ing. Hubertus Murrenhoff, Fakultät für Maschinenwesen, Institut für fluidtechnische Antriebe und Steuerungen
Universität Augsburg, Prof. Dr. Alois Loidl, Institut für Physik, Lehrstuhl für Experimentalphysik
Universität Bamberg, Prof. Dr. Birgitt Hoffmann, Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften, Lehrstuhl für Iranistik
Universität Bayreuth, Prof. Dr. Hans-Werner Schmidt, Fachgruppe Chemie, Lehrstuhl für Makromolekulare Chemie
Freie Universität Berlin, Prof. Dr. Bernhard Huss, Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften, Institut für Romanische Philologie
Technische Universität Berlin, Prof. Dr.-Ing. Matthias Rötting, Institut für Psychologie und Arbeitswissenschaft, Fachgebiet Mensch-Maschinen-Systeme
Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Edda Klipp, Institut für Biologie, AG Theoretische Biophysik
Universität Bielefeld, Prof. Dr. Martin Egelhaaf, Fakultät für Biologie, Lehrstuhl für Neurobiologie
Universität Bochum, Prof. Dr. Ilona Rolfs, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Lehrstuhl Hochfrequenzsysteme
Universität Bonn, Prof. Dr. Stefan Müller, Institut für Angewandte Mathematik
Technische Universität Braunschweig, Prof. Dr.-Ing. Rolf Ernst, Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik, Physik, Institut für
Datentechnik und Kommunikationsnetze
Universität Bremen, Prof. Dr. Manfred Stöckler, Fachbereich Kulturwissenschaften, Institut für Philosophie
Technische Universität Chemnitz, Prof. Dr. Michael Hietschold, Fachbereich Naturwissenschaften, Institut für Physik
Technische Universität Clausthal, Prof. Dr. Alfred Weber, Fachbereich für Mathematik/Informatik und Maschinenbau, Institut für Mechanische Verfahrenstechnik
Technische Universität Darmstadt, Prof. Dr.-Ing. Johannes Janicka, Fachbereich Maschinenbau, Fachgebiet Energie- und Kraftwerkstechnik
Technische Universität Dortmund, Prof. Dr. Wolfgang Rhode, Fakultät Physik, Lehrstuhl für Experimentelle Physik
Technische Universität Dresden, Prof. Dr. Günter Vollmer, Institut für Zoologie, Lehrstuhl für Molekulare Zellphysiologie und Endokrinologie
Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Stefan U. Egelhaaf, Institut für Experimentelle Physik der kondensierten Materie, Lehrstuhl für Physik der weichen Materie
Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Michael Horn-von Hoegen, Fakultät für Physik, Fachgebiet Experimentalphysik, Duisburg
Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Dr. Roland Sturm, Institut für Politische Wissenschaft, Erlangen
Universität Frankfurt/Main, Prof. Dr. Robert Tampé, Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie, Institut für Biochemie
Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, Prof. Dr. Claudia Weber, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte
Technische Universität Bergakademie Freiberg, Prof. Dr. Monika Mazik, Institut für Organische Chemie
Universität Freiburg, Prof. Dr. Annegret Wilde, Institut für Biologie
Universität Gießen, Prof. Dr. Horst Carl, Historisches Institut, Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften
Universität Göttingen, Prof. Dr. Martin Suhm, Institut für Physikalische Chemie
Universität Greifswald, Prof. Dr. Jürgen Meichsner, Institut für Physik
FernUniversität in Hagen, Prof. Dr. Gabriele Peters, Fakultät für Mathematik und Informatik, Lehrgebiet Mensch-Computer-Interaktion
Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Ivo Grosse, Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Informatik
Universität Hamburg, Prof. Dr. Ulrich Hahn, Institut für Biochemie und Molekularbiologie
Medizinische Hochschule Hannover, Prof. Dr. Reinhard Pabst, Zentrum Anatomie, Institut für Funktionelle und Angewandte Anatomie
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Prof. Dr. Wolfgang Baumgartner, Institut für Pathologie, Abteilung Diagnostik
Universität Hannover, Prof. Dr.-Ing. Jörg Seume, Institut für Turboschinen und Fluid-Dynamik
Universität Heidelberg, Prof. Dr. Peter Comba, Fachbereich Chemie, Anorganisch-Chemisches Institut
Universität Hohenheim, Prof. Dr. Andreas Schaller, Institut für Phy-
siologie und Biotechnologie der Pflanzen, Stuttgart-Hohenheim
Technische Universität Ilmenau, Prof. Dr.-Ing. Thomas Fröhlich, Fakultät für Maschinenbau, Institut für Prozessmess- und Sensortechnik
Universität Jena, Prof. Dr. Roland Mäusbacher, Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät, Institut für Geographie, Lehrstuhl Physische Geographie
Technische Universität Kaiserslautern, Prof. Dr. Joachim W. Deitmer, Fachbereich Biologie, Abteilung für Allgemeine Zoologie
Karlruher Institut für Technologie, Prof. Dr. Michael J. Hoffmann, Institut für Angewandte Materialien, Keramische Werkstoffe und Technologien
Universität Kassel, Prof. Dr. Winfried Speitkamp, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Fachgruppe Geschichte, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte
Universität zu Kiel, Prof. Dr. Lorenz Kienle, Institut für Materialwissenschaft, AG Synthese und Realstruktur
Universität zu Köln, Prof. Dr. Karl Schneider, Geographisches Institut
Universität Konstanz, Prof. Dr. Giovanni C. Galizia, Fachbereich Biologie
Universität Leipzig, Prof. Dr. Rudolf Rübsamen, Institut für Biologie
Universität zu Lübeck, Prof. Dr. Werner Solbach, Zentrum für Infektiologie und Entzündungsforschung
Universität Magdeburg, Prof. Dr. Andreas Nünberger, Institut für Technische und Betriebliche Informationssysteme
Universität Mainz, Prof. Dr. Bernd Kaina, Institut für Toxikologie
Universität Mannheim, Prof. Dr. Thorsten Meiser, Fakultät für Sozialwissenschaften, Lehrstuhl Psychologische Methodenlehre und Diagnostik
Universität Marburg, Prof. Dr. Renate Renkawitz-Pohl, Fachbereich Biologie, AG Entwicklungsbioleologie der Tiere
Technische Universität München, Prof. Dr. Claus Schwechheimer, Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt, Lehrstuhl für Systembiologie der Pflanzen, Freising
Universität München (LMU), N.N.
Universität Münster, Prof. Dr. Thomas Schüller, Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Kanonisches Recht
Universität Oldenburg, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Nebel, Department für Informatik, Abteilung Eingebettete Hardware-/Software-Systeme
Universität Osnabrück, Prof. Dr. Wolfgang Adam, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft, Institut für Germanistik
Universität Paderborn, Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide, Heinz Nixdorf Institut und Institut für Informatik, Fachgebiet Algorithmen und Komplexität
Universität Passau, Prof. Ph.D. Christian Lengauer, Fakultät für Informatik und Mathematik, Lehrstuhl Programmierung
Universität Potsdam, Prof. Dr. Philipp Richter, Institut für Physik und Astronomie
Universität Regensburg, Prof. Dr. Harald Garcke, Fakultät für Mathematik, Lehrstuhl für Mathematik
Universität Rostock, Prof. Dr. Adelinde Uhrmacher, Fakultät für Infor-
matik und Elektrotechnik, Institut für Informatik
Universität des Saarlandes, Prof. Dr. Bernd Finkbeiner, Fachrichtung Informatik, Saarbrücken
Universität Siegen, Prof. Dr. Peter Gendolla, Germanistisches Seminar, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Universität Stuttgart, Prof. Dr. Jörg Wrachtrup, Fachbereich Physik
Universität Trier, Prof. Dr. Claudine Moulin, Fachbereich Germanistik, Ältere Deutsche Philologie
Universität Tübingen, Prof. Dr. Dieter Kern, Institut für Angewandte Physik
Universität Ulm, Prof. Dr. Karsten Urban, Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften, Institut für Numerische Mathematik
WHU – Otto Beisheim School of Management Vallendar, Prof. Dr. Christian Andres, Lehrstuhl für Finanzwissenschaft
Universität Wuppertal, Prof. Dr.-Ing. Felix Huber, Lehr- und Forschungsgebiet Umweltverträgliche Infrastrukturplanung, Stadtbauwesen
Universität Würzburg, Prof. Dr. Paul Pauli, AG Biologische Psychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie
Charité – Universitätsmedizin Berlin, Prof. Dr. Michael Fromm, Institut für Klinische Physiologie
Technische Universität Cottbus, Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz, Lehrstuhl für Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Prof. Dr. Rudolf Fisch, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs
Universität Erfurt, Prof. Dr. Patrick Rössler, Philosophische Fakultät, Lehrstuhl für Empirische Kommunikationsforschung und Methoden
Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg, Prof. Dr.-Ing. Jens P. Wulfsberg, Fakultät für Maschinenbau, Laboratorium Fertigungstechnik
Stiftung Universität Hildesheim, Prof. Dr. Meike Baader, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Allgemeine Erziehungswissenschaft
Universität Koblenz-Landau, Prof. Dr. Ulrich Furbach, Campus Koblenz, Fachbereich Informatik, Institut für Informatik
Universität Koblenz-Landau, Prof. Dr. Gabriele Schaumann, Campus Landau, Fachbereich Natur- und Umweltwissenschaften, Institut für Umweltwissenschaften
Leuphana Universität Lüneburg, Prof. Dr. Beate Söntgen, Fakultät Kulturwissenschaften, Institut für Philosophie und Kunstwissenschaft
Universität der Bundeswehr München, Prof. Dr. Marc Frey, Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften, Historisches Institut, Neubiberg
Technische Hochschule Nürnberg, Prof. Dr.-Ing. Ulrich Teipel, Fakultät Verfahrenstechnik

Beauftragte für DFG-Angelegenheiten an Nicht-Mitgliedshochschulen

Hochschule Aalen, Prof. Dr. Herbert Schneckenburger, Institut für Angewandte Forschung
Revisorin und Revisoren

Grunewald, Barbara, Prof. Dr., Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht
Schoder, Detlef, Prof. Dr., Universität Köln, Seminar für Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement
Urban, Knut, Prof. Dr., Forschungszentrum Jülich, Institut für Festkörperforschung
Neuerscheinungen 2015

Statistische Dokumentationen zur Wissenschaftsförderung
Förderatlas 2015 – Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland
Hrsg. von der DFG
Internationale Graduiertenkollegs
Studie im Auftrag der DFG
Von Anton Geyer, Florian Berger, Tobias Dudenbostel, Brigitte Tiefenthaler

Stellungnahmen
Chancen und Grenzen des genome editing / The opportunities and limits of genome editing
Gemeinsame Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften – Leopoldina, der DFG, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften sowie der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (auf Deutsch und Englisch)

Veröffentlichungen der Senatskommissionen
Ständige Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe
MAK- und BAT-Werte-Liste 2015
Maximale Arbeitsplatzkonzentrationen und Biologische Arbeitsstofftoleranzwerte
Mitteilung 51

List of MAK and BAT Values 2015
Maximum Concentrations at the Workplace and Biological Tolerance Values at the Workplace Report 51 (steht ausschließlich als Online-Ausgabe zur Verfügung)

Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe
Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten
Hrsg. von Andrea Hartwig und Helmut Greim
Loseblattwerk, Lieferung 58, 59; Online-Ausgaben Juni, Juli 2015

The MAK Collection for Occupational Health and Safety, Part I: MAK Value Documentations
Englische Übersetzung des Loseblattwerks, Online-Ausgaben Februar, März, April, Juli, Oktober, November 2015

Analytische Methoden zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe
Hrsg. von Andrea Hartwig, Harun Parlar und Thomas Göen
Loseblattwerk 1: Luftanalysen; Lieferung 18; Online-Ausgabe Februar 2015

Analytische Methoden zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe
Hrsg. von Andrea Hartwig, Harun Parlar und Thomas Göen
Loseblattwerk 2: Analysen in biologischem Material; Lieferung 21
Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen in der Klinischen Forschung

Etablierung eines integrierten Forschungs- und Weiterbildungsprogramms für „Clinician Scientists“ parallel zur Facharztausbildung
Empfehlungen der Ständigen Senatskommission für Grundsatzfragen in der Klinischen Forschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Establishing an Integrated Research and Training Programme for Clinician Scientists in Parallel to Residency Training
Recommendations by the DFG Permanent Senate Commission on Key Questions in Clinical Research

Zur Weiterentwicklung der Klinischen Forschung an der deutschen Universitätsmedizin in den Jahren 2015–2025
Empfehlungen der Ständigen Senatskommission für Grundsatzfragen in der Klinischen Forschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Forschungsberichte und Veröffentlichungen über einzelne Forschungs- und Förderungsprojekte

Forschungsschiff „Meteor“
Reise 113–116: Tropischer Nordatlantik; Golf von Mexiko
Reise 117–120: Tropischer und südlicher Atlantik; Ostsee
Reise 121–123: Südost-Atlantik; Indischer Ozean

Forschungsschiff „Maria S. Merian“
Reise 41–43: Sargassosee und Nordatlantik
Reise 44–46: Labradorsee und Baffin Bay
Reise 47–49: Grand Banks und östlicher tropischer Atlantik

Die Veröffentlichungen sind über den Wiley-VHC Verlag, Boschstr. 12, 69469 Weinheim, zu beziehen (teils auch online im Open Access), zum Teil auch über die DFG. Broschüren, Berichte und Sonderschriften sind erhältlich bei der DFG, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
Bildquellen:
DFG/Wübben, Dreike (Titelbild), DFG/Gorzany (S. 9), DFG/Wübben (S. 10), DFG/Jeske (S. 12), DFG/Berg (S. 13), DFG/Schumacher (S. 15, 16), DFG (S. 17, 18, 19), DFG/Querbach (S. 21), picture alliance/Godong (S. 23), WikiCommons/FA2010 (S. 25), Tammuz; https://ishtartammuz.wordpress.com/category/filosofi-arabi (S. 26), Wikipedia/Baba66 (S. 27), WikiCommons/Gouts (S. 29), Jörg Schneider (S. 30), dpa-Bildarchiv (S. 32), Kent et al. (2002), The human genome browser at UCSC. Genome Res 12(6), 996–1006; http://genome.ucsc.edu (S. 34/35), Sean Mattson, Smithsonian Tropical Research Institute, Panama (STRI) (S. 37), Institut für Physiologische Chemie, Medizinische Fakultät der Technischen Universität Dresden (S. 39), picture alliance/blickwinkel (S. 40), fotolia/psdesign1 (S. 43), Ina-Valeska Gehring (S. 44), Universität Bielefeld/Jens Stoye/Roland Wittler (S. 46), Institut für Molekulare Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen, Universität Bonn (S. 47), B. König (S. 49, 50), J. Köhler (S. 52), T. Brixner (S. 53), IPHT Jena/S.Döring (S. 54), T. Salditt (S. 57), O. Dössel (S. 58), M. Wollenhaupt, Uni Oldenburg/M.Lein (S. 61), C. Ronning (S. 62), P. Westfeld (S. 64), WikiCommons/Fb78 (S. 65, 66), Fraunhofer IDMT (S. 67), Institut für Leichtbau, Entwerfen und Konstruieren (ILEK) der Universität Stuttgart (S. 69), Institut für Boden- und Felsmechanik (IBF) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) (S. 71), Institut für Mechanik, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (Münchner Lehrstuhl) (S. 72), Philips (S. 74), Siemens AG (S. 77), PTB, Marvin Rust (S. 78), M. Göken/Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (S. 80, 81), Cologne AMS/Universität Köln (S. 82/83), M. Göken/Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (S. 84), Maurice Heinrich, IANUS c/o Deutsches Archäologisches Institut, Berlin (S. 87), fotolia/Screeny (S. 88), fotolia/Kabakou (S. 91), picture alliance/Kyodo (S. 93), DFG/Ausserhofer (S. 94), DFG/Bastong (S. 96), fotolia/industrieblick (S. 97), DFG/Ausserhofer (S. 99), DFG/Ausserhofer (S. 100), DFG/CDZ (S. 102), DFG/Jentsch (S. 104), DFG/Büro Lateinamerika (S. 106), DFG/CDZ (S. 107), Russian Science Foundation (RSF) (S. 109), Thomas Kletecka (S. 110), DFG/Schumacher (S. 112), DFG/Schumacher (S. 114), DFG/Schumacher (S. 115), DFG/Gorzany (S. 116), Wissenschaft im Dialog/Ilija Hendel (S. 117), DFG/Schumacher (S. 118), Heine/Museum Koenig (S. 119), DFG (S. 121), DFG/Schumacher (S. 122), DFG/Gorzany (S. 124), DFG/Schumacher (S. 126), WikiCommons/Itsmemartttin (S. 128/29), M. Göken/Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (S. 133), DFG/Ausserhofer (S. 136), MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften, Universität Bremen (S. 138), fotolia/ibreakstock (S. 140), iStock/TomasSereda (S. 143), fotolia/mp1982_06 (S. 147), pixelio/Jakob Ehrhardt (S. 150), Senckenberg/Traencker (S. 155), DFG/Schumacher (S. 156), DFG (S. 167), DFG-Center for Regenerative Therapies Dresden (S. 189), Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg (S. 199), DFG/Ausserhofer (S. 200), Martin Homann/FU Berlin (S. 203), DFG/Schumacher (S. 204), DMV/Janja Nahrstaedt (S. 206), DFG/Michael Bleyenberg (S. 207).